

Eigenständigkeitserklärung

Die unterzeichnete Eigenständigkeitserklärung ist Bestandteil jeder während des Studiums verfassten Semester-, Bachelor- und Master-Arbeit oder anderen Abschlussarbeit (auch der jeweils elektronischen Version).

Die Dozentinnen und Dozenten können auch für andere bei ihnen verfasste schriftliche Arbeiten eine Eigenständigkeitserklärung verlangen.

Ich bestätige, die vorliegende Arbeit selbständig und in eigenen Worten verfasst zu haben. Davon ausgenommen sind sprachliche und inhaltliche Korrekturvorschläge durch die Betreuer und Betreuerinnen der Arbeit.

Titel der Arbeit (in Druckschrift):

Vertrauen im Stadtraum: Eine empirische Untersuchung im Oberwallis

Verfasst von (in Druckschrift):

Bei Gruppenarbeiten sind die Namen aller Verfasserinnen und Verfasser erforderlich.

Name(n):

Hellrigl
Karlén

Vorname(n):

Niels
Dominique

Ich bestätige mit meiner Unterschrift:

- Ich habe keine im Merkblatt „Zitier-Knigge“ beschriebene Form des Plagiats begangen.
- Ich habe alle Methoden, Daten und Arbeitsabläufe wahrheitsgetreu dokumentiert.
- Ich habe keine Daten manipuliert.
- Ich habe alle Personen erwähnt, welche die Arbeit wesentlich unterstützt haben.

Ich nehme zur Kenntnis, dass die Arbeit mit elektronischen Hilfsmitteln auf Plagiate überprüft werden kann.

Ort, Datum

Zürich, 01.06.2018

Unterschrift(en)

N. Hellrigl

Karlén D.

Bei Gruppenarbeiten sind die Namen aller Verfasserinnen und Verfasser erforderlich. Durch die Unterschriften bürgen sie gemeinsam für den gesamten Inhalt dieser schriftlichen Arbeit.

Dank

Wir möchten uns bei Prof. Dr. Kay W. Axhausen bedanken, der uns im Verlaufe unserer Bachelorarbeit unterstützt hat und uns bei den Zwischenbesprechungen die Richtung vorgab.

Des Weiteren möchten wir uns bei unserem Betreuer, Sergio Guidon, bedanken, der uns tatkräftig zur Seite stand und bei dem wir uns bei Fragen oder Problemen zu jeder Zeit melden konnten. Ausserdem hat er uns an das Programm R herangeführt, wofür wir ihm sehr dankbar sind.

Ein Dank geht auch an alle Teilnehmer, die sich die Zeit genommen haben den Fragebogen auszufüllen und uns damit bei unserer Bachelorarbeit geholfen haben.

Zu guter Letzt möchten wir allen Personen danken, die uns während dieser Zeit zur Seite standen und unterstützt haben.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung und Hintergrund.....	3
1.1	Vertrauen	3
1.2	Soziale Integration und soziales Netz	4
1.3	Ortsverbundenheit	6
2	Befragung	7
2.1	Allgemein	7
2.2	Pretest.....	10
2.3	Hauptstudie.....	13
2.4	Facebook-Anzeige.....	15
3	Hypothesen.....	16
3.1	Vertrauen in Institutionen.....	16
3.2	Die Person	16
3.3	Gemeindefusionen.....	17
3.4	Soziales Netz und Vertrauen.....	17
3.5	Vereine und soziale Netze.....	18
4	Ergebnisse	19
4.1	Vertrauen in Institutionen.....	19
4.2	Die Person	22
4.3	Gemeindefusionen.....	29
4.4	Soziales Netz und Vertrauen.....	32
4.5	Vereine und soziale Netze.....	37
5	Diskussion.....	39
5.1	Vertrauen in Institutionen.....	39
5.2	Die Person	42
5.3	Gemeindefusionen.....	49
5.4	Soziales Netz und Vertrauen.....	52
5.5	Vereine und soziale Netze.....	57

6	Abschliessende Bemerkungen	60
7	Literatur.....	62

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1	Anzahl Teilnehmer und die Durchschnittszeit.....	8
Tabelle 2	Anzahl der Teilnehmer und ihre soziodemografischen Merkmale.....	9
Tabelle 3	Mittelwerte, Standardabweichungen und Mediane des Vertrauens in Institutionen.....	20
Tabelle 4	Mittelwerte, Standardabweichungen und Mediane der Gemeinde- und Kantonebene.....	21
Tabelle 5	Mittelwerte und Standardabweichungen des sozialen Vertrauens.....	23
Tabelle 6	Vertrauensmittelwerte von Männern und Frauen.....	26
Tabelle 7	Einstellung gegenüber Gemeindefusionen.....	29
Tabelle 8	Mittelwerte der Kommunikationsart in Tagen pro Jahr.....	36
Tabelle 9	Verteilung der Anzahl Teilnehmer in Abhängigkeit des monatlichen Einkommens und der höchsten abgeschlossenen Ausbildung.....	44
Tabelle 10	Angegebene Wohngründe der Teilnehmer.....	53

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Punkte der Befragungen und deren «full response rate» im Vergleich mit dem Durchschnitt.	10
Abbildung 2	Antwortverlauf des Pretests.	11
Abbildung 3	Dichteverteilung der angegebenen Kontakte des Pretests.	12
Abbildung 4	Antwortverlauf der Hauptstudie.....	14
Abbildung 5	Dichteverteilung der angegebenen Kontakte der Hauptstudie und der Facebook-Anzeige.....	14
Abbildung 6	Vertrauen in Institutionen in grossen und kleinen Ortschaft.....	19
Abbildung 7	Das mittlere Vertrauen auf Gemeindeebene und Kantonebene.....	21

Abbildung 8	Einkommen, abgeschlossene Ausbildung und soziales Vertrauen...24
Abbildung 9	Einkommen, abgeschlossene Ausbildung und politisches Vertrauen.25
Abbildung 10	Mittleres soziales Vertrauen von Männern und Frauen.26
Abbildung 11	Abhängigkeit der Zufriedenheit und dem sozialen Vertrauen aller Teilnehmer.....28
Abbildung 12	Abhängigkeit der Zufriedenheit und dem politischen Vertrauen aller Teilnehmer.....28
Abbildung 13	Verlustgefühl von Identität und Heimat in Abhängigkeit der Verbundenheit.....31
Abbildung 14	Zusammenhang zwischen Anzahl Kontakte im Wohnort und Verbundenheit.....32
Abbildung 15	Vertrauen in Abhängigkeit der Anzahl Kontakte im gleichen Wohnort.33
Abbildung 16	Treffen mit Kontakten in Abhängigkeit der Distanz.....34
Abbildung 17	Mittelwerte der Kommunikationsart zwischen den Personen und ihren Kontakten (PT).....35
Abbildung 18	Mittelwerte der Kommunikationsart zwischen den Personen und ihren Kontakten (HS).36
Abbildung 19	Boxplots des Vertrauens der Personen, die aktiv tätig oder Mitglied in einem Verein sind.37
Abbildung 20	Mittelwerte der Personen, die aktiv tätig oder Mitglied in einem oder einer der genannten Vereine oder Freiwilligenorganisationen sind...38
Abbildung 21	Vertrauensmittelwerte abhängig vom monatlichen Einkommen.44
Abbildung 22	Mittelwert der Zufriedenheit der Teilnehmer beider Befragungen in den jeweiligen Bereichen.47
Abbildung 23	Boxplot der Ergebnisse des Pretests.58

Abkürzungen

Art.	Artikel
FB	Facebook
FH	Fachhochschule
gr.	grosse
HS	Hauptstudie
kl.	kleine
OS	Orientierungsschule
PT	Pretest
TN	Teilnehmer
Uni	Universität
TCS	Touring Club Schweiz

Symbole

#	Anzahl
---	--------

Diplomarbeit Studiengang Bauingenieurwissenschaften

Vertrauen im Stadtraum

Dominique Karlen
ETH Zürich
Thermalbadstrasse 6
3900 Brigierbad

Niels Hellrigl
ETH Zürich
Gliserallee 97
3902 Glis

Telefon: 078 882 50 32
dkarlen@student.ethz.ch

Telefon: 079 812 42 11
hniels@student.ethz.ch

Juni 2018

Kurzfassung

Vertrauen hat einen grossen Einfluss auf unser Leben und das soziale Netz. Doch was ist Vertrauen eigentlich und durch was wird es beeinflusst? In dieser Arbeit wird das Vertrauen im Zusammenhang verschiedener Einflüsse der Umgebung und der Gemeinde geprüft, wie Charakteristiken einer Person (z.B. die Zufriedenheit) das Verbundenheitsgefühl mit dem Wohnort, die Anzahl der Kontakte, die man an diesem Ort hat oder den Einfluss von Gemeindefusionen. Die Ergebnisse werden anhand einer Umfrage ermittelt, die im Raum Oberwallis durchgeführt wurde. Der Fokus dieser Arbeit liegt auf dem sozialen und politischen Vertrauen, dem Vertrauen in Institutionen, sowie der Ortsverbundenheit.

Schlagworte

Soziales Vertrauen; Politisches Vertrauen; Soziales Netz; Oberwallis

Zitierungsvorschlag

Hellrigl, N. und Karlen, D. (2018) Vertrauen im Stadtraum: Eine empirische Untersuchung im Oberwallis, *Bachelorarbeit Studiengang Bauingenieurwissenschaften*, IVT, ETH Zürich, Zürich

1 Einleitung und Hintergrund

1.1 Vertrauen

Vertrauen ist ein weit verbreitetes und bereits oft erörtertes Thema. Trotzdem gibt es bis heute keine eindeutige Definition, wie Vertrauen zustande kommt oder beeinflusst werden kann. Das liegt zum Teil auch daran, dass Vertrauen sehr vielseitig ist und verschiedene Ursprünge haben kann und dadurch sehr schwer zu fassen, respektive zu messen ist. Nannestad (2008) war sich diesem Problem bewusst und hat versucht, in seiner Rezension die verschiedenen Ansätze und Theorien über das Vertrauen und dessen Messbarkeit zu sammeln und somit einen Überblick zu schaffen. Dabei geht er vor allem auf die Vertrauensfrage bei umfragebasierten Studien ein. «Gehen Sie in der Regel davon aus, dass man den meisten Menschen trauen kann, oder sind Sie eher der Meinung, dass man nicht vorsichtig genug sein kann?» (Nannestad, 2008, 417). Diese Frage ist sehr offen gestellt und lässt viel Platz für Interpretationen, was zu sehr unterschiedlichen Antworten führen kann und dadurch die Ergebnisse eher unbrauchbar macht.

Um das Ganze ein wenig zu vereinfachen, wird zwischen verschiedenen Formen des Vertrauens unterschieden. Zum einen gibt es das vertikal oder politische Vertrauen und zum anderen das horizontale, zwischenmenschliche oder soziale Vertrauen. Ersteres spiegelt gemäss Freitag (2001) das Vertrauen in politische Institutionen und in dessen Führung wieder. Das soziale Vertrauen gibt seinerseits das Vertrauen in die Mitmenschen wieder, wobei hier noch zwischen «dem Vertrauen in die eigene Familie und dem Vertrauen in die eigenen Mitbürger» (Freitag, 2004, 91) unterschieden wird.

Ein weiteres Augenmerk liegt auf dem Unterschied zwischen Vertrauen und Vertrauenswürdigkeit. Wird mit einer offenen Frage, wie sie Nannestad (2008) stellt, oder auch anderen Herangehensweise, wirklich das Vertrauen messbar gemacht? Bei dieser Unterscheidung ist es wichtig zu wissen, ob überhaupt ein Zusammenhang besteht oder ob es sich dabei nur um Wahrheitsverzerrungen handelt. Nannestad (2008) nennt dazu vier verschiedene Theorien für die Ursprünge von allgemeinem Vertrauen:

- Ursprung in der freiwilligen Arbeit und Gemeindeaktivitäten
- Ursprung in guten Institutionen
- Ursprung in Kennwerten (z.B. Optimismus)
- Ursprung in ethnischer und linguistischer Unterschiedlichkeit

Auch Freitag (2001) gesteht den Vereinen und Freiwilligenorganisationen eine positive Wirkung auf das Vertrauen ein, da diese ihren Mitgliedern ein bestimmtes Mass an Urteilsfähigkeit, Kooperations- und Hilfsbereitschaft aneigne. Dies fördere sowohl das soziale als auch das politische Vertrauen, welches wiederum Normen des Zusammenlebens fördert und dadurch eine Person veranlasst, im Interesse oder zum Wohle der Gemeinschaft zu handeln. Vertrauen ist folglich einer der wichtigsten Punkte, um zu verstehen, wie soziale Netze entstehen und sich diese in näherer Zukunft verhalten.

1.2 Soziale Integration und soziales Netz

Die soziale Integration ist eng mit dem Vertrauen verknüpft. Freitag (2001) warnt, dass sie auseinandergehalten werden müssen, denn die soziale Integration sei objektiv messbar und beobachtbar, während das Vertrauens den subjektiv emotionalen Charakter der sozialen Beziehung bedient.

In der sozialen Integration wird zwischen formellen und informellen sozialen Netzen unterschieden (Freitag, 2004). Formelle Vereinigungen sind beispielsweise Sport- oder Musikvereine, welche organisiert sind, über offizielle Beauftragte, wie z.B. einen Vorstand, Statuten und Richtlinien verfügen, sich regelmässig treffen und finanzielle Beiträge verlangen. Informelle Vereinigungen sind z.B. Personengruppen, welche die gleichen Interessen haben, Familie oder Freunde, die sich ohne die oben erwähnte formale Struktur zu sozialen Aktivitäten treffen (Freitag, 2004).

Die Mitgliedschaft in formellen Vereinigungen stellt wegen den regelmässigen Treffen die Aufrechterhaltung sozialer Beziehungen über längere Zeit sicher. Wie bereits erwähnt, werden Probleme persönlicher wie auch gemeinsamer Natur besser von Menschen gelöst, welche Teil eines Vereins oder einer formellen Vereinigung sind. Diese eignen sich gewisse Werte wie Kommunikations-, Kooperations- und Hilfsbereitschaft an. Die Mitglieder gehen gegenseitige Verpflichtungen ein, haben gewisse Erwartungen an die anderen Mitglieder und den Verein und erhalten von denen wiederum Informationen. Die informellen Vereinigungen sind aber nicht weniger wichtig, da man die Familie, Freunde oder Arbeitskollegen nahezu jeden Tag sieht und sich mit ihnen unterhält. Dies ist zeitaufwändiger als die Mitgliedschaft oder die ehrenamtliche Arbeit in einem Verein oder einer Freiwilligenorganisation. Vor allem die Familie nimmt eine zentrale Rolle ein (Freitag, 2004).

Sowohl formelle als auch informelle Beziehungen lassen sich weiter unterscheiden in starke, ineinander verwoben Beziehungen und in schwache, fast unscheinbare Beziehungen (Freitag, 2004). Zu letzteren zählen flüchtige Bekannte oder passive Vereinsmitglieder. Diese Beziehungen können neue Möglichkeiten bieten und z.B. bei der Jobsuche von Vorteil sein. Sie werden daher eher zur Informationsbeschaffung verwendet. Zu den starken, ineinander verwobenen Beziehungen gehören die Beziehungen zur Kernfamilie und den besten Freunden, sowie die ehrenamtliche Arbeit und die aktive Vereinsmitgliedschaft. In solchen Beziehungen wird sowohl über die schönen und guten Dinge im Leben geredet, als auch über die unangenehmeren Themen. Diese Beziehungen sind in der Lage, Sorgen und Probleme zu lösen (Freitag, 2004).

Formelle und informelle Beziehungen können zusätzlich in brückenbildende und bindende Vereinigungen unterteilt werden (Freitag, 2004). Zu den brückenbildenden gehören wiederum Sportvereine, aber auch Kulturvereine, Nachbarschaftsvereine und wohltätige Organisationen. Diese bringen Personen aller Art zusammen. Bindende Vereinigungen bringen Personen zusammen, welche in manchen soziodemographischen Merkmalen, wie Geschlecht, Alter, Bildungsstand oder Religion, gleich oder ähnlich sind. Dazu gehören Bauernvereinigungen, politische Vereine, Herrenvereine oder Immigrantenvverbände. Diese begünstigen jedoch das soziale Vertrauen bei ihren Mitgliedern nicht im gleichen Mass wie z.B. ein Kulturverein.

Putnam (1995) hat festgestellt, dass der Einfluss von bürgerlichem Engagement auf die Lebensqualität und die sozialen Institutionen nicht von der Hand zu weisen sind. Vereine werden immer wieder gegründet, auch wenn sich der Fokus oder die Art der Vereine von damals auf heute verschoben hat. Als Beispiel nennt er die Tatsache, dass in den Vereinigten Staaten von Amerika im Jahr 1995 zwar mehr Personen zum Bowling gingen als davor, dies aber nicht mehr zwingend in designierten Vereinen taten. Die Anzahl an Mitgliedern der Bowlingvereine wurde immer kleiner, dafür haben aber neue Organisationen, wie z.B. Frauenorganisationen, an Mitgliedern gewonnen. Somit ist die soziale Integration in Vereinen immer noch vorhanden, wodurch die Bildung eines sozialen Netzes einer Person begünstigt wird.

In Anlehnung an Putnam (1995) hat Freitag (2016) diesen Umstand der Vereinsauflösung und den Mitgliederrückgang in der Schweiz untersucht. Dabei betrachtete er aber nicht die Bowlingvereine, sondern die Pfadis, wobei im Oberwallis eher die Jungwachtsscharen dominieren, da diese in jedem Kanton der Schweiz vertreten sind. Er stellt fest, dass dort die Mitgliederzahlen auch rückläufig sind, wobei diese Rücklaufkurve aber abflacht und die Mitgliederzahlen sich wieder auf ein konstantes Mass einpendeln. Wie in den Vereinigten Staaten gibt es aber auch Vereine, bei denen die Mitgliederzahl gestiegen ist. Freitag (2016) nimmt an, dass die Vereine und das Engagement in den Vereinen bei ihren Mitgliedern die Zufriedenheit er-

höht, da die Mitglieder etwas bewirken können, sich miteinander austauschen und Spass haben. Ausserdem können laut Freitag (2016) diese sozialen Netze körperliche und seelische Beschwerden mildern und die Gesundheit im allgemeinen erhöhen. Des Weiteren fördert die soziale Integration das Vertrauen in die Mitmenschen und in die politischen Institutionen, wodurch die Demokratie gefestigt wird (Freitag, 2004).

1.3 Ortsverbundenheit

Jeder Mensch fühlt sich auf irgendeine Art mit einem oder mehreren Orten verbunden, ob nun durch ein prägendes Erlebnis in der Kindheit, die Familie, die Freunde, die Ausbildung oder den Beruf. An solchen Orten bilden sich Bekanntschaften und soziale Netze.

Scannell und Gifford (2010) nähern sich mit ihrem Modell der Ortsbindung, dem sogenannten PPP Rahmen, an das Thema heran. Ihrer Meinung nach existiert ein gewisser Rahmen aus drei verschiedenen Dimensionen, welche alle zu diesem Zugehörigkeitsgefühl zu einem gewissen Ort führen. Diese drei Dimensionen beinhalten:

- Person: individuelles oder kollektives Level (Religion, Kultur oder Geschlecht)
- Psychologische Prozesse:
 - Affekt
 - Kognition
 - Verhalten
- Platz: soziale oder physische Verbindung

Anhand dieses Modells versucht man die Frage dieser psychologischen Bindung zu beantworten und sie mit unbewussten Gefühlen in Verbindung zu bringen, wie z.B. Überlebens- und Sicherheitssinn, Unterstützung des eigenen Ziels oder der zeitlichen oder persönlichen Stetigkeit.

2 Befragung

2.1 Allgemein

Um die Daten für die Auswertung zu gewinnen, wurde eine Onlinebefragung durchgeführt. Dabei wurde auf eine bereits bestehende Befragung aus dem Kanton Zürich (Wicki, Guidon, Axhausen und Bernauer, 2018) zurückgegriffen und an das Thema «Vertrauen im Stadtraum» angepasst. Sowohl der Pretest als auch die Hauptstudie und die Facebookbefragung wurden in Qualtrics entworfen, wobei die Facebookbefragung dieselben Fragen enthielt, wie die Befragung der Hauptstudie. Mittels eines Passworts wurde sichergestellt, dass nur die angeschriebenen Teilnehmer des Pretests und der Hauptstudie die Onlinebefragung öffnen und ausfüllen konnten. Für die Facebookbefragung wurde dieses Passwort weggelassen, damit jeder, der die Anzeige anklickte, die Onlinebefragung öffnen und ausfüllen konnte.

Es wurden Fragen zu soziodemografischen Merkmalen, Arbeits-, Berufs- und Ausbildungsverhältnissen, Wohnsituation und Wohnbiografie, Mobilitätsverhalten, Religion, persönliche und politische Einstellung, sowie Freiwilligenengagement und dem sozialen Netz gestellt. Die beiden Befragungen (Pretest und Hauptstudie/Facebookbefragung) sind im Anhang zu finden, wobei bei den Fragen zu den Kontakten immer nur ein Beispielsblock gezeigt wird.

Die Teilnehmer der Befragung wurden willkürlich aus der Bevölkerung im Oberwallis ausgewählt. Den ausgewählten Personen wurde ein Einladungsbrief mit der Internetadresse der Befragung und dem individuellen Passwort zugesandt. Dafür wurden die Adressen der Teilnehmer benötigt. Diese wurden beim Adresshändler Schober eingekauft, weil der Kanton Wallis nach mehrmaliger Anfrage keine Adressen zur Verfügung stellen konnte. Die Qualität der Adressen von Schober war jedoch mangelhaft. Es wurden diverse Rückmeldungen von den angeschriebenen Personen oder deren Angehörigen getätigt. Entweder waren die Personen bereits verstorben, und dies teilweise seit mehreren Jahren, oder der Name und/ oder die Adresse der Personen waren nicht mehr aktuell. Dadurch konnten nicht alle Teilnehmer erreicht werden. Zudem wurden drei Personen angeschrieben, welche in der Zwischenzeit ihren Wohnsitz nicht mehr im Oberwallis haben, davon eine Person im Pretest und zwei in der Hauptstudie. Diese drei Personen wurden bei der Auswertung ausgeschlossen.

Insgesamt wurden 700 Personen angeschrieben, 500 davon im Pretest und die restlichen 200 in der Hauptstudie. Zusätzlich zu den 700 Personen wurde eine Werbeanzeige auf Facebook aufgeschaltet. Die Zahlen der angeschriebenen Teilnehmer sowie die Anzahl der erreichten Teilnehmer, die Anzahl der Absagen via Telefon oder E-Mail und die durchschnittlich benötigte Zeit sind in der Tabelle 1 zu finden. Die Antworten der Teilnehmer zu den soziodemografischen Merkmalen sind in der Tabelle 2 aufgelistet.

Tabelle 1 Anzahl Teilnehmer und die Durchschnittszeit.

	Total	PT	HS	FB	
# angeschriebene Personen	700	500	200	-	
# erreichter Personen	654	469	191	4	
# absagen via Telefon oder E-Mail	35	26	9	-	
# Personen, die die Befragung angeklickt haben	165	62	99	4	
# Personen, die an der Befragung teilgenommen haben	138	54	83	1	
Durchschnittlich benötigte Zeit [h:min:sek] ⁽¹⁾	0:42:35	0:40:43	0:44:04	0:23:31	

⁽¹⁾ Die durchschnittlich benötigte Zeit wurde mit den Personen ausgewertet, welche für die Beantwortung der Fragen zwischen 15 und 100 Minuten benötigten.

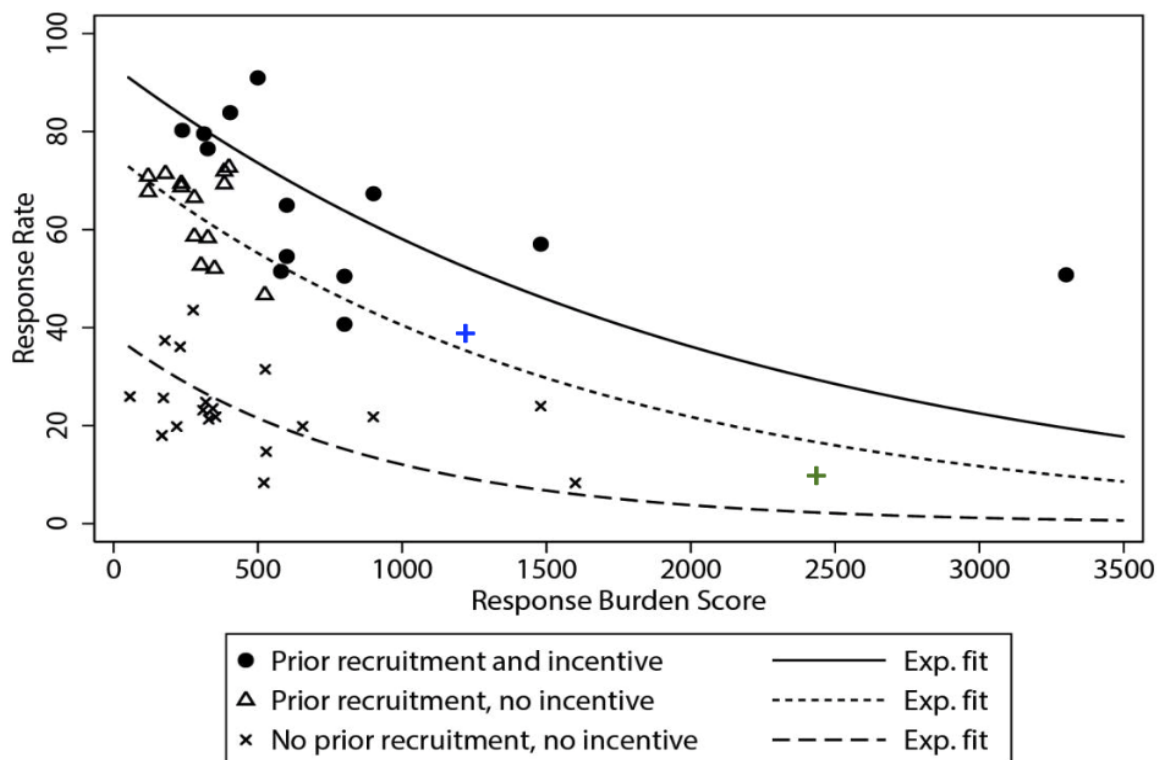
Tabelle 2 Anzahl der Teilnehmer und ihre soziodemografischen Merkmale.

	Total	PT	HS	FB
Anzahl Personen, die an der Befragung teilgenommen haben	138	54	83	1
<i>Geschlecht</i>				
Männer	75	33	42	0
Frauen	62	21	40	1
<i>Alter</i>				
Unter 30 Jahre	7	0	7	0
30-40 Jahre	12	2	10	0
40-60 Jahre	74	39	34	1
Über 60 Jahre	44	13	31	0
<i>Ausbildung</i>				
Weniger als OS	0	0	0	0
OS	7	1	6	0
Berufsabschluss/ Lehre	83	31	51	1
Gymnasiale Maturität/ Berufsmatura	12	4	8	0
Uni-/ Fachhochschulabschluss	35	18	17	0
<i>Einkommen</i>				
Unter 2'000	14	5	8	1
2'001-6'000	47	18	29	0
6'001-10'000	47	19	28	0
10'001-14'000	10	5	5	0
Über 14'000	2	0	2	0
Keine Angaben	17	7	10	0
<i>Bemerkung:</i>	Eine Person hat keine soziodemografischen Merkmale angegeben. Die Orientierungsschule bedeutet das Gleiche wie die Sekundarstufe.			

2.2 Pretest

Der Pretest wurde am 27. März 2018 gestartet. Dazu wurden Teilnehmer aus Ausserberg, Baltschieder, Brigerbad, Brig-Glis, Grächen, Niedergesteln, Raron und Stalden angeschrieben. Jedoch haben wegen der Adressqualität auch Personen aus anderen Ortschaften teilgenommen. Der Zweck des Pretests war es, bereits erste Antworten für die Auswertung zu generieren und allfällige Probleme am Fragebogen zu eruieren, welche im Hinblick auf die Hauptstudie gelöst werden mussten. Die Befragung enthielt 109 Fragen und wurde mit dem Punktesystem von Axhausen, Schmid und Weis (2015) ausgewertet. Gemäss diesem Punktesystem wurde die Befragung mit 2446 Punkten bewertet. In der Abbildung 1 ist die Befragung des Pretests mit einem grünen Plus eingzeichnet und muss mit der mittleren Linie verglichen werden. Dabei wurde eine Befragung als «partial response» deklariert, falls die Fragen zu den Kontakten im sozialen Netz nicht beantwortet wurden, und als «full response», falls diese Fragen auch beantwortet wurden. Dabei wurde nicht zwischen den Teilnehmern unterschieden, welche alle oder nur einige Kontakte angegeben und ausgefüllt haben.

Abbildung 1 Punkte der Befragungen und deren «full response rate» im Vergleich mit dem Durchschnitt.

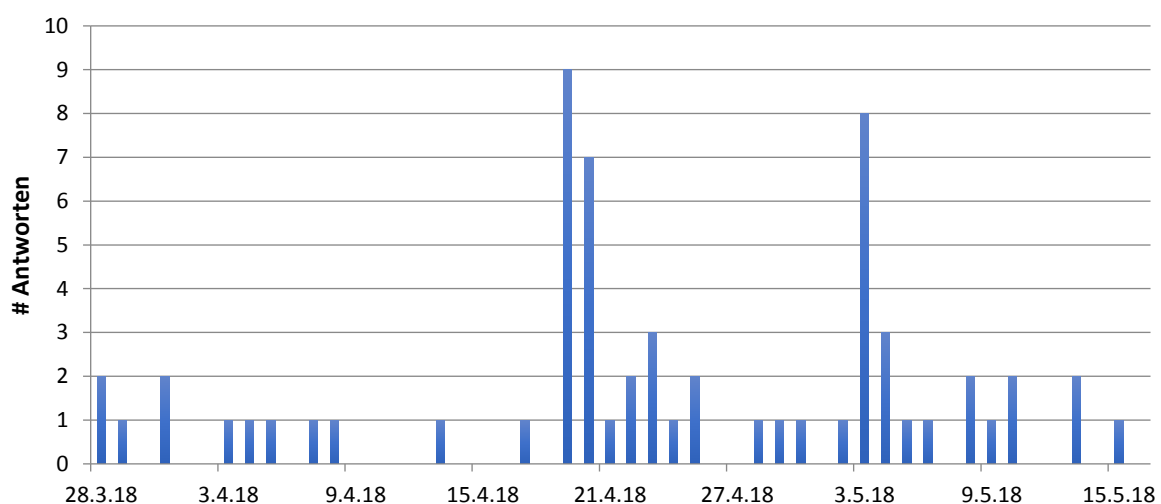


Quelle: Axhausen, Schmid und Weis (2015) Abbildung 1, S.14

Da die Beteiligung zwei Wochen nach Beginn des Pretests nicht überwältigend war (12 Antworten), wurde entschieden, einen Erinnerungsbrief an die Teilnehmer zu versenden. Der erste Erinnerungsbrief ist am 19. April 2018 bei den Teilnehmern angekommen. Dadurch konnte eine Zunahme von 29 Antworten festgestellt werden. Um die Anzahl an Antworten weiter zu steigern wurde ein zweiter Erinnerungsbrief versandt, welcher am 3. Mai 2018 angekommen ist und weitere 21 Antworten einbrachte. Die Wirkung der Erinnerungsbriefe ist in Abbildung 2 zu sehen, in dem der Antwortverlauf des Pretests dargestellt ist. Die Befragung wurde am 16. Mai 2018 beendet.

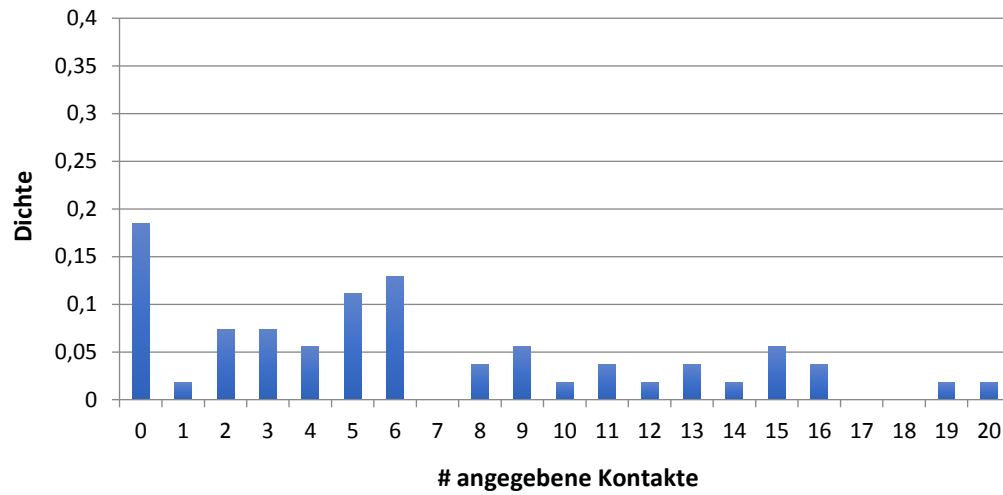
Die geringe Anzahl an eingegangenen Antworten nach dem Einladungsbrief könnte daran liegen, dass der Einladungsbrief vor dem Osterwochenende angekommen ist. Dies ist jedoch nur eine Theorie und nur von einer Teilnehmerin bestätigt worden.

Abbildung 2 Antwortverlauf des Pretests.



Im Pretest wurde von den Teilnehmern verlangt, Angaben zu ihrem sozialen Netz zu machen. Dazu sollten sie 20 Kontakte angeben und zu jedem Kontakt 17 Fragen beantworten. Jedoch haben nur die wenigsten Teilnehmer 20 Kontakte angegeben, respektive die dazugehörigen Fragen beantwortet. Die Dichte der Anzahl Kontakte, zu welchen die Frage nach deren Adresse beantwortet wurde, ist in Abbildung 3 zu sehen.

Abbildung 3 Dichteverteilung der angegebenen Kontakte des Pretests.



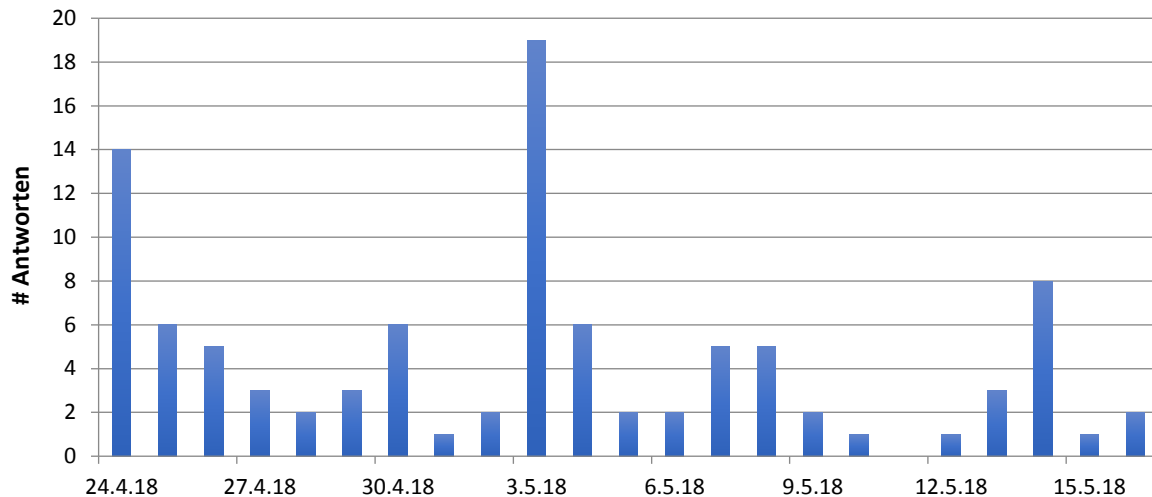
2.3 Hauptstudie

Die Hauptstudie wurde am 23. April 2018 gestartet. Dazu wurden Teilnehmer aus Eyholz und Visp angeschrieben. Jedoch haben wegen der Adressqualität auch Personen aus anderen Ortschaften teilgenommen. In der Hauptstudie wurden gewisse Anpassungen an den Fragen und der Länge der Befragung des Pretests vorgenommen um den Umfang und den Zeitaufwand der Befragung zu reduzieren. Die wohl grösste Änderung ist die Reduktion der Anzahl anzugebender Kontakte von 20 auf 15, wobei nur zu den ersten fünf Kontakten die detaillierteren 15 Fragen beantwortet werden mussten. Zu den anderen zehn Kontakten wurde nur eine Auswahl dieser Fragen gestellt. Mit diesen Änderungen wurde die Anzahl Fragen auf 96 reduziert und die Befragung hatte noch 1219.5 Punkte. In der Abbildung 1 ist die Befragung der Hauptstudie mit einem blauen Plus eingezeichnet und muss mit der obersten Linie verglichen werden.

Durch die Halbierung der Punkte erwartet man, dass die durchschnittlich benötigte Zeit zum Ausfüllen des Fragebogens der Hauptstudie tiefer ist, als diejenige des Pretests. Dies stellte sich als falsch heraus, da bei der Hauptstudie ein Drittel der Teilnehmer zu allen 15 anzugebenden Kontakten die Fragen beantwortet haben. Im Pretest hat rund die Hälfte der Teilnehmer nur zu den ersten fünf Kontakten die Fragen beantwortet. Da für die Fragen zu einem angegebenen Kontakt in etwa eine bis zwei Minuten benötigt wurden, hat sich mit der steigenden Anzahl an angegebenen Kontakten auch die benötigte Zeit vergrössert. Dadurch ist dieser Unterschied zwischen der durchschnittlich benötigten Zeit der Hauptstudie und des Pretests zu erklären.

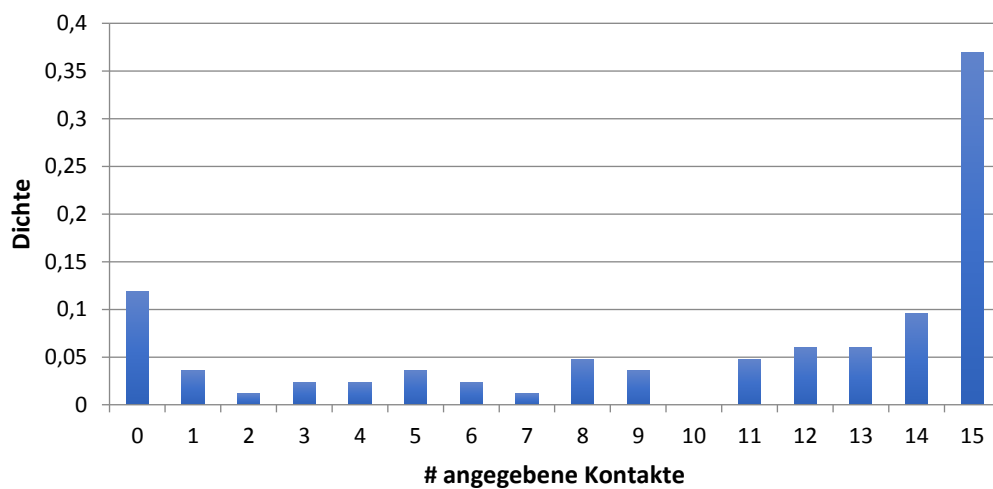
Mittels einer Anreizzahlung von CHF 10.00 in der Hauptstudie wurde versucht, mehr Antworten zu generieren, da die Beteiligung zu Beginn des Pretests nicht allzu gross war. Dies hat sehr gut funktioniert, da bereits am ersten Tag, nachdem der Einladungsbrief der Hauptstudie bei den Teilnehmern angekommen ist, doppelt so viele Antworten aufgezeichnet wurden (14 Antworten), als in der ersten Woche nach der Ankunft des Einladungsbriefes des Pretests (7 Antworten). Wie schon beim Pretest wurden bei der Hauptstudie zwei Erinnerungsbriefe versandt, welche man jedoch in einer kürzeren Wartefrist versandte als beim Pretest. Grund dafür war der enge Zeitplan. Nach dem Einladungsbrief wurden 42 Antworten aufgezeichnet, nach dem ersten Erinnerungsbrief, welcher am 3. Mai 2018 bei den Teilnehmern der Hauptstudie angekommen ist, 43 weitere Antworten und nach dem zweiten Erinnerungsbrief, welcher am 12. Mai 2018 versandt wurde, 14 Weitere. In Abbildung 4 ist der Antwortverlauf der Hauptstudie zu sehen. Die Befragung wurde am 16. Mai 2018 beendet.

Abbildung 4 Antwortverlauf der Hauptstudie.



Die verringerte Anzahl anzugebender Kontakte und der dazugehörigen Fragen in der Hauptstudie waren ein Erfolg, was in der Abbildung 5 zu sehen ist. Ein Drittel aller Personen, die an der Hauptstudie teilnahmen, haben die Adressfrage zu allen 15 Kontakten beantwortet. Es ist zu erwähnen, dass in dieser Abbildung die Hauptstudie und die Facebook-Anzeige zusammengefasst sind.

Abbildung 5 Dichteverteilung der angegebenen Kontakte der Hauptstudie und der Facebook-Anzeige.



2.4 Facebook-Anzeige

Auf Facebook wurde eine Werbeanzeige mit einem Link und einer kurzen Beschreibung zur Befragung aufgeschaltet. Die Werbeanzeige wurde nur Personen angezeigt, welche im Oberwallis wohnhaft sind. Wie bereits erwähnt, unterschied sich die Befragung auf Facebook von der Hauptstudie lediglich durch das fehlende Passwort, welches bei der Hauptstudie zur Teilnahme berechtigte. Die Auswertung der Resultate durch die Facebook-Anzeige wurden deshalb nicht isoliert verwertet, sondern mit den Resultaten der Hauptstudie vereint und wird im restlichen Teil der Arbeit auch gemeinsam dargestellt.

Das Ziel dieser Werbeanzeige war, zusätzlich zu den 700 angeschriebenen Personen, weitere Antworten zu gewinnen und vor allem junge Teilnehmer für die Befragung zu erreichen. Insgesamt war die Werbeanzeige 21 Tage im Zeitraum vom 23. April 2018 bis 13. Mai 2018 aktiv. Trotz einer Reichweite von 592 Personen, welche die Werbeanzeige mindestens einmal gesehen haben, wurden nur 4 zusätzliche Antworten aufgezeichnet. Davon hat nur eine Person an der Befragung teilgenommen. Deshalb hat sich die Werbeanzeige als Reinfluss entpuppt. Dies könnte am kleinen Aktionsraum der Werbeanzeige gelegen haben, was auch anhand der kleinen Reichweite erkennbar ist. Auf eine genaue Analyse des Problems wurde jedoch aus Zeitgründen verzichtet.

3 Hypothesen

Infolge der Literaturrecherche haben sich einige Hypothesen herauskristallisiert, welche sich auf verschiedene Bereiche des Vertrauens oder des sozialen Netzes beziehen. Dabei handelt es sich um neu aufgestellte Hypothesen, sowie auch bereits vorhandene und zum Teil bereits untersuchte Hypothesen. Diese Hypothesen werden in die fünf Untergruppen Vertrauen in Institutionen, die Person, Gemeindefusionen, soziales Netz und Vertrauen sowie Vereine und soziale Netze unterteilt.

3.1 Vertrauen in Institutionen

1. *Das Vertrauen in Institutionen, welche klare Richtlinien haben und kontrolliert werden, wie z.B. die Polizei, ist grösser als das Vertrauen in Institutionen, welche weniger klare Richtlinien haben und weniger kontrolliert werden, wie z.B. die Medien*

Eine ähnliche Hypothese wurde im Jahr 2001 von Markus Freitag in seinem Bericht «Das soziale Kapital der Schweiz» aufgestellt und untersucht. Bei der oben genannten Hypothese handelt es sich um eine leicht abgeänderte Version, welche auf das Oberwallis abgestimmt wurde.

2. *Das Vertrauen in Institutionen ist abhängig von deren sozialen Nähe.*

Diese Hypothese ist eine eigene Hypothese. Sie ist eine Fortführung der ersten Hypothese, um zu sehen, ob die Leute den Institutionen des Kantons und der Gemeinde gleichermassen vertrauen oder ob die soziale Nähe oder der direkte Kontakt mit diesen Institutionen einen Unterschied bei den Einwohnern macht.

3.2 Die Person

1. *Je gebildeter und je weniger wohlhabend Personen sind, desto kleiner ist ihr soziales und politisches Vertrauen.*
2. *Männer sind gegenüber anderen Personen eher vorsichtiger als Frauen.*

Diese Hypothese stammt aus dem Bericht «Das soziale Kapital der Schweiz» von Markus Freitag aus dem Jahr 2001.

3. *Personen, die zufriedener mit ihrem Leben, der Arbeit, der Wohnsituation etc. sind, zeigen mehr soziales und politisches Vertrauen als unzufriedene Personen.*

Dies ist eine eigene Hypothese. Die persönliche Zufriedenheit schwankt mit der Laune der jeweiligen Person. Hier stellt sich die Frage, ob die Zufriedenheit zum Zeitpunkt der Teilnahme an der Befragung auch etwas mit dem Vertrauen zu diesem Zeitpunkt zu tun hat.

3.3 Gemeindefusionen

1. *Personen, die in grösseren Ortschaften wohnen, sind gegenüber Gemeindefusionen positiver eingestellt.*
2. *Personen, die sich stark mit ihrem Wohnort verbunden fühlen, sehen bei einer Gemeindefusion eher einen Verlust von Identität und Heimat.*

Diese sind eigens aufgestellte Hypothesen. Gemeindefusionen sind im Oberwallis ein grosses Thema. Meist werden mehrere kleine Gemeinden zu einer grossen zusammengeschlossen oder eine kleinere mit einer grösseren Gemeinde fusioniert.

3.4 Soziales Netz und Vertrauen

1. *Je mehr Kontakte man im Wohnort hat, desto verbundener fühlt man sich mit dem Wohnort.*

Auch diese Hypothese ist eine eigens aufgestellte Hypothese. Wer sich mit dem Wohnort verbunden fühlt, unternimmt oder hilft im Wohnort viel mehr, so die Vermutung. Dadurch kennt man auch mehr Menschen. Die Vermutung liegt nahe, dass die Bereitschaft zur Mithilfe bei Personen, die sich im Wohnort kennen höher ausfällt, als wenn sich die Personen nicht kennen würden.

2. *Je grösser das soziale Netz einer Person im Wohnort ist, desto grösser ist das politische Vertrauen in die Institutionen des Wohnorts.*

Diese Hypothese ist eine leicht abgeänderte Version von der Hypothese, welche von Kay W. Axhausen aufgestellt und im Bericht «Activity spaces, biographies, social networks and their welfare gains and externalities: Some hypotheses and empirical results» publiziert wurde.

3. *Menschen haben häufiger Kontakt in Form von Treffen mit Personen, die näher wohnen als mit Personen, die weiter entfernt wohnen.*
4. *Je mehr Aufwand und je mehr Kosten die Art des Kommunikationsmittels für den Kontakt mit einer Person verursacht, desto weniger wird über diese Art und Weise kommuniziert.*

Diese Hypothesen wurden bereits in der Studie «Explaining socially motivated travel with social networks analysis: Survey method and results from a study in Zurich, Switzerland» (Guidon, Wicki, Axhausen und Bernauer, 2018) von Zürich aufgestellt und untersucht.

3.5 Vereine und soziale Netze

1. *Personen, die in einem Verein oder einer Freiwilligenorganisation aktiv tätig oder Mitglied sind, vertrauen anderen Personen eher.*

Diese Hypothese stammt aus dem Buch «Das soziale Kapital der Schweiz» von Markus Freitag im Jahr 2001. Vereine sind ein grosses Thema im Oberwallis und somit sehr wichtig für das Sozialleben und die Freizeit einer Person.

2. *Personen, die in einem Verein oder einer Freiwilligenorganisation tätig sind, welche auch regelmässig ausserhalb des Wohnorts Veranstaltungen haben und aktiv sind, haben mehr Bekanntschaften ausserhalb des Wohnorts.*

Dies ist eine leicht abgeänderte Version einer Hypothese von Markus Freitag aus seinem Bericht «Das soziale Kapital der Schweiz» im Jahre 2001.

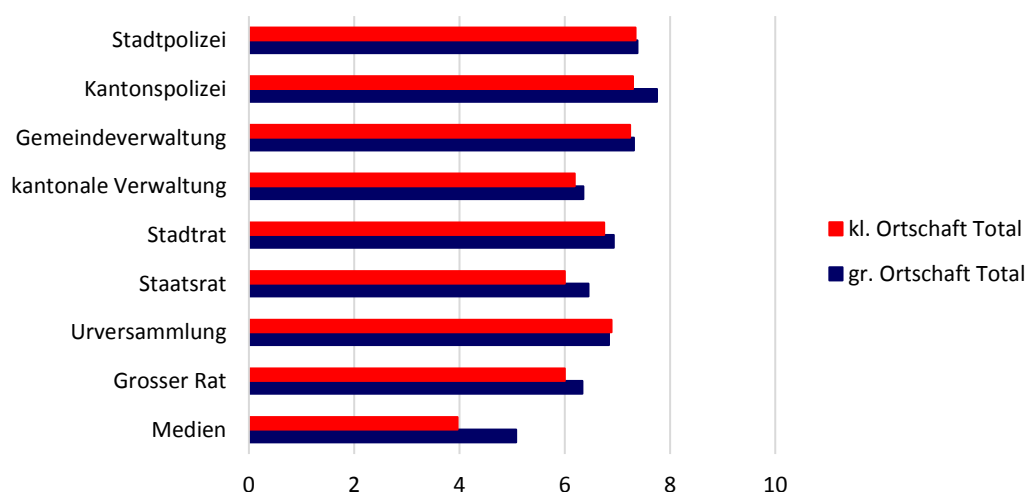
4 Ergebnisse

4.1 Vertrauen in Institutionen

1. *Das Vertrauen in Institutionen, welche klare Richtlinien haben und kontrolliert werden, wie z.B. die Polizei, ist grösser als das Vertrauen in Institutionen, welche weniger klare Richtlinien haben und weniger kontrolliert werden, wie z.B. die Medien.*

Dabei werden die Institutionen Stadtpolizei, Urversammlung, Stadtrat, Gemeindeverwaltung, Kantonspolizei, Grosser Rat, Staatsrat, kantonale Verwaltung, Medien und öffentliche Verkehr jeweils explizit erwähnt und einzeln aufgeführt. Mit der Frage «Wie viel Vertrauen haben Sie in die folgenden Institutionen?» werden somit die oben genannten Institutionen einzeln von den Teilnehmern bewertet. Bei der Bewertungsskala handelt es sich um ein Punktesystem. Die Teilnehmer konnten ihr Vertrauen auf einer Skala von 0 bis 10 einschätzen, wobei 0 «überhaupt kein Vertrauen» und 10 «volles Vertrauen» bezeichnet. Die Teilnehmer hatten ausserdem die Möglichkeit «weiss nicht» anzukreuzen, um die Frage bewusst nicht zu bewerten oder bei Unsicherheiten oder Unwissenheit die Antworten nicht zu verfälschen. Die daraus gewonnen Ergebnisse sind in der Abbildung 6 dargestellt.

Abbildung 6 Vertrauen in Institutionen in grossen und kleinen Ortschaft.



Die Institutionen sind nach der Grösse des Gesamtmittelwerts geordnet, wobei zuerst immer die Gemeindeebene aufgeführt wird. Der öffentliche Verkehr wird hier nicht behandelt, da dieser für die Hypothese nicht massgebend. Die Mittelwerte sowie die dazugehörigen Standardabweichungen und Mediane der einzelnen Institutionen können aus Tabelle 3 entnommen werden.

Tabelle 3 Mittelwerte, Standardabweichungen und Mediane des Vertrauens in Institutionen.

Institution	Mittelwert		Standardabweichung		Median	
	PT	HS	PT	HS	PT	HS
Stadtpolizei	7.4	7.4	1.7	2.2	8	8
Kantonspolizei	7.3	7.9	2.0	2.0	8	8
Gemeindeverwaltung	7.1	7.3	2.0	2.2	8	8
Kantonale Verwaltung	6.2	6.6	2.4	2.4	6.5	7
Stadtrat	6.9	6.9	1.9	2.1	7	8
Staatsrat	6.4	6.5	2.3	2.2	7	6
Urversammlung	6.8	6.9	2.0	2.3	7	8
Grosser Rat	6.2	6.3	2.0	2.0	6	6
Medien	5.3	4.8	2.4	2.0	5	5

2. Das Vertrauen in Institutionen ist abhängig von deren sozialen Nähe.

In dieser Hypothese liegt der Fokus der Auswertung nicht auf den oben aufgelisteten Institutionen selbst, sondern auf der Gesamtheit der einzelnen Ebenen. Somit werden zwischen Gemeindeebene und kantonaler Ebene unterschieden. Die Medien sowie der öffentliche Verkehr werden bei dieser Auswertung nicht beachtet, da sie keiner der beiden Ebenen zugeordnet werden können und deshalb eine eigene Kategorie bilden.

Zur Gemeindeebene gehören die Institutionen Stadtpolizei, Urversammlung, Stadtrat und Gemeindeverwaltung. Die Kantonsebene besteht aus den Institutionen Kantonspolizei, Grosser Rat, Staatsrat und die kantonale Verwaltung.

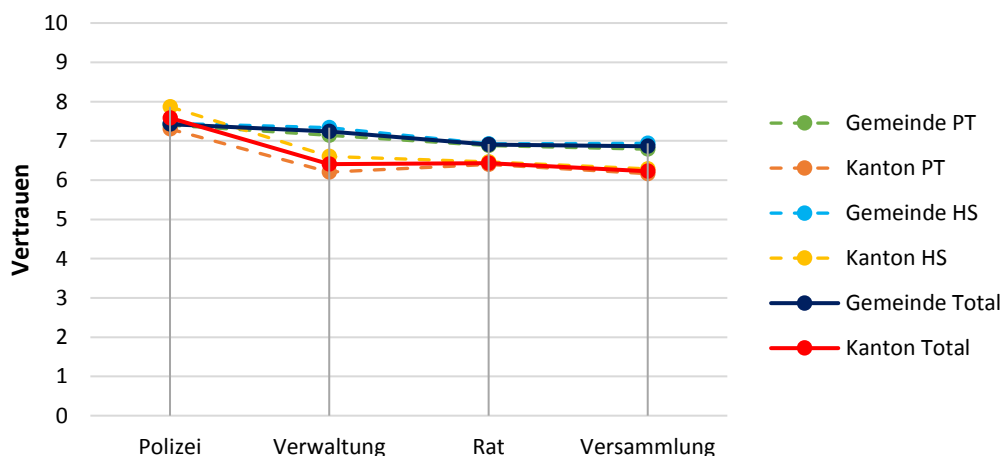
Der Mittelwert, die Standardabweichung und der Median für die Gemeindeebene sowie die Kantonsebene sind in Tabelle 4 aufgelistet. Die Mittelwerte und die Standardabweichungen, sowie die Mediane der einzelnen Institutionen können der Tabelle 3 entnommen werden.

Tabelle 4 Mittelwerte, Standardabweichungen und Mediane der Gemeinde- und Kantonsebene.

Umfrage	Mittelwert	Standardabweichung	Median
<i>PT</i>			
Gemeindeebene	7.1	1.9	7.5
Kantonsebene	6.5	2.3	6.9
<i>HS</i>			
Gemeindeebene	7.2	2.2	8.0
Kantonsebene	6.8	2.2	6.8

Der grösste Wert in der Hauptstudie erreicht die Kantonspolizei mit 7.9 von 10 möglichen Punkten. Beim Pretest ist es die Stadtpolizei, welche mit 7.4 den grössten Wert erreicht. Der tiefste Wert hat der Grosse Rat, sowohl in der Hauptstudie mit 6.3 Punkten als auch im Pretest mit 6.2 Punkten. Die kleinste Differenz zwischen Pretest und Hauptstudie findet man bei den Institutionen Stadtrat und Staatsrat. Der Unterschied beim Stadtrat liegt bei 0.0 Punkten zwischen dem Pretest und der Hauptstudie, der beim Staatsrat liegt bei 0.1 Punkten. Die Ergebnisse sind in Abbildung 7 ersichtlich.

Abbildung 7 Das mittlere Vertrauen auf Gemeindeebene und Kantonsebene.



4.2 Die Person

1. *Je gebildeter und je weniger wohlhabend Personen sind, desto kleiner ist ihr soziales und politisches Vertrauen.*

Bei der Frage nach dem Ausbildungslevel handelt es sich um eine Auswahlfrage, mit den folgenden Antwortmöglichkeiten:

- Weniger als Orientierungsschule/ Sekundarstufe
- Orientierungsschule/ Sekundarstufe
- Berufsabschluss/ Lehre
- Gymnasiale Maturität/ Berufsmatura
- Universitäts- / Fachhochschulabschluss

130 von 137 Teilnehmern, die diese Frage beantwortet haben, haben mindestens einen Berufsabschluss oder eine Lehre abgeschlossen. Davon haben 35 einen Universitätsabschluss. «Weniger als Orientierungsschule/ Sekundarstufe» wurde von keinem der Teilnehmer angekreuzt und wird somit in dieser Auswertung nicht beachtet.

Das monatliche Einkommen wird ebenfalls mithilfe einer Auswahlfrage ermittelt, wobei die Antwortmöglichkeiten für das Einkommen in Blöcke von jeweils CHF 2'000 eingeteilt waren. Somit hatte man die Möglichkeit von «Unter CHF 2'000», «CHF 2'001 bis CHF 4'000» bis hin zu «Über CHF 16'000» als Antwort zu wählen. Die Frage wurde von 137 Personen beantwortet, wobei 17 «keine Angabe» angekreuzt haben. Diese 17 werden in der Auswertung nicht berücksichtigt. 56 Teilnehmer liegen im Bereich von CHF 4'000 bis CHF 8'000.

Um das soziale Vertrauen zu messen, werden verschiedene Fragen zum allgemeinen Vertrauen gestellt. Dazu gehören die Fragen zu den monetären Kosten,

- «Ich bin bereit, Kosten auf mich zu nehmen, um jemandem zu helfen, den ich persönlich kenne.» (V5)
- «Ich bin bereit, Kosten auf mich zu nehmen, um jemandem zu helfen, den ich nicht kenne (Fremde, flüchtige Bekannte, etc.).» (V6)
- «Ich bin bereit, Kosten auf mich zu nehmen, um jemandem zu helfen, der mir früher einmal geholfen hat.» (V7)

die Fragen zu Hilfsbereitschaft, Fairness und dem Vertrauen gegenüber Ausländern,

- «Glauben Sie, dass die meisten Menschen versuchen würden, Sie auszunützen, wenn Sie die Gelegenheit dazu hätten, oder gehen Sie eher davon aus, dass die meisten Menschen sich fair verhalten würden?» (V3)

- «Würden Sie sagen, dass die meisten Menschen im Grossen und Ganzen hilfsbereit sind, oder sind sie meistens nur auf den eigenen Vorteil bedacht?» (V4)
- «Ich vertraue sowohl ausländischen als auch einheimischen MitbürgerInnen gleichermassen.» (V2)

und am allerwichtigsten, die allgemeine Vertrauensfrage.

- «Gehen Sie in der Regel davon aus, dass man den meisten Menschen trauen kann, oder sind Sie eher der Meinung, dass man nicht vorsichtig genug sein kann?» (V1)

Jede dieser Fragen konnte anhand eines Punktesystems von den Teilnehmern jeweils einzeln bewertet werden. Die Bewertungsskala reicht von 0 bis 10 Punkten. Die genaue Bedeutung von der Bewertung 0 oder 10 können dem Anhang entnommen werden. Die Teilnehmer wurden dazu aufgefordert ihre Meinung zu äussern und hatten nicht die Option keine Angabe zu machen.

136 von 138 Teilnehmern haben diese Fragen beantwortet, welche im Pretest einen Mittelwert von 6.7 und in der Hauptstudie einen Mittelwert von 6.4 ergibt. Die einzelnen Mittelwerte mit den dazugehörigen Standardabweichungen sind in Tabelle 5 ersichtlich. Der grösste Mittelwert liegt bei 8.4 Punkten, von der Aussage «Ich bin bereit, Kosten auf mich zu nehmen, um jemandem zu helfen, der mir früher einmal geholfen hat.» in der Hauptstudie. Im Gegensatz dazu liegt der kleinste Mittelwert bei 4.4 Punkten, bei der Aussage «Ich bin bereit, Kosten auf mich zu nehmen, um jemandem zu helfen, den ich nicht kenne.» in der Hauptstudie.

Tabelle 5 Mittelwerte und Standardabweichungen des sozialen Vertrauens.

	Mittelwert		Standardabweichung	
	PT	HS	PT	HS
Allgemeine Vertrauensfrage	6.4	5.4	1.8	2.3
Vertrauen gegenüber Ausländern	5.8	5.1	2.4	3.0
Fairness	6.7	6.0	1.8	2.0
Hilfsbereitschaft	6.4	6.0	1.8	2.3
Jemandem helfen, den ich persönlich kenne	8.1	7.9	1.5	1.9
Jemandem helfen, den ich nicht kenne	4.9	4.4	2.3	2.7
Jemandem helfen, der mir geholfen hat	8.5	8.4	1.5	1.8

Das politische Vertrauen wird aus dem Vertrauen in Institutionen und den Fragen zur politischen Einstellung ermittelt. Mit der Frage «Wie viel Vertrauen haben Sie in die folgenden Institutionen?» aus der ersten Hypothese, ist der erste Teil abgedeckt. Zur politischen Einstellung werden die folgenden drei Fragen bei der Auswertung berücksichtigt:

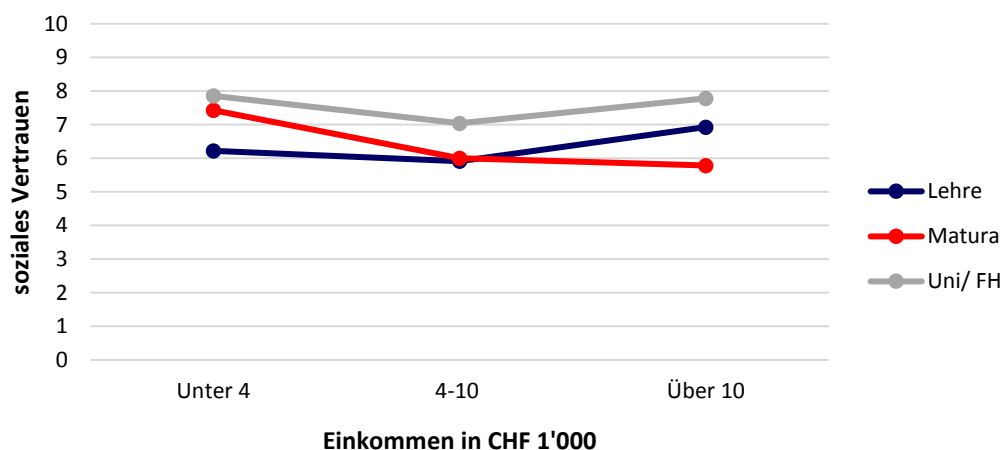
- «Die Zusammenlegung von Gemeinden zu grösseren Gemeinden ist zu befürworten.»
- «Der Zusammenschluss von kleinen Gemeinden sollte vom Kanton/ Bund generell gefördert werden.»
- «Aufgaben, bei denen kleinere Gemeinden Probleme haben, sollen an den Kanton übertragen werden.»

Die Fragen werden ebenfalls mit einem Bewertungssystem von 0 bis 10 Punkten gestellt. Mit einer Bewertung von «0» Punkten trifft die Aussage auf einen nicht zu, mit «10» Punkten wird die Aussage unterstützt. Ausserdem besteht die Möglichkeit keine Angaben zu diesen Aussagen zu machen, um die effektiven Resultate nicht zu verfälschen.

Die Mittelwerte, Standardabweichungen und Mediane des Vertrauens in Institutionen können aus der Tabelle 3 herausgelesen werden. Bei den Fragen zur politischen Einstellung hat die Aussage «Die Zusammenlegung von Gemeinden zu grösseren Gemeinden ist zu befürworten.» einen Mittelwert von 6.8 im Pretest und 7.2 in der Hauptstudie, mit einer Standardabweichung von 2.6, respektive 2.5.

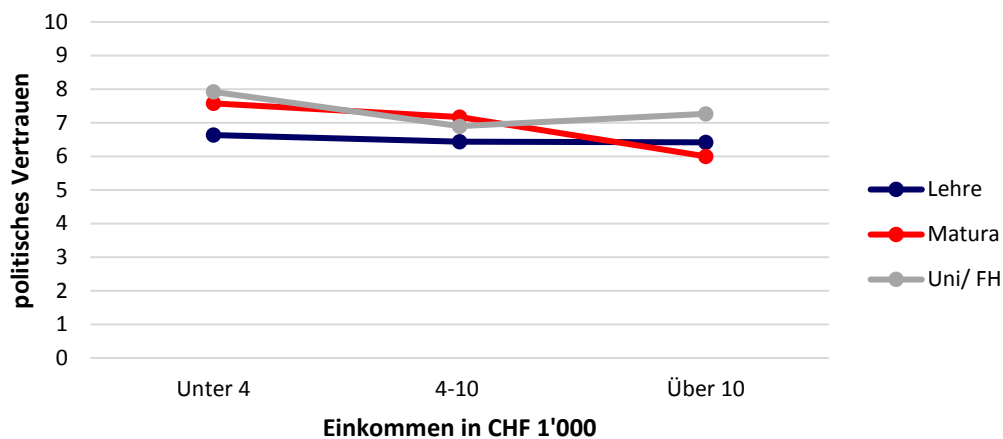
In der Abbildung 8 ist die Abhängigkeit des monatlichen Einkommens und der höchsten abgeschlossenen Ausbildung zum sozialen Vertrauen dargestellt.

Abbildung 8 Einkommen, abgeschlossene Ausbildung und soziales Vertrauen.



Das politische Vertrauen in Abhängigkeit zum monatlichen Einkommen und der höchsten abgeschlossenen Ausbildung ist in Abbildung 9 ersichtlich.

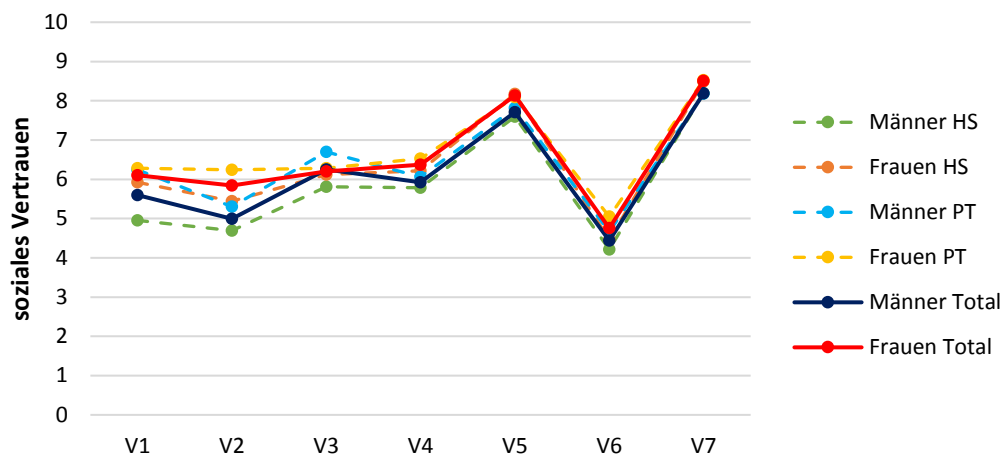
Abbildung 9 Einkommen, abgeschlossene Ausbildung und politisches Vertrauen.



2. Männer sind gegenüber anderen Personen eher vorsichtiger als Frauen.

Der Fokus dieser Analyse liegt auf dem Vertrauensunterschied zwischen Mann und Frau. Die Fragen zum sozialen Vertrauen wurde von allen 138 Teilnehmern beantwortet. Insgesamt haben 75 Männer und 62 Frauen an der Umfrage teilgenommen, davon 33 Männer und 21 Frauen im Pretest und 42 Männer und 40 Frauen in der Hauptstudie, wobei eine Person keine Angabe zum Geschlecht machte. Die Beschriftungen V1 bis V7 stehen für die sieben Vertrauensfragen und können bei der ersten Hypothese aus Kapitel 4.2 auf Seite 22/ 23 nachgelesen werden. Die Mittelwerte der Frauen und Männer sind in Abbildung 10 dargestellt.

Abbildung 10 Mittleres soziales Vertrauen von Männern und Frauen.



Die einzelnen Mittelwerte der Fragen können aus Tabelle 6 entnommen werden. Im Durchschnitt haben die Frauen einen Wert von 6.8 im Pretest und 6.5 in der Hauptstudie mit einer jeweiligen Standardabweichung von 2.0, respektive 1.2, erzielt, wogegen die Männer einen Schnitt von 6.5 im Pretest und 6.3 in der Hauptstudie, mit einer Standardabweichung von 1.3, respektive 1.5, aufweisen.

Tabelle 6 Vertrauensmittelwerte von Männern und Frauen.

	Männer		Frauen	
	PT	HS	PT	HS
Allgemeine Vertrauensfrage	6.2	5.0	6.3	5.9
Vertrauen gegenüber Ausländern	5.3	4.7	6.2	5.4
Fairness	6.7	5.8	6.3	6.1
Hilfsbereitschaft	6.1	5.8	6.5	6.2
Jemandem helfen, den ich persönlich kenne	7.8	7.6	8.1	8.2
Jemandem helfen, den ich nicht kenne	4.7	4.2	5.0	4.5
Jemandem helfen, der mir geholfen hat	8.2	8.2	8.5	8.5

3. *Personen, die zufriedener mit ihrem Leben, der Arbeit, der Wohnsituation etc. sind, zeigen mehr soziales und politisches Vertrauen als unzufriedene Personen.*

In der Umfrage werden die Teilnehmer, mit der Fragestellung «Wie zufrieden sind Sie...»

- ... mit der Lage Ihrer Wohnung generell?
- ... mit Ihrer Wohnung als solcher?
- ... mit Ihrer Gesundheit?
- ... mit Ihrer Arbeit?
- ... mit Ihrer Freizeit?
- ... mit Ihrem Leben insgesamt?
- ... mit den Dienstleistungen Ihrer Gemeinde?

um eine Selbsteinschätzung ihrer Zufriedenheit gebeten.

Die Zufriedenheitsfragen sind ebenfalls nach einem Bewertungsschema aufgebaut. Dabei hatten die Personen die Möglichkeit eine Selbsteinschätzung von 1 bis 7 Punkten zu machen. «1» bedeutet, dass sie überhaupt nicht zufrieden sind und «7», dass sie sehr zufrieden mit der jetzigen Situation sind. Insgesamt haben 137 Personen diesen Block ausgefüllt. Der Zufriedenheitsdurchschnitt im Pretest liegt bei 6.0 mit einer Standardabweichung von 0.7 und in der Hauptstudie bei 6.0 mit einer Standardabweichung von 0.9. Im Totalen liegt der Mittelwert bei 6.0 mit einer Standardabweichung von 0.8. Der Median liegt bei beiden Befragungen, sowie beim Totalen bei 6.

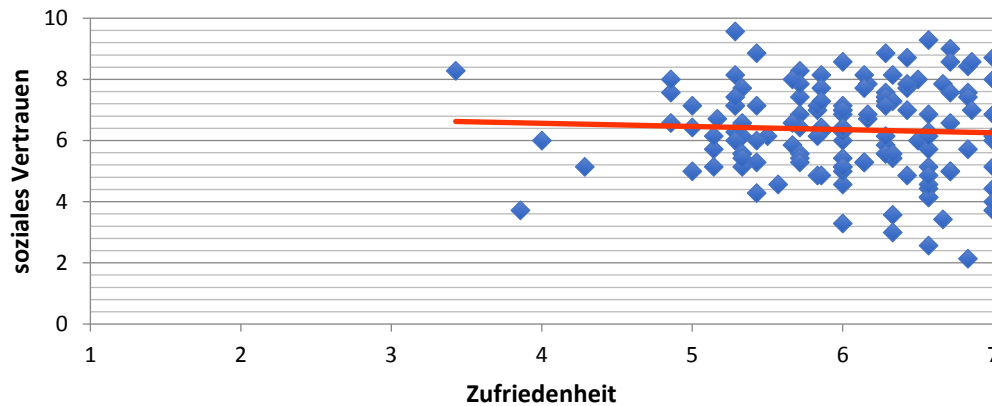
Beim sozialen und politischen Vertrauen werden wieder die Vertrauensfragen, die Fragen zu den monetären Kosten, die Frage nach dem Vertrauen in Institutionen und die drei Fragen zur politischen Einstellung verwendet.

In Abbildung 11 ist das soziale Vertrauen in Abhängigkeit zum Mittelwert der Zufriedenheit jedes einzelnen Teilnehmers dargestellt. Dabei wurde keine Unterscheidung zwischen dem Pretest und der Hauptstudie gemacht, sondern alle Teilnehmer zusammengenommen. Zusätzlich ist die lineare Regressionsgerade, in der Abbildung Rot, zu sehen. Die Gleichung der Regressionsgerade lautet:

$$y = -0.1034x + 6.978$$

Die Korrelation der Zufriedenheit mit dem sozialen Vertrauen beträgt -0.05 und hat ein Bestimmtheitsmass von 0.002.

Abbildung 11 Abhängigkeit der Zufriedenheit und dem sozialen Vertrauen aller Teilnehmer.

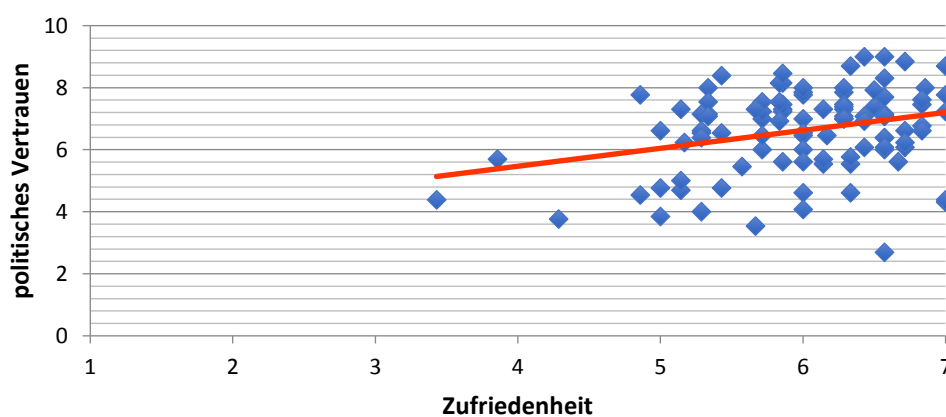


In Abbildung 12 ist dieses Mal das politische Vertrauen in Abhängigkeit zum Mittelwert der Zufriedenheit jedes einzelnen Teilnehmers dargestellt. Auch hier wurde keine Unterscheidung der Befragungen gemacht. Die lineare Regressionsgerade, in der Abbildung in Rot, ist ebenfalls zu sehen. Die Gleichung der linearen Regressionsgerade lautet:

$$y = 0.5784x + 3.154$$

Die Korrelation der Zufriedenheit mit dem politischen Vertrauen beträgt 0.30 und hat ein Bestimmtheitsmass von 0.087.

Abbildung 12 Abhängigkeit der Zufriedenheit und dem politischen Vertrauen aller Teilnehmer.



4.3 Gemeindefusionen

1. *Personen, die in grösseren Ortschaften wohnen, sind gegenüber Gemeindefusionen positiver eingestellt.*

Mithilfe der Angaben der Teilnehmer zu ihrer jetzigen Wohnsituationen konnte man die Gemeinden der einzelnen Personen herausfinden. Die Teilnehmer der Befragung stammen aus den Ortschaften Ausserberg, Baltschieder, Brigerbad, Brig-Glis, Eyholz, Grächen, Niedergesteln, Raron, Stalden und Visp. Als grössere Ortschaften gelten Brig-Glis und Visp. 34 Personen haben ihren Wohnsitz in Brig-Glis, 72 Personen in Visp. Das sind 106 Teilnehmer, welche in einer grossen Ortschaft leben. Die Mittelwerte, Standardabweichungen und Mediane können aus Tabelle 7 entnommen werden.

Tabelle 7 Einstellung gegenüber Gemeindefusionen.

Befragung	Grosse Ortschaft	Kleine Ortschaft
<i>PT</i>		
Mittelwert	6.8	5.8
Standardabweichung	1.5	2.3
Median	6.7	6.2
<i>HS</i>		
Mittelwert	6.8	6.7
Standardabweichung	1.9	1.2
Median	6.9	6.0
<i>Total</i>		
Mittelwert	6.8	6.1
Standardabweichung	1.8	2.1
Median	6.8	6.1

Die Aussagen für die Auswertung stammen aus dem Block «politischen Einstellung», von denen sechs Aussagen verwendet werden. Zwei dieser Sechs wurden bereits zur Analyse des politischen Vertrauens benutzt. Diese lauten:

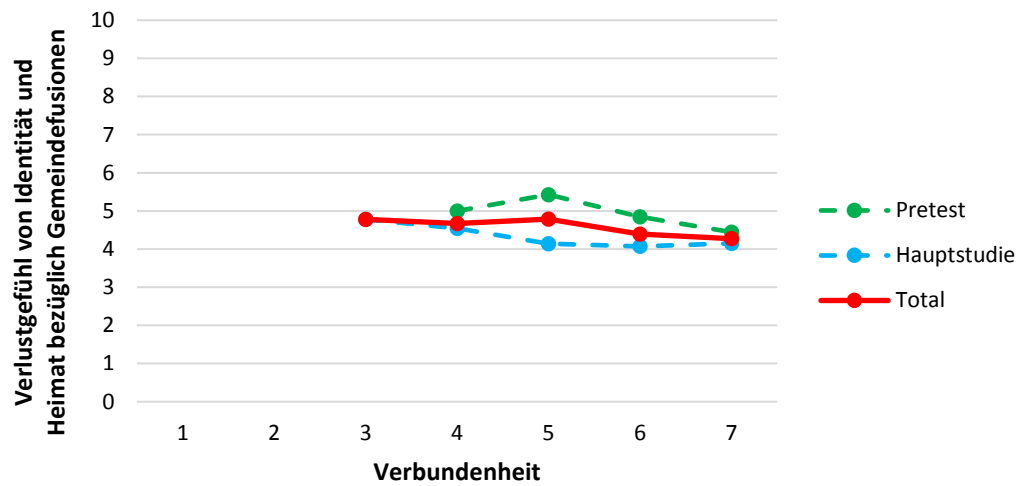
- «Die Zusammenlegung von Gemeinden zu grösseren Gemeinden ist zu befürworten.»
- «Für die Einwohner bedeutet eine Gemeindefusion den Verlust von Heimat und Identität.»
- «Gemeindefusionen führen zu geringeren Verwaltungskosten.»
- «Gemeindefusionen erhöhen die Wettbewerbsposition und ziehen so mehr Unternehmen an, welche wiederum Arbeitsplätze schaffen.»
- «Der Zusammenschluss von kleineren Gemeinden sollte vom Kanton/ Bund generell gefördert werden.»
- «Gemeindefusionen führen zu besseren Dienstleistungen für BürgerInnen.»

Insgesamt haben 134 Personen zu diesen Aussagen Stellung bezogen. Davon haben 26 Personen angekreuzt, dass sie keine Angabe machen wollten, welche in der Auswertung nicht berücksichtigt werden. Es ist zu bemerken, dass bei der Frage nach dem Verlust von Identität und Heimat «10» bedeuten würde, dass man gegen Gemeindefusionen ist. Deshalb wird in der Auswertung der angegebene Wert von zehn abgezogen, um diese Aussage mit den anderen fünf zusammenzunehmen.

2. Personen, die sich stark mit ihrem Wohnort verbunden fühlen, sehen bei einer Gemeindefusion eher einen Verlust von Identität und Heimat.

Mit der Fragestellung «Wie stark fühlen Sie sich mit der Stadt/ dem Dorf, in der/ dem Sie leben, verbunden?» konnten die Personen ihre Verbundenheit zum Wohnort auf einer Skala von 1 bis 7 einordnen. «1» bedeutet, dass man sich mit dem Wohnort überhaupt nicht verbunden fühlt und «7», dass das Zusammengehörigkeitsgefühl stark vorhanden ist. Bei dieser Frage konnte keine andere Option, wie «weiss nicht» oder «keine Angabe», ausgewählt werden. Die Frage nach dem Verlustgefühl von Identität und Heimat wurde bereits bei der Hypothese 1 aus Kapitel 4.3 behandelt. Jedoch werden hier die angegebenen Werte verwendet. Insgesamt haben 137 Personen die Verbundenheitsfrage beantwortet. Die Ergebnisse sind in der Abbildung 13 ersichtlich.

Abbildung 13 Verlustgefühl von Identität und Heimat in Abhängigkeit der Verbundenheit.



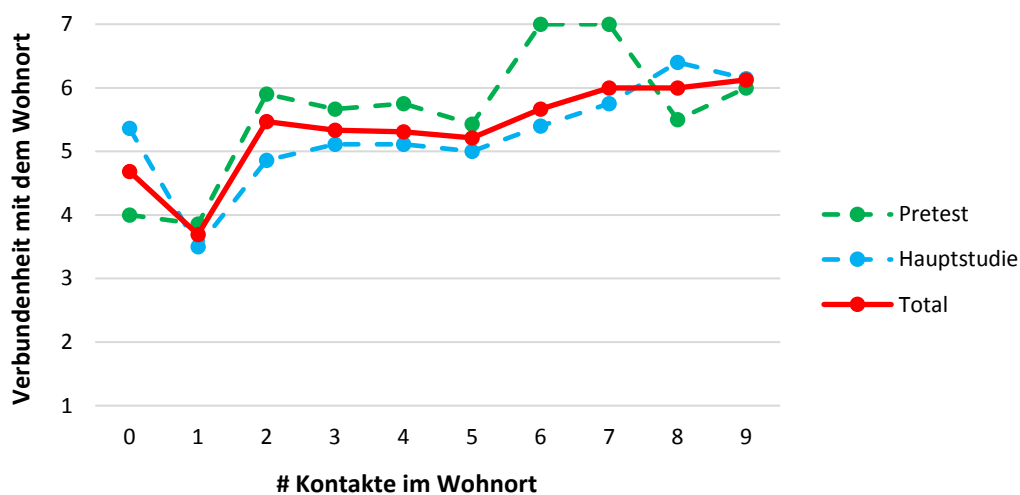
4.4 Soziales Netz und Vertrauen

1. Je mehr Kontakte man im Wohnort hat, desto verbundener fühlt man sich mit dem Wohnort.

Auch hier wird die Fragestellung «Wie stark fühlen Sie sich mit der Stadt/ dem Dorf, in der/ dem Sie leben, verbunden?» für die Auswertung der Hypothese benutzt.

Bei den Kontakten in der gleichen Ortschaft wird der Themenblock «soziales Netz» der Befragung analysiert und ausgewertet. Die Teilnehmer im Pretest werden dazu aufgefordert 20 Kontakte, mit denen sie wichtige Probleme besprechen, in regelmässigen Kontakt stehen, ihre Freizeit verbringen, die sie um Hilfe fragen können oder mit denen sie Telefonate führen, anzugeben. Zu den jeweils 20 Kontakten werden weitere Fragen gestellt, unter anderem auch zu deren Wohnort. Bei der Hauptstudie werden die Teilnehmer gebeten, die fünf wichtigsten Kontakte und anschliessend zehn weitere Kontakte anzugeben. Der Zusammenhang zwischen der Verbundenheit zum Wohnort und der Anzahl Kontakte im Wohnort zeigt die Abbildung 14.

Abbildung 14 Zusammenhang zwischen Anzahl Kontakte im Wohnort und Verbundenheit.



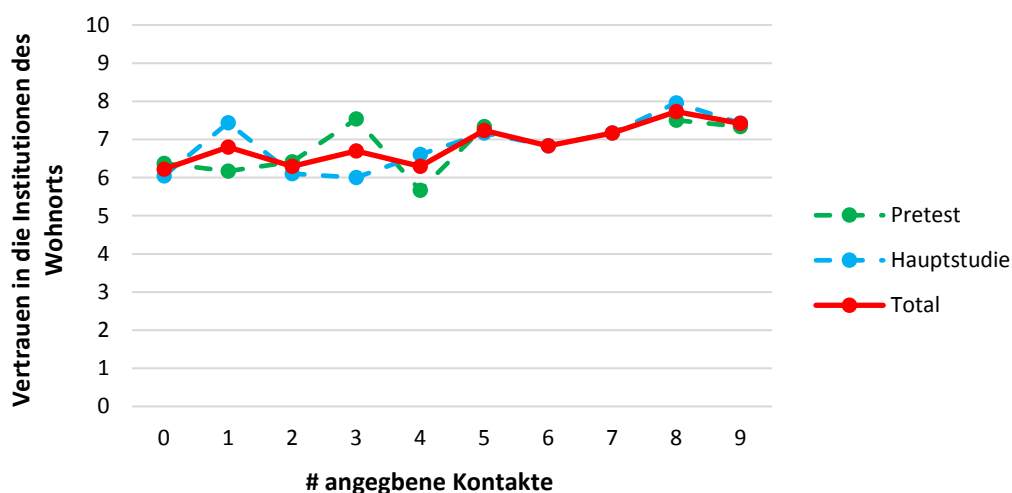
2. Je grösser das soziale Netz einer Person im Wohnort ist, desto grösser ist das politische Vertrauen in die Institutionen des Wohnorts.

Das soziale Netz einer Person wird bei dieser Hypothese anhand der angegebenen Kontakte aus derselben Ortschaft ermittelt. Dabei werden die angegebenen Kontakte nach deren Wohnort geordnet und kategorisiert in «gleiche Ortschaft» oder «andere Ortschaft». Anhand dieser Angaben wird ein vereinfachtes soziales Netz gebaut. Um das Vertrauen in die Institutionen des Wohnorts zu bestimmen, werden folgende Institutionen und Aussagen zur politischen Einstellung verwendet:

- «Stadtpolizei»
- «Urversammlung»
- «Stadtrat»
- «Gemeindeverwaltung»
- «Die Zusammenlegung von Gemeinden zu grösseren Gemeinden ist zu befürworten.»
- «Aufgaben, bei denen kleinere Gemeinden Probleme haben, sollten an den Kanton übertragen werden.»

Die Ergebnisse sind in Abbildung 15 dargestellt.

Abbildung 15 Vertrauen in Abhängigkeit der Anzahl Kontakte im gleichen Wohnort.

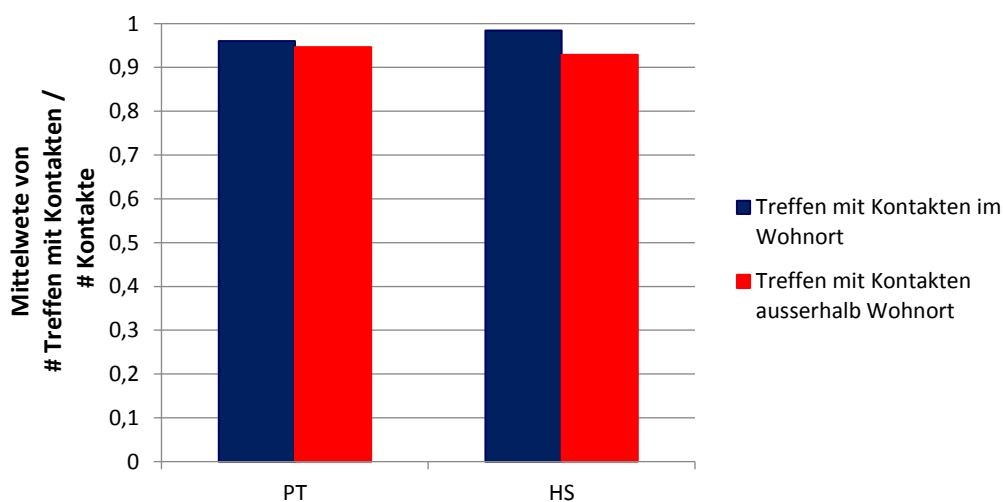


3. *Menschen haben häufiger Kontakt in Form von Treffen mit Personen, die näher wohnen als mit Personen, die weiter entfernt wohnen.*

Die Art und Regelmässigkeit, mit der die Teilnehmer mit ihren angegebenen Personen in Kontakt stehen, wird mit der Fragestellung «Wie stehen sie mit Person xy in Kontakt?» und «Wie häufig stehen sie mit Person xy in der angegebenen Art in Kontakt?» direkt gefragt. Dabei werden die Personen gefragt, ob sie den angegebenen Kontakt in Person treffen, mit ihr telefonieren oder über E-Mail und SMS miteinander in Verbindung stehen. Beim Pretest wird gefragt, wie regelmässig sie mit dem Kontakt in der angegebenen Art treffen oder kommunizieren. In der Hauptstudie wird diese Information nur von den ersten fünf Kontakten verlangt.

Die Nähe des Kontakts zum Wohnort der Teilnehmer wird mithilfe der angegebenen Wohnorte der Kontakte eingeschränkt. Diese Angaben entsprechen den Angaben, welche auch schon bei Hypothese 2 des Kapitels 4.4 verwendet wurden. Das jeweilige Verhältnis der Anzahl Treffen mit den Kontakten und der Anzahl Kontakte ist in Abbildung 16 ersichtlich. Dabei wird zwischen dem Treffen im Wohnort und dem Treffen ausserhalb des Wohnorts unterschieden.

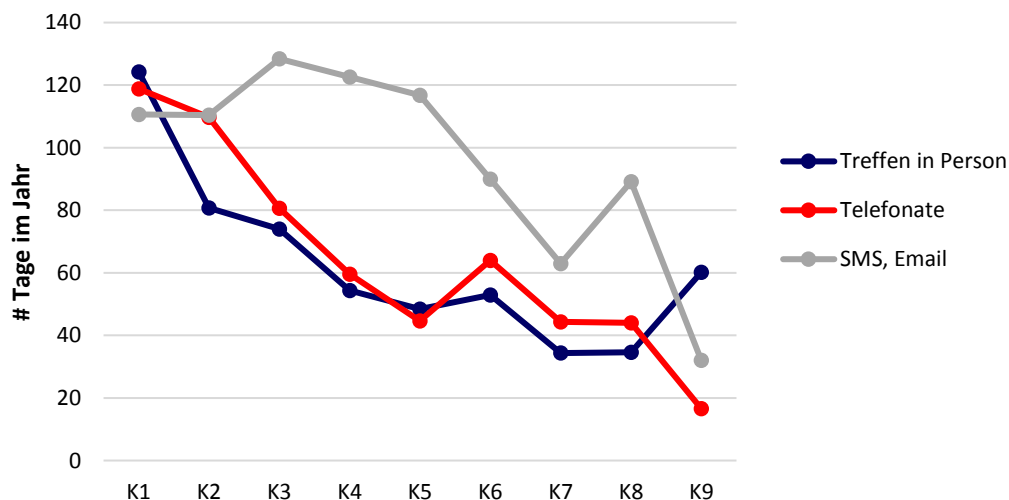
Abbildung 16 Treffen mit Kontakten in Abhängigkeit der Distanz.



4. *Je mehr Aufwand und je mehr Kosten die Art des Kommunikationsmittels für den Kontakt mit einer Person verursacht, desto weniger wird über diese Art und Weise kommuniziert.*

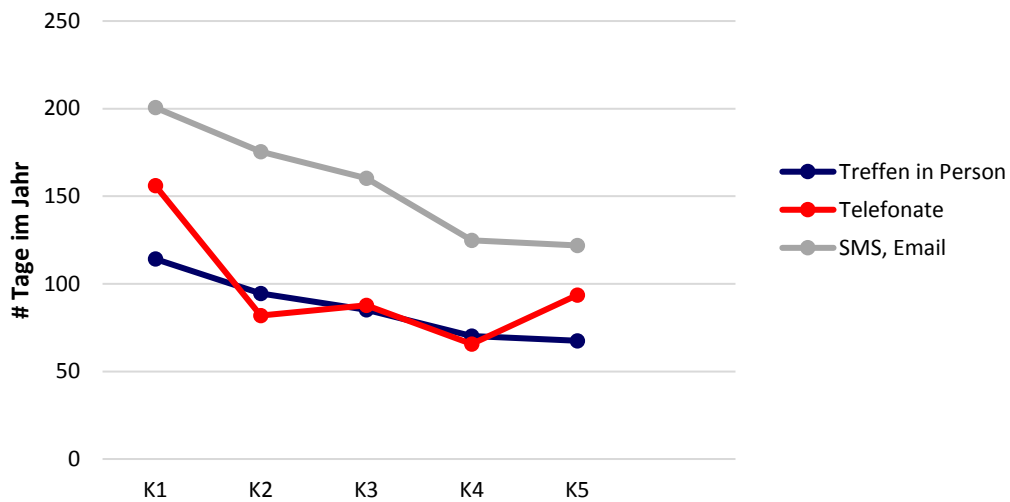
Die drei Antwortmöglichkeiten zur Art und Weise der Pflege der angegebenen Kontakte benötigen jeweils ein anderes Ausmass von Aufwand. Dabei wird vermutet, dass das «Treffen in Person» den grössten Aufwand und das SMS schreiben den Kleinsten verursacht. Die Frage «Wie stehen Sie mit Person xy in Kontakt?» und «Wie regelmässig stehen Sie mit Person xy in der angegebenen Art und Weise in Kontakt?» werden für diese Hypothese ausgewertet. In Abbildung 17 sind die Ergebnisse des Pretests dargestellt, wobei Kx für Kontakt x steht. Es wird bis und mit Kontakt 9 der Teilnehmer ausgewertet, da nach diesem Kontakt die Anzahl angegebener Kontakte zu niedrig sind um eine sinnvolle Auswertung zu machen und dadurch die Mittelwerte nicht mehr aussagekräftig sind.

Abbildung 17 Mittelwerte der Kommunikationsart zwischen den Personen und ihren Kontakten (PT).



Die Ergebnisse aus der Hauptstudie sind in Abbildung 18 dargestellt. Hier werden nur die ersten fünf Kontakte ausgewertet, da die Fragestellung «Wie regelmässig stehen Sie mit Person xy in der angegebenen Art und Weise in Kontakt?» auf diese Kontakte beschränkt war.

Abbildung 18 Mittelwerte der Kommunikationsart zwischen den Personen und ihren Kontakten (HS).



Die Mittelwerte können aus Tabelle 8 entnommen werden.

Tabelle 8 Mittelwerte der Kommunikationsart in Tagen pro Jahr.

Befragung	Treffen in Person	Telefon	SMS, E-Mail
PT	42.1	43.6	58.1
HS	86.3	97.0	156.6

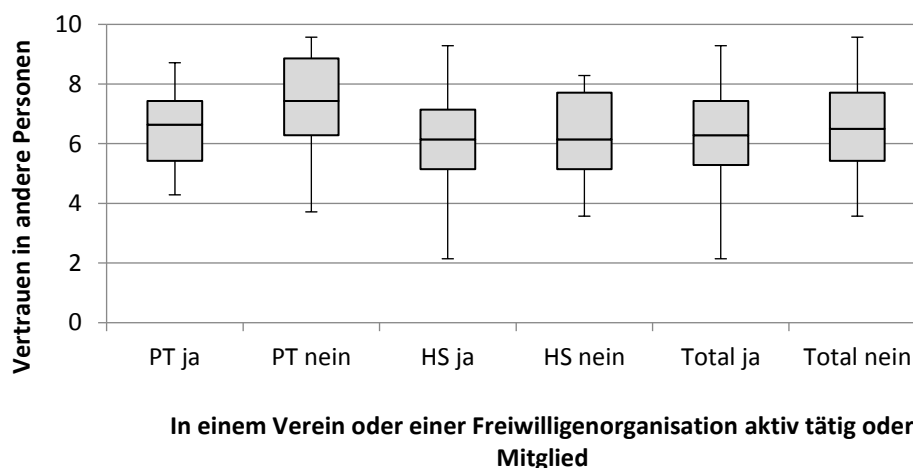
4.5 Vereine und soziale Netze

1. *Personen, die in einem Verein oder einer Freiwilligenorganisation aktiv tätig oder Mitglied sind, vertrauen anderen Personen eher.*

Bei dieser Hypothese werden die Fragen zur aktiven Tätigkeit oder Mitgliedschaft in einem Verein oder einer Freiwilligenorganisation, sowie das soziale Vertrauen ausgewertet. Das soziale Vertrauen ermittelt man, wie bereits in den vorangegangenen Hypothesen gezeigt, mit den Vertrauensfragen und den Fragen zu den monetären Kosten. Bei den Vereins- und Freiwilligenorganisationsfragen handelt es sich um einen Block, bei dem verschiedene Arten von Organisationen aufgezählt werden, wie z.B. Sportverein, politische Partei oder Feuerwehr, und bei dem die Teilnehmer «aktiv tätig», «Mitglied» und «In den letzten 12 Monaten Geld gespendet» ankreuzen können. Dabei ist es möglich, mehrere Antworten anzukreuzen. Die vollständige Liste der Arten von Organisationen kann aus dem Anhang entnommen werden.

Insgesamt sind von den 137 Teilnehmern, welche an der Befragung teilgenommen haben, 107 Personen in einem Verein oder einer Freiwilligenorganisation aktiv tätig oder Mitglied und haben einen Vertrauensmittelwert von einem 6.3 mit einer Standardabweichung von 1.4. Die Personen, die in keinem Verein oder keiner Freiwilligenorganisation aktiv tätig oder Mitglied sind, haben einen Mittelwert von 6.6 mit einer Standardabweichung von 1.6. Die Boxplots der beiden Befragungen, sowie des Totals sind in Abbildung 19 dargestellt. Die Option «In den letzten 12 Monaten Geld gespendet» wird hier nicht berücksichtigt, da hier das Engagement in einem Verein oder einer Freiwilligenorganisation im Vordergrund steht.

Abbildung 19 Boxplots des Vertrauens der Personen, die aktiv tätig oder Mitglied in einem Verein sind.

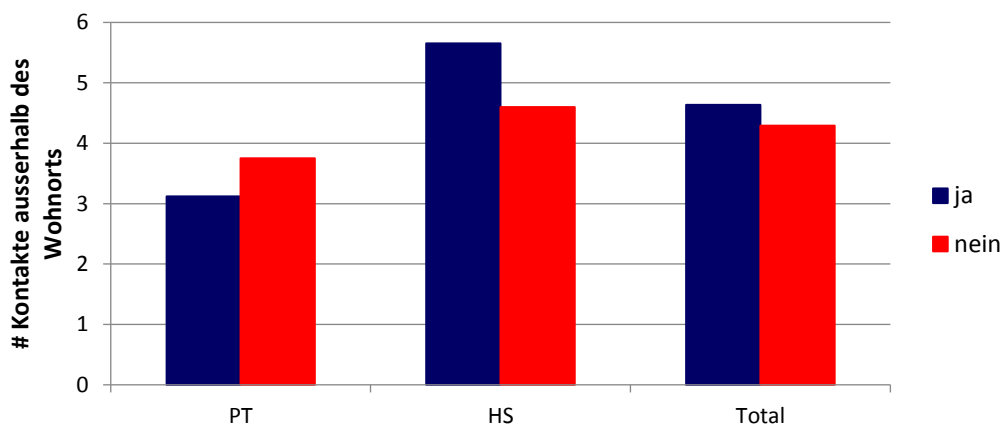


2. *Personen, die in einem Verein oder einer Freiwilligenorganisation tätig sind, welche auch ausserhalb des Wohnorts Veranstaltungen haben und aktiv sind, haben mehr Bekanntschaften ausserhalb des Wohnorts.*

Bei dieser Hypothese werden der Vereinsblock und die Kontaktangaben ausgewertet. Dabei werden nur gewisse Vereine und Freiwilligenorganisationen betrachtet, bei welchen man auch regelmässig ausserhalb des Wohnorts Veranstaltungen hat und sich aktiv betätigt. Zu diesen Arten von Organisationen gehören die Sportclubs/ -vereine, die politischen Parteien und die Spiel-/ Hobby-/ Freizeitvereine, sowie die Jungwacht, der Blauring, die Jubla und die Pfadi. Zudem wird beachtet, ob die Teilnehmer ein politisches oder öffentliches Amt ausüben. Der Wohnort des angegebenen Kontakts fliesst in die Auswertung mit ein. Dazu wird verglichen, ob der Teilnehmer und der angegebene Kontakt denselben Wohnort haben.

Die Mittelwerte der einzelnen Befragungen und des Totals sind in Abbildung 20 dargestellt. Hier bedeutet „ja“, dass die Teilnehmer in einem der genannten Vereine oder Freiwilligenorganisationen aktiv tätig oder Mitglied sind und „nein“, dass die Teilnehmer nicht aktiv tätig oder Mitglied sind.

Abbildung 20 Mittelwerte der Personen, die aktiv tätig oder Mitglied in einem oder einer der genannten Vereine oder Freiwilligenorganisationen sind.



Die Standardabweichung bei den Teilnehmern, die in einem der genannten Vereine oder Freiwilligenorganisationen aktiv tätig oder Mitglied sind, beträgt beim Pretest 3.0, bei der Hauptstudie 3.7 und beim Total 3.7 und der Median liegt im Pretest bei 3, in der Hauptstudie bei 6 und im Total bei 4. Bei denen, die nicht aktiv tätig oder Mitglied sind, beträgt die Standardabweichung beim Pretest 4.5, bei der Hauptstudie 3.8 und beim Total 4.1 und der Median liegt im Pretest bei 1, in der Hauptstudie bei 5 und im Total bei 3.

5 Diskussion

5.1 Vertrauen in Institutionen

1. *Das Vertrauen in Institutionen, welche klare Richtlinien haben und kontrolliert werden, wie z.B. die Polizei, ist grösser als das Vertrauen in Institutionen, welche weniger klare Richtlinien haben und weniger kontrolliert werden, wie z.B. die Medien.*

Wie in den Ergebnissen klar erkennbar ist, haben die Leute mehr Vertrauen in die Stadt- und Kantonspolizei als in die anderen Institutionen. Mit einer Standardabweichung von 2.0 bei beiden ist diese Meinung auch stark vertreten. Das Schlusslicht bilden die Medien mit einem Vertrauensdurchschnitt von gerade mal 5.1 von 10 Punkten. Diese Meinung wird aber nicht von allen geteilt, was an einer Standardabweichung von 2.2 ersichtlich ist. Betrachtet man die Mittelwerte, sind die restlichen Institutionen in folgender, absteigender Reihenfolge einzuteilen: Gemeindeverwaltung, Stadtrat, Urversammlung, Staatsrat, kantonale Verwaltung und Grosser Rat.

Mit 13 «weiss nicht» Angaben hat die Urversammlung die grösste Anzahl dieser Antwortmöglichkeit, gefolgt von dem Grossen Rat und dem Staatsrat mit 11 Angaben, dann die kantonale Verwaltung mit 9, anschliessend der Stadtrat mit 8 Angaben, danach die Gemeindeverwaltung, die Kantonspolizei und die Medien mit 5 Angaben und zu guter Letzt die Stadtpolizei mit 3 «weiss nicht» Angaben.

Vergleicht man dazu die Ergebnisse von Markus Freitag aus seinem Bericht im Jahr 2001, haben die Leute das grösste Vertrauen in die Polizei, die Justiz und den Bundesrat. Auch die Medien waren damals die am schlechtesten bewertete Institution. Der Unterschied zwischen den Ergebnissen von Freitag und den Ergebnissen dieser Arbeit ist das Vertrauen in die Urversammlung und den Grossen Rat. Der Grosse Rat hat am zweitschlechtesten abgeschnitten und die Urversammlung war auf der kommunalen Ebene ebenfalls auf dem letzten Platz. Bei Markus Freitag gehört die Bundesversammlung zu den überdurchschnittlich hohen Vertrauenswerten. Das könnte daran liegen, dass bei der damaligen Auswertung von Markus Freitag die ganze Schweiz befragt wurde und in dieser Arbeit nur das Oberwallis betrachtet wird. Die Reichweite ist somit viel kleiner und der Kanton Wallis ist doch ein wenig abgeschiedener als z. B. der Kanton Zürich.

Ein Grund, weshalb die Polizei so gut abgeschnitten hat, könnte in den Regeln und den Richtlinien liegen. Wer Polizist werden möchte, hat einen klar vorgegebenen Weg zu folgen. Mit einer gezielten Ausbildung und der Polizeischule, wissen die Leute, dass die Polizisten etwas leisten mussten, um dort zu sein, wo sie jetzt sind. Sie sind auch Autoritätspersonen und sorgen dafür, dass sich die Leute an gewisse Regeln halten. Die Polizei ist stark strukturiert und organisiert. Deswegen ist das Vertrauen in die Kantonspolizei auch grösser als in die Stadtpolizei, da sie einen höheren Rang einnimmt. Im Gegensatz dazu stehen die Medien mit ihrer Form von Meinungsfreiheit. Zwar sind nicht alle Menschen gute Journalisten, doch hat jeder Mensch das Recht, eine eigene Meinung zu haben und diese auch schriftlich zu äussern und zu verbreiten (BV Art. 16). Auch die Medienfreiheit ist in der Bundesverfassung verankert und gewährleistet die Freiheit von Presse, Radio und Fernsehen (BV Art. 17). Somit kann man nicht automatisch davon ausgehen, dass alle durch Zeitungen, Fernsehen oder Internet verbreiteten Informationen der Wahrheit entsprechen. Die Leute wissen das und sind deswegen skeptischer gegenüber den Medien eingestellt.

Was die restliche Abstufung angeht, sieht man eine Tendenz dafür, dass die Institutionen auf der kommunalen Ebene in der Regel vertrauenswürdiger sind als die auf der kantonalen Ebene. Auf diesen Umstand wird in der nächsten Hypothese weiter eingegangen. Lässt man das mal aussen vor, erkennt man, dass die Leute den Institutionen, mit denen sie eher oder öfters in Kontakt kommen, wie z.B. der Verwaltung, mehr vertrauen als den anderen Institutionen. Das liegt wahrscheinlich an der Tatsache, dass die Menschen mit diesen Institutionen öfters in Berührung kommen.

Die Auswertung ergibt das gleiche Ergebnis, wie bei dem Bericht von Markus Freitag und entspricht den Erwartungen. Somit kann man sagen, dass die oben genannte Hypothese anhand dieser Ergebnisse bestätigt werden kann.

2. Das Vertrauen in Institutionen ist abhängig von deren sozialen Nähe.

Die Mittelwerte der Gemeindeebene sind in der Regel überall grösser, als die der Kantons-ebene. Die einzige Ausnahme bildet hierbei die Kantonspolizei. In der Hauptstudie ist es die am höchsten bewertete Institution mit 7.9 Punkten. Vergleicht man die vier Ergebnisse für die Stadt- und Kantonspolizei, findet man die unterschiedlichsten Werte und dadurch auch Meinungen der Teilnehmer bezüglich des Vertrauens dieser Institutionen. Die Stadtpolizei und die Kantonspolizei sind innerhalb der Ebenen die Institutionen, denen man am meisten vertraut. Im Pretest liegt das Vertrauen in die Kantonspolizei um 0.1 tiefer als das in die Stadtpolizei. Bei der Hauptstudie ist das Vertrauen in die Kantonspolizei um 0.4 grösser als das in die

Stadtpolizei. Bei den Institutionen Stadtrat und Staatsrat sind sich die Teilnehmer des Pretests und der Hauptstudie am ehesten einig. Mit einem Punkteunterschied von 0.1 beim Stadtrat und beim Staatsrat gibt es keine allzu grossen Meinungsverschiedenheiten innerhalb der unterschiedlichen Gemeinden.

Eine mögliche Erklärung, weshalb die Stadtpolizei vertrauenswürdiger eingeschätzt wird, ist, dass die Ortschaften im Kanton Wallis klein sind und dadurch die Stadtpolizei bei den Einwohnern bekannter ist. Man kennt die Polizisten persönlich oder über Bekannte und kann sie dadurch besser einschätzen, im Vergleich zu einer Grossstadt die auch mehr Polizisten beschäftigt. Bei den kleineren Ortschaften wie Niedergesteln ist der Bezug zu den Stadtpolizisten um 0.3 Punkte höher als bei der Kantonspolizei. Dies ist auch eine mögliche Erklärung dafür, weshalb in der Hauptstudie die Kantonspolizei um 0.6 Punkte höher liegt als im Pretest. Während im Pretest Teilnehmer aus mehreren Ortschaften einen Einladungsbrief erhalten haben, darunter viele kleine Ortschaften wie Ausserberg, Baltschieder oder Niedergesteln, kommen 174 der 200 Teilnehmer der Hauptstudie ausschliesslich aus Visp. Visp zählt neben Brig-Glis und Naters zu den grössten Ortschaften des Oberwallis. Bei der Grösse dieser Ortschaften sind nicht alle Einwohner seit Generationen in dieser Stadt oder diesem Dorf wohnhaft. Es hat viele Einwohner, welche aus den kleineren Ortschaften in die grösseren Ortschaften ziehen und auch Einwohner mit anderem kulturellen Hintergrund. Dadurch sinkt die soziale Nähe zur Stadtpolizei und der höhere Rang der Kantonspolizei gewinnt an Gewicht.

Eine weitere Option weshalb die Stadtpolizei einen besseren Schnitt in der Befragung gemacht hat, liegt in der Nähe zu den Ortschaften oder besser gesagt zur Hauptstadt und damit dem Hauptsitz der kantonalen Institutionen. Die Sprachgrenze teilt den Kanton Wallis in das Ober- und Unterwallis, wobei die Hauptstadt Sion im Unterwallis liegt. Da sich beide Teile des Wallis manchmal als selbstständig betrachten, ist der Bezug zu den kantonalen Institutionen in Sion nicht so gross, wie zu denen in der eigenen Ortschaft im Oberwallis. Die Sprache selbst stellt dabei eigentlich kein Problem dar, da Angestellte des Kantons beide Sprachen beherrschen müssen, sondern eher die Distanz.

Anhand dieser Ergebnisse kann man die oben genannte Hypothese bestätigen. Mit einem Mittelwert von 7.2 haben die Institutionen auf kommunaler Ebene in der Hauptstudie das grösste Vertrauen, gefolgt vom Mittelwert der Institutionen der kommunaler Ebene aus dem Pretest mit 7.1. Anschliessend die Institutionen auf kantonaler Ebene der Hauptstudie mit einem Wert von 6.8 und zu guter Letzt die Institutionen auf kantonaler Ebene des Pretests mit einem Mittelwert von 6.5.

5.2 Die Person

1. *Je gebildeter und je weniger wohlhabend Personen sind, desto kleiner ist ihr soziales und politisches Vertrauen.*

Der Grossteil der Teilnehmer hat einen Lehr- oder Berufsabschluss. Bei dieser Gruppe hat das soziale Vertrauen einen Mittelwert von 6.3 im Pretest und 6.2 in der Hauptstudie. Beim politischen Vertrauen sieht es ähnlich aus mit einem Mittelwert von 6.3 respektive 6.8. Die grössten Werte und somit das grösste Vertrauen bringen jedoch, ganz entgegen der Erwartungen, die Uniabsolventen und Fachhochschulabgänger auf. Mit einem Mittelwert von 7.4 des sozialen Vertrauens und 7.2 des politischen Vertrauens im Pretest und 7.5 und 7.2 in der Hauptstudie, sind es die höchst erzielten Durchschnitte. In der Hauptstudie gibt es beim politischen Vertrauen nur einen Wert der grösser als der, der Uniabsolventen ist und zwar die Teilnehmer mit einem Orientierungschul-/ Sekundarstufenabschluss mit einem Mittelwert von 7.3, was, in Anbetracht der Skala von 1 bis 10, einem hohen Wert entspricht. Eine mögliche Erklärung liegt in der geringen Anzahl Teilnehmer, die diese Option angekreuzt haben. Obwohl in der Hauptstudie zwar 6 von 83 Teilnehmer nur einen Orientierungschul-/ Sekundarstufenabschluss haben, hat nur ein einziger Teilnehmer dies beim Pretest angegeben. Dadurch sind diese Werte nicht repräsentativ. Hier zeigt sich also, dass mit steigendem Bildungsgrad auch das Vertrauen wächst. Ganz im Gegensatz zu den Ergebnissen von Markus Freitag in seiner Studie im Jahre 2001, bei dem sich gezeigt hat, dass die höher Gebildeten zu mehr Vorsicht tendieren.

Eine mögliche Erklärung hierfür ist, dass die Leute eher skeptisch gegenüber Dingen sind, die sie nicht kennen. Dinge werden gern selbstständig erledigt oder es muss ein gewisses Mass an Transparenz bei Entscheidungen vorhanden sein. Fehlt dann noch das nötige Fachwissen um Entscheidungen nachzuvollziehen, so leidet auch das Vertrauen gegenüber anderen darunter. Die Personen mit einem hohen Bildungsgrad haben zum Teil ein grösseres Grundwissen oder wissen zumindest, wo sie sich das nötige Wissen einholen können. Dadurch fällt es ihnen auch leichter anderen zu vertrauen.

Es könnte jedoch auch auf einen Mangel an Erfahrung bei Personen mit einem tieferen Bildungsstand zurückzuführen sein. Personen mit einem hohen Bildungsgrad haben sich durch Studium und Lehre länger mit unterschiedlichen Betrieben und Institutionen befasst, was zu einem höheren Erfahrungswert führt. Zuerst ein Schulabschluss, dann die Matura, anschliessend ein Studium oder dann mehrere Weiterbildungen/ Zusatzausbildungen. Solche Personen lassen sich immer wieder auf neue Situationen ein und haben dadurch auch ein neues Umfeld, in dem sie sich zurechtfinden müssen. Personen, die nach der obligatorischen Schulzeit eine

Ausbildung machen und dann für längere Zeit den gleichen Beruf im selben Betrieb ausführen, haben ein mehr oder weniger konstantes Umfeld, in dem sie sich wohl fühlen. Dadurch fällt es ihnen zum Teil auch schwerer neuen Angelegenheiten oder Situationen Vertrauen zu schenken, als den Personen, die sich schon mehrere Male an eine neue Umgebung anpassen mussten.

Bei der Vermögensfrage sieht es ein wenig anders aus. Insgesamt wurde die Frage von 54 Teilnehmern im Pretest und 82 Teilnehmern in der Hauptstudie beantwortet. In Abbildung 21 sind die Mittelwerte des sozialen und politischen Vertrauens der beiden Befragungen nach ihrem Einkommen dargestellt. Die Werte bei den Einkommen von CHF 14'000 bis CHF 16'000 und mehr als CHF 16'000 sind nicht repräsentativ, da jeweils nur eine Person in der Hauptstudie diesen Wert angegeben hat. Bei der Antwort «CHF 12'000-14'000» ist es auch nur ein kleiner Teil von den Teilnehmern und wird hier deshalb auch nicht berücksichtigt. Obwohl die Werte bei «Unter CHF 2'000» und «CHF 2'000-4'000» noch nahe beieinander liegen, zerstreuen sie sich danach immer mehr. Die kleinsten Werte liegen bei 5.4 für das soziale Vertrauen in der Hauptstudie bei einem Einkommen von CHF 6'000 bis CHF 8'000 und 5.9 im Pretest für das politische Vertrauen bei einem Einkommen von CHF 8'000 bis CHF 10'000. Haltet man sich an die Graphen aus Abbildung 8 und 9, sieht man, dass sich keine klare Tendenz in Bezug auf das Einkommen abzeichnet. Eine Person in der Schweiz verdient im Durchschnitt etwa CHF 6'500 im Monat (Bundesamt für Statistik, 2018). Das liegt in der mittleren Klasse des Diagramms. Vergleicht man also nun das tiefe monatliche Einkommen (Unter CHF 4'000) mit dem hohen monatlichen Einkommen (Über CHF 10'000), erkennt man bei den Lehrabschlussgängern eine Steigung des Vertrauens, bei den Maturanden eine Senkung des Vertrauens und bei den Universitäts- und Fachhochschulabgängern eine Konstanz im Vertrauen. Somit kann kein endgültiger Schluss gezogen werden, dass mit steigendem Einkommen auch das soziale und politische Vertrauen wächst.

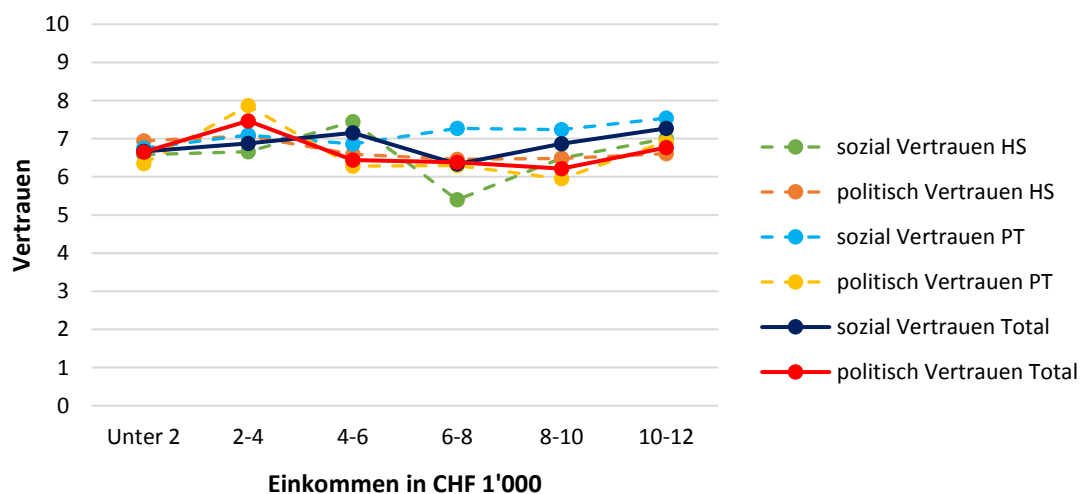
Man kann jedoch sagen, dass die zu kleine Stichprobe keine Interpretation der Ergebnisse zulässt. Am ehesten würden die Werte der Personen zutreffen, die einen Lehr- oder Berufsabschluss haben, da in etwa zwei Drittel der Teilnehmer diese Angabe gemacht haben. Beachtet man nur diese Werte, zeigt sich eine leicht steigende Tendenz, welche jedoch nicht signifikant genug ist. Im Allgemeinen sind die erhaltenden Mittelwerte hoch, das heisst, dass die Teilnehmer bereits ein grosses Vertrauen mit sich bringen. Die genaue Verteilung der Teilnehmer, ist in der Tabelle 9 ersichtlich.

Tabelle 9 Verteilung der Anzahl Teilnehmer in Abhängigkeit des monatlichen Einkommens und der höchsten abgeschlossenen Ausbildung.

Einkommen	Berufsabschluss/ Lehre	Gymnasiale Maturität/ Berufsmatura	Fachhochschul-/ Universitätsabschluss
<CHF 4'000	26 TN	2 TN	3 TN
CHF 4'000 bis CHF 10'000	44 TN	7 TN	20 TN
>CHF 10'000	3 TN	2 TN	7 TN

Es zeigt sich also, dass gebildetere Personen mehr Vertrauen aufweisen als weniger gebildete Personen. Über den Zusammenhang zwischen dem Einkommen und dem Vertrauen kann keine klare Aussage gemacht werden.

Abbildung 21 Vertrauensmittelwerte abhängig vom monatlichen Einkommen.



2. *Männer sind gegenüber anderen Personen eher vorsichtiger als Frauen.*

Schaut man sich die ersten vier Fragen zum Vertrauen an, erkennt man, dass die Männer im Durchschnitt in fast allen Punkten tiefer liegen als die Frauen. Bei der Vertrauensfrage «Glauben Sie, dass die meisten Menschen versuchen würden, Sie auszunützen, wenn Sie die Gelegenheit dazu hätten, oder gehen Sie eher davon aus, dass die meisten Menschen sich fair verhalten würden?» liegt der Durchschnitt mit 6.3 etwas höher als bei den Frauen, die einen Mittelwert von 6.2 haben. Den grössten Unterschied zwischen Männer und Frauen findet man bei der Frage «Ich vertraue sowohl ausländischen als auch einheimischen MitbürgerInnen gleichermaßen.» und zwar mit einer Differenz von 0.8 Punkten. Analysiert man die Ergebnisse des Pretests und der Hauptstudie separat, erkennt man, dass die männlichen Teilnehmer im Pretest überall einen höheren Mittelwert haben als die Männer in der Hauptstudie.

Bei den anderen drei Vertrauensfragen, handelt es sich um Fragen zu den monetären Kosten. Bei diesen Fragen sind sich die Teilnehmer ziemlich einig, egal ob es sich dabei um eine Frau oder einen Mann handelt. Die Durchschnittswerte liegen bei den Frauen mit 8.1/ 4.8/ 8.5 für die Fragen V5/ V6/ V7 geringfügig höher als bei den Männern, welche Mittelwerte von 7.7/ 4.4/ 8.2 erreicht haben. Man erkennt in der Grafik, dass alle Werte, die vom Pretests sowie die von der Hauptstudie, nahe beieinander liegen. Ein Grund, weshalb die Werte bei den monetären Kosten so ähnlich sind, ist, dass Menschen nicht gern Schulden bei jemandem haben und deswegen ist der Wert bei V7 höher als bei den anderen beiden. Bei V6 ist es vielleicht der eigene Gewinn, der hier eine Rolle spielt. Hilft man jemand fremden, hat man eine gute Tat vollbracht, kann aber später keinen Gefallen einfordern. Deswegen ist der Wert bei V5 höher als bei V6. Hilft man jemandem den man kennt, weiss man unbewusst, dass es nicht nur dem anderen, sondern auch einem selbst geholfen hat. Man gelangt somit automatisch zur dritten Frage der monetären Kosten und weiss, dass wenn man einmal ein Problem hat, sich auch an diese Person wenden kann. Man wird es sicher nicht so ansprechen, aber beide Parteien werden daran denken, was sie für den einen getan oder von ihm bekommen haben. Schaut man sich die Ergebnisse aus V5 in Bezug auf die Jobsuche an, ist die Vetternwirtschaft ein grosses Thema im Wallis. Ist in einem Unternehmen eine Stelle ausgeschrieben, tendiert man eher denjenigen einzustellen, den man persönlich kennt und bei dem es menschlich einfach besser passt oder aufgrund eines Gefallens und nicht den Fremden, der vielleicht besser qualifiziert ist.

Eine mögliche Erklärung dafür, dass der Mittelwert der Frauen tendenziell höher liegt als derjenige der Männer, könnte in den unterschiedlichen sozialen Erfahrungen liegen. Frauen machen mehr und andere soziale Erfahrungen als Männer. Ein Beispiel dafür ist die klassische Rollenaufteilung, wenn der Mann zur Arbeit geht und die Frau sich Zuhause um die Kinder

kümmert. Dadurch ergeben sich ganz andere Situationen und soziale Ereignisse im Alltag. Auch wenn es heute in der Regel nicht mehr so stark ausgeprägt ist und sich die Rollenaufteilung verändert hat, lässt sich an diesem Beispiel die unterschiedlichen alltäglichen Situationen oder besser gesagt der unterschiedliche Umgang mit solchen Situationen aufzeigen. Durch die fehlenden sozialen Erfahrungen sind Männer gegenüber anderen Personen oder Situationen eher skeptisch eingestellt.

Frauen haben eine höhere Hilfsbereitschaft, ob nun bei der allgemeinen Frage der Hilfsbereitschaft V4 oder bei den einzelnen Fragen zu den monetären Kosten, überall liegt ihr Schnitt höher als bei den Männern. Ein Grund dafür könnte sein, dass Frauen eher mal Hilfe benötigen, z.B. wenn es darum geht schwere Dinge zu transportieren oder nach dem Weg zu fragen. Deshalb sehen sie sich selbst in der gleichen Situation und wären um jede Hilfe dankbar. Von Männern hat man eher das Bild, dass sie sich selbst helfen und es alleine schaffen. All diese typischen Männer und Frauen Klischees zeigen unterschiedliche soziale Erfahrungen auf und geben eine mögliche Erklärung ab, weshalb Männer vorsichtiger gegenüber anderen Personen sind.

3. Personen, die zufriedener mit ihrem Leben, der Arbeit, der Wohnsituation etc. sind, zeigen mehr soziales und politisches Vertrauen als unzufriedene Personen.

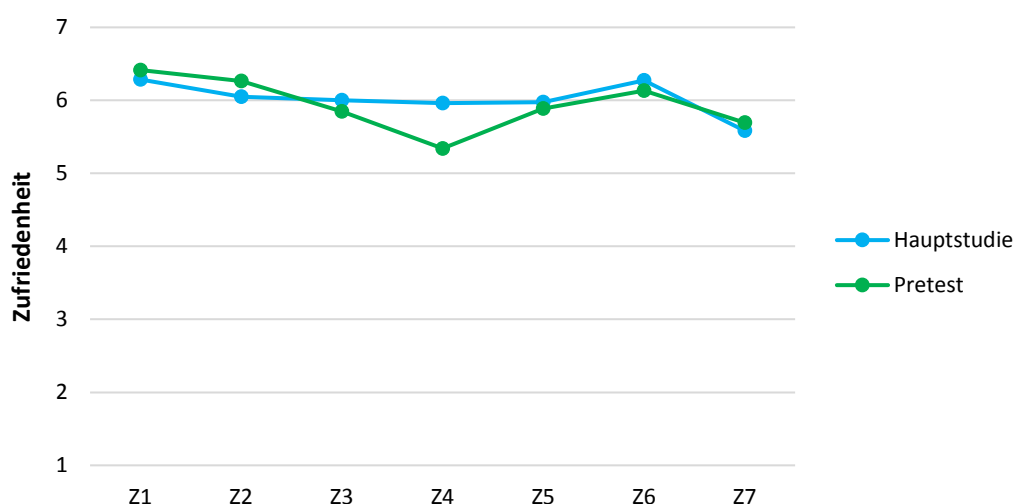
In der Regel sind die Teilnehmer in den meisten Bereichen ihres Lebens zufrieden. Mit einem Mittelwert von 6.0 und einer Standardabweichung von 0.8 von allen Teilnehmern bei den Zufriedenheitsfragen, ist der Wert auf einer Skala von 1 bis 7, ziemlich hoch und streut nicht allzu sehr.

In Abbildung 22 sind die Zufriedenheitsmittelwerte der Teilnehmer von beiden Befragungen im jeweiligen Bereich dargestellt. Die Abkürzungen Z1 bis Z7 stehen dabei für die sieben Zufriedenheitsfragen. Diese sind demnach die Zufriedenheit mit...:

- ... der Lage der Wohnung (Z1)
- ... der Wohnung als solche (Z2)
- ... der Gesundheit (Z3)
- ... der Arbeit (Z4)
- ... der Freizeit (Z5)
- ... dem Leben insgesamt (Z6)
- ... den Dienstleistungen Ihrer Gemeinde (Z7)

Am zufriedensten sind die Personen mit der Lage ihrer Wohnung mit einem Mittelwert von 6.4 und einer Standardabweichung von 0.8 im Pretest und einem Mittelwert von 6.3 und einer Standardabweichung von 1.0 in der Hauptstudie. Beide Mediane liegen bei 7. Was die Zufriedenheit mit der Freizeit anbelangt, sind sich die Teilnehmer der beiden Befragungen am meisten einig, da die Differenz der Mittelwerte zwischen beiden Befragungen nur 0.1 ist und beide mit einer Standardabweichung von 1.2 die gleiche Streuung aufweisen und beide einen Median von 6 haben. Die grösste Enttäuschung erfahren die meisten Teilnehmer vom Pretest im Bereich Arbeit mit einem Mittelwert von 5.3 einer Standardabweichung von 1.3 und dem Median von 5. In der Hauptstudie liegt der tiefste Mittelwert bei 5.6 im Bereich der Zufriedenheit mit den Dienstleistungen der Gemeinde, welche eine Standardabweichung von 1.2 und einen Median von 6 aufweist.

Abbildung 22 Mittelwert der Zufriedenheit der Teilnehmer beider Befragungen in den jeweiligen Bereichen.



Sowohl beim sozialen Vertrauen, als auch beim politischen Vertrauen, kann keine Abhängigkeit zum Mittelwert der Zufriedenheit aller Teilnehmer festgestellt werden. Beim sozialen Vertrauen ist die Korrelation praktisch 0 und hat ein negatives Vorzeichen. Dies bedeutet, dass zwischen dem sozialen Vertrauen und der Zufriedenheit kein Zusammenhang besteht und dass mit steigender Zufriedenheit das soziale Vertrauen sinken würde.

Beim politischen Vertrauen hingegen ist die Korrelation mit 0.3 höher und positiv. Daher kann angenommen werden, dass ein gewisser, jedoch geringer Zusammenhang mit der Zufriedenheit besteht. Das positive Vorzeichen bedeutet hierbei, dass mit steigender Zufriedenheit auch das politische Vertrauen steigt. Es ist zu erwähnen, dass bei der Auswertung des Zu-

sammenhangs mit dem sozialen Vertrauen die Antworten von 137 Teilnehmer eingeflossen sind und bei der Auswertung des Zusammenhangs mit dem politischen Vertrauen nur die Antworten von 99 Teilnehmern. Der Grund dafür liegt darin, dass bei den Fragen zum politischen Vertrauen, im Gegensatz zu den Fragen des sozialen Vertrauens, die Möglichkeit bestand, die Optionen «kein Ahnung», respektive «weiss nicht» zu wählen. Deshalb werden die Antworten der jeweiligen Teilnehmer nicht berücksichtigt.

Das kein oder nur ein geringer Zusammenhang besteht, hat wahrscheinlich damit zu tun, dass die Mitmenschen und die Institutionen auf die Lage der Wohnung und die Wohnung an sich, sowie auf die Gesundheit einer Person keinen oder nur einen geringen Einfluss haben. Ausserdem ist dies bei den Institutionen, welche abgefragt wurden, auch in den Bereichen Arbeit, Freizeit und dem Leben insgesamt so. Die Mitmenschen könnten nur im Bereich Freizeit und Arbeit einen Einfluss auf die Zufriedenheit haben, wenn man dort an die Freunde, Arbeitskollegen oder Vorgesetzten denkt. Die Institutionen beeinflussen möglicherweise nur die Zufriedenheit der Dienstleistungen der Gemeinde. Auf die Zufriedenheit mit dem Leben insgesamt könnten beide auf eine Art und Weise einen Einfluss haben. Die Zufriedenheit ist jedoch immer nur eine Momentaufnahme, da sich diese in manchen Bereichen als sehr wechselhaft erweisen könnte. Beim sozialen und politischen Vertrauen braucht es meistens mehr, um daran etwas zu ändern.

5.3 Gemeindefusionen

1. *Personen, die in grösseren Ortschaften wohnen, sind gegenüber Gemeindefusionen positiver eingestellt.*

In der Befragung haben Personen aus insgesamt 14 verschiedenen Ortschaften teilgenommen. Brig-Glis und Visp bilden dabei die Kategorie «grössere Ortschaften» und die Ortschaften Ausserberg, Baltschieder, Brigerbad, Bürchen, Eyolz, Grächen, Grengiols, Leuk, Niedergesteln, Raron, Ried-Brig und Stalden gehören zu den kleineren Ortschaften. Von den 137 Teilnehmern, wohnen 106 in den grösseren Ortschaften Brig-Glis und Visp.

Bei der Gemeinde Brig-Glis handelt es sich bereits um eine fusionierte Gemeinde zwischen den Ortschaften Brig, Glis, Brigerbad und Gamsen. Die Fusion zwischen den Gemeinden Ausserberg, Baltschieder, Bürchen, Eggerberg, Visperterminen und Visp zur Grossgemeinde Visp stand im Jahr 2011 zur Abstimmung, ist jedoch aufgrund der Abstimmungsergebnisse in den Gemeinden Ausserberg, Baltschieder und Visperterminen gescheitert (Burgerschaft Visp, 2011)

Anhand der Ergebnisse aus beiden Befragungen erkennt man, dass die Personen, die in einer grösseren Ortschaft wohnen positiver gegenüber Gemeindefusionen eingestellt sind. Mit einem Mittelwert von 6.8 sind diese deutlich über dem Mittelwert von 6.1 von den Teilnehmern, die in einer kleinen Ortschaft wohnen. Betrachtet man nur die Ergebnisse der Hauptstudie, ist das Ergebnis nicht so klar wie im Pretest und somit auch im Totalen. Obwohl die Personen aus den grösseren Ortschaften einen Mittelwert von 6.8 erzielt haben, haben die Personen aus kleineren Ortschaften einen Wert von 6.7 erreicht. Ein Grund, weshalb es in der Hauptstudie so knapp ausfällt liegt daran, dass man in der Hauptstudie hauptsächlich Personen aus Visp und einige wenige aus Eyholz angeschrieben hat. Von den 83 aktiven Teilnehmern in der Hauptstudie sind 71 aus Visp. Beim Pretest ist es besser aufgeteilt, mit 33 Personen aus grossen Ortschaft und 21 aus kleinen Ortschaft. Dort liegen die Mittelwerte bei 6.8, respektive 5.8.

Ein möglicher Grund warum sich Personen, die in grösseren Ortschaften wohnen sich positiver gegenüber Gemeindefusionen aussprechen, liegt bei den Veränderungen, die eine Fusion mit sich bringt. Für die Personen in den grösseren Ortschaften ändert sich nicht sehr viel, wohingegen die kleineren Ortschaften eine Anpassung an die grossen Ortschaften vornehmen müssen. Der Mensch ist ein Gewohnheitstier und ändert nicht sehr gerne sein Verhaltensmuster, auch nicht bei alltäglichen Dingen, wie z.B. dem neuen Ort für die Einreichung der Steuern.

Ein weiterer Punkt ist der neue zusätzliche Aufwand für die Einwohner der kleineren Ortschaften. Organisatorisches, wie die Gemeindeverwaltung oder die örtliche Poststelle, gehen verloren oder werden verlegt und bedeutet für die Einwohner einen grösseren Aufwand. Viele der kleineren Gemeinden liegen vereinzelt in den Tälern oder auch im Grund verteilt und müssen dadurch ihre eigene Ortschaft verlassen und einen grösseren Weg zurücklegen. Dadurch verliert man auch ein wenig den Bezug zu den Gemeindeangelegenheiten. Dieser Mehraufwand ist bei den Einwohnern der grösseren Ortschaften nicht im gleichen Ausmass vorhanden.

Die Ergebnisse zeigen, dass die Hypothese bestätigt wird.

2. *Personen, die sich stark mit ihrem Wohnort verbunden fühlen, sehen bei einer Gemeindefusion eher einen Verlust von Identität und Heimat.*

Die Verbundenheitsfrage wurde von allen 137 Teilnehmern beantwortet. 52 der 137 Personen haben ihr Verbundenheitsgefühl mit einer «6» bewertet, wobei die Optionen «1», «2» und «3» verhältnismässig wenig ausfallen. Der Grossteil fühlt sich also sehr mit seinem Wohnort verbunden und hat somit ein gewisses Zugehörigkeitsgefühl zu diesem Ort. Bei der Frage des Verlusts von Identität und Heimat haben 127 Personen ihre Meinung abgegeben. Davon haben die 52 Personen, die die Verbundenheit mit einer «6» bewertet haben, einen Mittelwert von 4.4 erreicht, was zu den kleineren Mittelwerten gehört. Der grösste Mittelwert liegt bei 5.7 und stammt von den drei Teilnehmern die eine «1» bei Verbundenheit mit dem Wohnort angegeben haben. Da es jedoch nur drei Personen sind, ist der Mittelwert nicht sehr aussagekräftig. Der repräsentativ höchste Wert liegt bei 4.8 bei den Personen, die eine «5» bei der Verbundenheit des Wohnorts angegeben haben. Das ist überraschend, da nach diesem Wert die Mittelwerte beginnen zu sinken anstatt zu steigen. Die Verbundenheit und das Verlustgefühl von Identität und Heimat können direkt miteinander in Zusammenhang gebracht werden. Wie man auf der Abbildung 13 sieht, sinken die Werte des Verlustgefühls bei zunehmender Verbundenheit zum Wohnort. Diese Tendenz kann dadurch erklärt werden, dass die Personen, die sich mit der Gemeinde stark verbunden fühlen, nur das Beste für die Gemeinde wollen und dadurch die Vorteile in einer Fusion mit einer anderen Gemeinde sehen. Eine Gemeindefusion sollte zu Gunsten beider Gemeinden sein, was bedeutet, dass beide Gemeinde ihre grössten Defizite ausgleichen können. Die Einwohner mit einer starken Verbundenheit zu ihrer Gemeinde, wissen über diese Defizite Bescheid und versuchen diese mit der Gemeindefusion, mit gewissen Kompromissen in anderen Bereichen, zu beheben. Die Einwohner, welche sich nicht so sehr verbunden fühlen, sehen daher eher das Negative und erfahren daher ein

grösseres Verlustgefühl, da sie sich nur noch als Nummer in einer Gemeinde sehen und nun allem ausserhalb des Wohnorts nachgehen müssen. Die Leute helfen sich gegenseitig, um die neuen Situationen und Regeln zu bewältigen, z.B. werden die Päckchen, welche nun auf die Post in der anderen Gemeinde gebracht werden müssen, gesammelt und zusammen aufgegeben.

Eine weitere Möglichkeit könnte der Komfort, der eine Gemeindefusion mit sich bringt, sein. Die Personen mit einer hohen Verbundenheit zu ihrer Ortschaft, haben sich auch um die Verwaltung der Ortschaft gekümmert oder ein Amt in der Ortschaft eingenommen. Alles Organisatorische oder die Gemeindeverwaltung, lösen sich nach der Gemeindefusion auf und werden in die grössere Ortschaft verlegt. Das heisst, dass sich für die stark Verbundenen eigentlich nichts ändert, ausser dass sie die Verantwortung nicht mehr übernehmen müssen.

Anhand der Ergebnisse kann man sagen, dass je verbundener man sich mit dem Wohnort fühlt, desto weniger sieht man bei einer Gemeindefusion den Verlust von Identität und Heimat. Somit kann die oben genannte Hypothese nicht bestätigt werden.

5.4 Soziales Netz und Vertrauen

1. *Je mehr Kontakte man im Wohnort hat, desto verbundener fühlt man sich mit dem Wohnort.*

In der Hauptstudie haben zwei Drittel der Teilnehmer entweder nach den ersten fünf Kontakten aufgehört oder alle 15 angegeben, beim Pretest hat rund die Hälfte maximal fünf Kontakte ausgefüllt. Die Teilnehmer haben oft Kontakte aus demselben Wohnort angegeben. Im Pretest war es bis hin zum fünften Kontakt, bei dem noch sieben Teilnehmer Personen aus der gleichen Ortschaft angegeben haben und in der Hauptstudie bis hin zum neunten Kontakt. Vergleicht man nun die Teilnehmer die neun Kontakte aus der gleichen Ortschaft gewählt haben, mit denen, die vielleicht nur drei aus dem gleichen Wohnort angegeben haben, sieht man eine grössere Verbundenheit zum Wohnort. Mit einem Mittelwert von 3.7 haben Personen, die nur einen Kontakt angegeben haben den tiefsten Wert. Im Gegensatz dazu haben Menschen die bereits zwei Kontakte im selben Wohnort haben einen höheren Durchschnitt von 5.5. Den höchsten Mittelwert von 6.1 haben die Teilnehmer, die neun Personen aus der gleichen Ortschaft aufgeführt haben. Trägt man nun alle Ergebnisse zusammen, erkennt man eine leicht steigende Tendenz.

Ein Grund dafür könnte das zusätzliche Engagement für den Wohnort sein. Fühlt man sich verbundener mit dem Wohnort, so setzen Anwohner sich aktiver für deren Umfeld ein und gestalten ihre Umgebung mit. Dadurch lernt man neue Leute kennen oder pflegt alte Freundschaften. Durch das Zusammenkommen kennt man auch mehr Leute aus der Ortschaft und verbringt dann mehr Zeit mit ihnen, ob nun durch eine freiwillige Tätigkeit oder Privat.

Ein weiterer Punkt ist die Gesellschaft. Kennt man viele Leute aus der gleichen Umgebung, fängt man automatisch damit an, Zeit mit ihnen zu verbringen. Dadurch entsteht eine gewisse Dynamik, die zum mitmachen motiviert. Man engagiert sich mehr für den Wohnort und fühlt sich dadurch auch mehr mit diesem verbunden.

Ein Zusammenhang ist somit vorhanden. Die Frage bleibt jedoch, wie sich die einzelnen Teile gegenseitig beeinflussen. Liegt es daran, dass man mehr Leute kennt und sich dadurch mehr mit dem Wohnort verbunden fühlt oder ist es eher umgekehrt? Man kann nicht genau sagen, welches die Ursache und welches die Wirkung ist. Betrachtet man jedoch die von den Teilnehmern angegebenen Wohngründe, sieht man eine klare Gewichtung der Familie und Freunde als Grund. Bei der Frage «Weshalb wohnen Sie in dieser Stadt/ diesem Dorf?» konnten mehrere Antworten ausgewählt werden. Insgesamt haben die Teilnehmer 91 Mal die Familie gewählt und die Freunde waren bei 29 Teilnehmern der Wohngrund. Auch der Grund «Weil ich dort aufgewachsen bin.» war bei 48 Teilnehmern entscheidend. Die Anzahl Antworten der

angegebenen Wohngründe sind in Tabelle 10 ersichtlich. Im Gegensatz dazu ist aber die Anzahl von «Arbeit/ Ausbildung» auch nicht niedrig und spricht für den umgekehrten Fall. Das eine schliesst das andere nicht aus und somit kann kein eindeutiger Schluss angegeben werden.

Tabelle 10 Angegebene Wohngründe der Teilnehmer.

Wohngrund	PT	HS/ FB	Total	
Familie		37	54	91
Verwandte		4	6	10
Freunde		10	19	29
Bekannte		3	7	10
Arbeit/ Ausbildung		23	39	62
Infrastruktur		11	11	22
Weil ich dort aufgewachsen bin		20	28	48
Ruf der Stadt		5	5	10
Sonst		6	9	15

Man kann sagen, dass zwischen der Anzahl Kontakte und dem Verbundenheitsgefühl ein Zusammenhang besteht und sie sich gegenseitig beeinflussen. Somit kann die oben genannte Hypothese bestätigt werden.

2. Je grösser das soziale Netz einer Person im Wohnort ist, desto grösser ist das politische Vertrauen in die Institutionen des Wohnorts.

Bei den ersten Kontakten erkennt man keine wirkliche Linie, bei den letzteren Kontakten steigt der Vertrauensdurchschnitt jedoch langsam an. Der kleinste Wert von 6.2 haben die Teilnehmer, die keinen Kontakt aus derselben Stadt oder demselben Dorf angegeben haben. Der grösste Wert liegt bei 7.7 für acht genannte Kontakte aus der gleichen Ortschaft und ist für eine maximal mögliche Punktzahl von 10 ein ziemlich hoher Wert.

Auffallend an den Ergebnissen ist, dass die Werte, egal ob aus dem Pretest oder der Hauptstudie stammen, doch recht ähnlich sind und die Mittelwerte in einem Bereich zwischen sechs und acht Punkten liegen. Anhand der totalen Werte erkennt man eine leichte Steigung des Graphen. Das heisst, je mehr Kontakte die Teilnehmer aus dem gleichen Wohnort angegeben

haben, desto mehr vertrauen sie den politischen Institutionen ihres Wohnorts. Die Abbildung 15 zeigt dabei die Mittelwerte bis zum neunten angegebenen Kontakt an, da danach fast niemand mehr einen Kontakt aus der gleichen Ortschaft angegeben hat. Bei dem Graphen des Pretests sieht man einen Unterbruch bei den Kontakten sechs und sieben. Das liegt daran, dass niemand aus dem Pretest nur sechs oder sieben Kontakte aus der gleichen Ortschaft genannt hat.

Eine mögliche Erklärung liefern die Bekanntschaften innerhalb der einzelnen Institutionen. Je mehr Leute man im Wohnort kennt, desto grösser ist die Wahrscheinlichkeit, dass man jemanden kennt, der in diesen Institutionen aktiv tätig ist. Auch wenn man nicht jeden aus seiner Stadt oder seinem Dorf kennt, so hat man zumindest eine Person in seinem Bekanntenkreis, der diese Person kennt. Man muss nicht jeden persönlich kennen, es reicht schon, wenn diese Bekanntschaft über Dritte vorhanden ist. Durch den persönlichen Bezug zur Institution, steigt auch gleichzeitig das Vertrauen, da man entweder der Person selbst schon ein grosses Vertrauen entgegenbringt oder zumindest weiss, an wen man sich, bei Fragen und Problemen, direkt wenden kann.

Anhand der Ergebnisse kann die Hypothese bestätigt werden, da man eine leichte Steigung und somit eine Tendenz des Vertrauens innerhalb der Anzahl Kontakte sieht.

3. Menschen haben häufiger Kontakt in Form von Treffen mit Personen, die näher wohnen als mit Personen, die weiter entfernt wohnen.

In dieser Befragung wird die Entfernung zu einer Person nicht direkt befragt, sondern man vergleicht die Wohnorte der Teilnehmer mit denen, der von ihnen aufgeführten Kontakten. Zusätzlich zum Wohnort wird dann auch die Art und Weise, wie sie mit den Kontakten in Verbindung stehen ausgewertet.

Anhand der Abbildung 16 erkennt man, dass sich die Leute mit den Kontakten aus derselben Ortschaft zwar häufiger in Person treffen, jedoch der Unterschied nur wenige Prozent ausmacht und dadurch nicht als signifikant angenommen werden kann. Die Werte liegen überall über 90%. Den grössten Wert erreichen die Teilnehmer aus der Hauptstudie mit 98.5% für das Treffen mit Kontakten aus derselben Ortschaft.

Auch bei der Studie in Zürich gab es ein ähnliches Ergebnis. Es hat sich gezeigt, dass das «Treffen in Person» mit der Distanz konstant abnimmt. (Guidon, Wicki, Axhausen und Bernauer, 2018)

Der Grund, weshalb man sich eher mit den Freunden oder Bekanntschaften innerhalb des Wohnorts persönlich trifft, ist, dass der Aufwand kleiner ist als bei jemandem, der nicht von derselben Stadt oder demselben Dorf ist. Menschen versuchen, wenn möglich, jedem zusätzlichen Aufwand aus dem Weg zu gehen.

Eine Erklärung, weshalb der Unterschied zwischen den Kontakten innerhalb und ausserhalb des Wohnorts so gering ist, liegt an den Kontakten selbst. Da die Anzahl beschränkt wurde, handelt es sich bei den angegebenen Kontakten um solche, mit denen man häufig Kontakt hat. Ausserdem ist es den meisten Leuten den Aufwand wert, um die Menschen, die man mag zu sehen. Es ist nicht der Aufwand, der hier ins Gewicht fällt, sondern der Wunsch die Person wieder zu sehen.

Ein anderer Grund liegt vielleicht in der Entfernung selbst. Die Dörfer und Städte im Oberwallis sind nicht so gross und so sind die Menschen gelegentlich ausserhalb der eigenen Stadt oder dem eigenen Dorf, ob nun wegen der Arbeit oder zum Einkaufen. Dadurch wird das Treffen ausserhalb des eigenen Wohnorts einfacher.

Die Hypothese kann somit als wahr angenommen werden, auch wenn der Unterschied nicht gerade sehr gross ist.

4. Je mehr Aufwand und je mehr Kosten die Art des Kommunikationsmittels für den Kontakt mit einer Person verursacht, desto weniger wird über diese Art und Weise kommuniziert.

Zur Auswahl stehen folgende drei Verbindungsarten: Treffen in Person, Telefonieren und/ oder Videochatten oder mit SMS, privaten Chats und/ oder E-Mail. Dabei können mehrere der drei Antworten ausgewählt werden. Ausserdem wird nach der Regelmässigkeit der drei Arten gefragt. Hierbei werden der Pretest und die Hauptstudie getrennt behandelt, da es im Pretest von allen Kontakten gefragt wird und bei der Hauptstudie nur von den ersten fünf Kontakten. Bei dieser Hypothese hat man die Personen, die im gleichen Haushalt wohnen, sowie die Nachbarn aus der Kategorie «Treffen in Person» herausgenommen.

Bei der ersten und der neunten Person im Pretest hat das «Treffen in Person», mit 124.3 und 60.1 Tagen im Jahr, in denen man auf diese Art und Weise mit einer Person Kontakt hat, die grössten Mittelwerte. Abgesehen von der ersten und der neunten Person hat das SMS und E-Mail schreiben die mit Abstand höchsten Werte.

Bei der Hauptstudie ist auffallend, dass das SMS und Emil schreiben überall mindestens 30 Tage im Jahr über den anderen beiden Verbindungsarten liegt. Der höchste Wert liegt bei 200.6 Tagen im Jahr in der Hauptstudie mit dem ersten angegebenen Kontakt.

Das Telefonieren oder Videochatten ist in beiden Befragungen tendenziell höher als das Treffen in Person, jedoch nicht so eindeutig wie das SMS oder E-Mail schreiben.

Auch bei der Studie in Zürich ergab sich ein ähnliches Ergebnis, dass das Treffen in Person mit der Distanz stetig abnimmt, dass jedoch das SMS und E-Mail schreiben, sowie das Telefonieren und Videochatten nicht von der Distanz abhängig sind. Je weiter weg die Person ist, desto mehr Aufwand und Kosten müsste man auf sich nehmen, um sich mit ihr zu treffen (Guidon, Wicki, Axhausen und Bernauer, 2018)

Eine Erklärung dafür ist der technische Fortschritt. Heutzutage hat fast jeder ein Handy. Man ist erreichbar und eine SMS oder WhatsApp ist schnell versendet. Ein wichtiges Telefongespräch oder Treffen kann nicht ohne vorherige Abstimmung durchgeführt werden. Man schreibt, wenn man Zeit hat und wartet dann auf eine Antwort. Man kann es auch zu jeder Zeit und eigentlich fast überall machen. Beim Telefonieren muss man sich die Zeit nehmen und man sollte in einer geeigneten Umgebung sein. Wenn es zu laut ist, man schlechten Empfang hat oder es sich um ein heikles Privatgespräch handelt, wird es zum Teil schon schwieriger einen passenden Augenblick zu finden, in der das Gegenüber auch die Zeit und passende Umgebung hat. Der Vorteil dabei ist, dass man hier nicht noch den Aufwand und die Kosten des Weges berücksichtigen muss. Beim «Treffen in Person» ist es mehr die gemeinsame Zeit, die im Fokus steht. Man muss sich untereinander absprechen und das ist nicht immer einfach, vor allem dann nicht, wenn die Entfernung der beiden Personen auch noch eine Rolle spielt.

Man kann in der Regel davon ausgehen, dass die Menschen die Verbindungsart am meisten benutzen, die am wenigsten Aufwand und Kosten mit sich bringt. Das SMS und E-Mail schreiben wird am häufigsten genutzt und hat am wenigsten Aufwand und Kosten, was unsere Hypothese bestätigt.

5.5 Vereine und soziale Netze

1. *Personen, die in einem Verein oder einer Freiwilligenorganisation aktiv tätig oder Mitglied sind, vertrauen anderen Personen eher.*

Entgegen der Hypothese ist das Vertrauen in die Mitmenschen bei den Teilnehmern, die in einem Verein oder einer Freiwilligenorganisation tätig sind, tiefer, als bei den anderen. Jedoch ist der Unterschied zwischen den Mittelwerten mit 0.3 gering. Wenn man die Abbildung 19 betrachtet, fällt einem auf, dass der grösste Unterschied im Pretest zu verzeichnen ist. Aber auch in der Hauptstudie ist ein klarer Unterschied erkennbar. Dies wirkt sich schliesslich auf die Boxplots des Totalen aus.

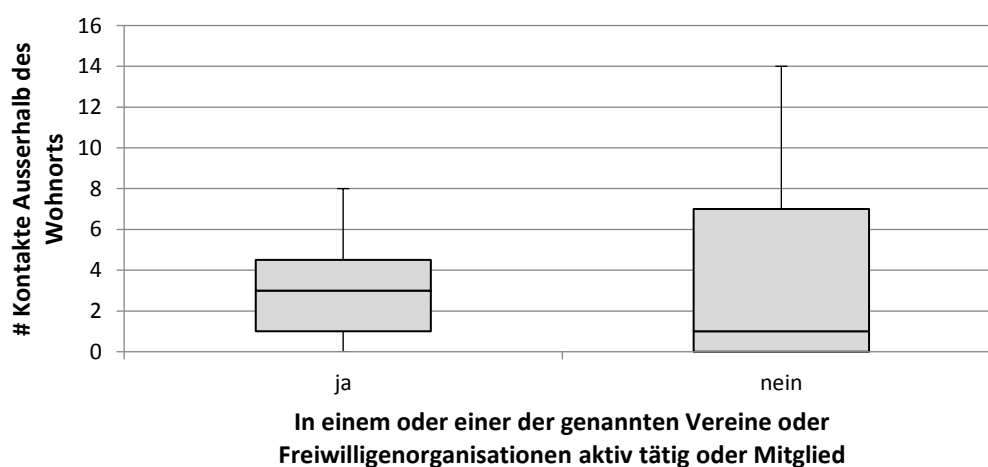
Dies könnte an der Differenz zwischen der Anzahl Teilnehmer, die in einem Verein oder einer Freiwilligenorganisation tätig sind, und der Anzahl Teilnehmer, die dies nicht sind, liegen. Im Pretest sind 42 Teilnehmer in einem Verein oder einer Freiwilligenorganisation tätig und 11 nicht. In der Hauptstudie sind es 65 und 19 Teilnehmer. So ergibt sich im Ganzen die Anzahl Teilnehmer von 107 und 30. So sind bei denen, die in einem Verein oder einer Freiwilligenorganisation tätig sind, mehr Werte in die Berechnung des Mittelwerts eingeflossen. Anhand der Standardabweichung im Totalen, welche im Fall, der nicht aktiven Tätigkeit oder Mitgliedschaft um 0.2 höher ist, erkennt man, dass diese Werte mehr um den Mittelwert streuen.

Um eine klarere Aussage zu dieser Hypothese machen zu können, müsste man mehr Antworten generieren und evaluieren. Ausserdem muss man sich darüber Gedanken machen, ob man alle aufgelisteten Arten von Organisationen in die Auswertung miteinbezieht oder gewisse weglassen will. Denn es stellt sich die Frage, ob beispielsweise die Mitgliedschaft bei der Rega oder dem TCS wirklich das Vertrauen in die Mitmenschen fördert, oder nur dem persönlichen Nutzen dient. Des Weiteren könnte man nur die aktive Tätigkeit in einem Verein oder einer Freiwilligenorganisation betrachten, statt die Mitgliedschaft in einem Verein oder einer Freiwilligenorganisation auch zu berücksichtigen. Dies wird hier so gewählt, weil vermutet wird, dass man nicht ein Mitglied einer Organisation sein kann, ohne hinter dem zu stehen, was in dieser entschieden und gemacht wird.

2. *Personen, die in einem Verein oder einer Freiwilligenorganisation tätig sind, welche auch regelmässig ausserhalb des Wohnorts Veranstaltungen haben und aktiv sind, haben mehr Bekanntschaften ausserhalb des Wohnorts.*

Wenn man sich die Abbildung 20 nochmals anschaut, erkennt man, dass beim Pretest der Mittelwert der Teilnehmer, die nicht in einem der betrachteten Vereine oder Freiwilligenorganisationen aktiv tätig oder Mitglied sind, höher ist als bei denen, die aktiv tätig oder Mitglied sind. Bei der Hauptstudie und im Totalen ist es umgekehrt. Das lässt sich an der Anzahl der Teilnehmer und deren Anzahl an Kontakten, die nicht im selben Wohnort wohnen, erklären. Insgesamt haben im Pretest 33 Teilnehmer angegeben, in einem dieser Vereine und Freiwilligenorganisationen aktiv tätig oder Mitglied zu sein und 20 nicht. Bei ersteren ist die Anzahl an Kontakten ausserhalb des eigenen Wohnorts im Grossen und Ganzen gleichmässiger verteilt als bei Letzteren, was in Abbildung 23 zu sehen ist. In der Abbildung sind im linken Boxplot die zwei Ausreisser oberhalb des oberen Whiskers nicht dargestellt, welche die Werte 10 und 12 haben. Zudem befindet sich der untere Whisker im rechten Boxplot bei 0, gleich wie das untere Quartil, da von den 20 Werten die sechs tiefsten Werte 0 sind. Die 25% der höchsten Werte, inklusive den Ausreissern, liegen beim linken Boxplot im Bereich von 5 bis 12 und sind damit tiefer als die 25% der höchsten Werte des rechten Boxplots, welche sich im Bereich von 7 bis 14 befinden. Deshalb ist klar, dass der Mittelwert der Teilnehmer, die in einem dieser Vereine und Freiwilligenorganisationen aktiv tätig oder Mitglied sind, tiefer ist als der andere Mittelwert des Pretests.

Abbildung 23 Boxplot der Ergebnisse des Pretests.



Bei der Hauptstudie und im Totalen konnte die Hypothese bestätigt werden. Die Teilnehmer, die in einem oder einer der genannten Vereine oder Freiwilligenorganisationen aktiv tätig oder Mitglied sind, haben mehr Kontakte ausserhalb des eigenen Wohnorts, als die anderen. Da der Unterschied der beiden Mittelwerte, über alle Teilnehmer gesehen, nicht sehr gross ist (0.3 Kontakte mehr ausserhalb des Wohnorts), ist dieses positive Resultat der Hypothese nicht so klar wie zu Beginn erwartet. Am Beispiel eines Turnvereins wird eine mögliche Begründung für dieses Ergebnis veranschaulicht. Durch die Weiterbildung als Leiter in einem dieser Vereine muss man meist den eigenen Wohnort verlassen und trifft sich im Leiterkurs mit Personen aus einem anderen Verein einer anderen Ortschaft. In solchen Kursen können manchmal langanhaltende Freundschaften entstehen. Aber auch an Turnfesten kommt man mit anderen Vereinen zusammen und feiert nach dem sportlichen Teil zusammen ein Fest, bei dem man wiederum Personen aus einem anderen Verein kennenlernt. Dennoch stammen die meisten Kontakte, welche man ausserhalb des Wohnorts kennt, aus dem Verwandten- oder Freundeskreis und nur wenige aus Bekanntschaften, welche man beispielsweise aus einem Turnfest geknüpft hat.

Die Auswahl, welche Vereine und Freiwilligenorganisationen in die Auswertung dieser Hypothese miteinbezogen werden, könnte man noch erweitern. Beispielsweise könnte man noch die kulturellen Vereine miteinbeziehen. Es wird sich aber bewusst nur für die berücksichtigten Organisationen entschieden, aufgrund der Vermutung der höchsten Regelmässigkeit von Veranstaltungen und aktiver Beteiligung ausserhalb des Wohnorts dieser Vereine und Freiwilligenorganisationen.

6 Abschliessende Bemerkungen

Eine Befragung in dieser kurzen Zeitspanne zu entwerfen und durchzuführen, erwies sich schwerer als zu Beginn erwartet. Um mehr Daten zu erhalten, müsste die Befragung über einen längeren Zeitraum, mit aktuellen Adressen des Kantons, laufen. Trotzdem haben 168 Personen an der Befragung teilgenommen, wovon 138 Personen den Fragebogen ausgefüllt haben.

Beim Block «Vertrauen in Institutionen» sind sich die Teilnehmer mehr oder weniger einig. Die Personen vertrauen den Institutionen der Gemeinde mehr, als denen des Kantons. Den Medien wird über das Ganze gesehen am wenigsten Vertrauen entgegengebracht.

Die Menschen im Oberwallis sind gegenüber Personen und Institutionen, die sie kennen, vertrauenswürdiger. Man erkennt zwar Unterschiede, ob nun Männer und Frauen oder grosse und kleine Gemeinden verglichen werden, jedoch sind die Werte immer noch im oberen Bereich der Werteskala.

Da es im Oberwallis viele kleinere Gemeinden gibt, sind Gemeindefusionen ein aktuelles und öfters aufkommendes Thema, welches in Zukunft nicht mehr einfach zu umgehen ist. Deswegen wurden auch Hypothesen zum Block «Gemeindefusionen» in dieser Arbeit behandelt.

«Soziale Netze und Vertrauen» gehören zu den Kernthemen der Arbeit. Dabei macht es im Oberwallis keinen grossen Unterschied, ob Freunde oder Bekannte aus der gleichen Ortschaft stammen, um sich mit ihnen zu treffen. Trotzdem ist das SMS und E-Mail schreiben die bevorzugte Kommunikationsart der Leute im Oberwallis.

Auch die Vereine sind im Oberwallis stark vertreten. In dem Block «Vereine und soziale Netze» kommt man zum Schluss, dass es zwar keinen Unterschied zum Vertrauen macht, welches man anderen entgegenbringt, aber die Leute, welche in einem Verein oder einer Freiwilligenorganisation sind, tendenziell mehr Bekanntschaften ausserhalb der eigenen Ortschaft haben.

Rückblickend kann man sagen, dass die angenommenen Hypothesen, anhand der erhaltenen Daten, gut bestätigt oder verworfen werden konnten. Obwohl hauptsächlich mit deskriptiver Analyse gearbeitet wurde, lassen sich schon Ansätze und Ideen zum Thema Vertrauen und soziales Netz erkennen und beschreiben. Mit statistischen Modellen, welche in dieser Arbeit nur mit der linearen Regression angeschnitten wurden, könnten noch kompliziertere oder aufwändigere Hypothesen aufgestellt und beschrieben werden.

Als Ausblick könnte man die erhaltenen Ergebnisse im Oberwallis mit den Ergebnissen der Studie, die im Kanton Zürich durchgeführt wurde, vergleichen.

7 Literatur

- Axhausen, K. W. (2007) Activity spaces, biographies, social networks and their welfare gains and externalities: some hypotheses and empirical results, *Mobilities*, **2** (1) 15–36.
- Axhausen, K. W., B. Schmid und C. Weis (2015) *Predicting response rates updated*, *Arbeitsberichte Verkehrs- und Raumplanung*, **1063**, IVT, ETH Zürich, Zürich.
- Bundesamt für Statistik (2018) Schweizerische Lohnstrukturerhebung 2016: 2016 betrug der Medianlohn 6502 Franken, *Medienmitteilung*, **Nr. 2017-0296-D** 1–11.
- Burgerschaft Visp (2011) Abstimmungsergebnisse Einwohnergemeinden.
https://www.burgerschaftvisp.ch/?action=get_file&id=18&resource_link_id=ce, Visp, Februar 2011.
- BV, *Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft vom 18.04.1999*, SR 101.
- Freitag, M. (2001) Das soziale Kapital der Schweiz: vergleichende Einschätzungen zu Aspekten des Vertrauens und der sozialen Einbindung, *Swiss Political Science Review*, **7** (4) 87–117.
- Freitag, M. (2004) Schweizer Welten des Sozialkapitals: Empirische Untersuchungen zum sozialen Leben in Regionen und Kantonen, *Swiss Political Science Review*, **10** (2) 87–118.
- Freitag, M. (2016) Das soziale Kapital der Schweiz, in M. Freitag (Hrsg.), 2. Auflage 39–180, Verlag Neue Zürcher Zeitung, Zürich.
- Guidon, S., M. Wicki, K. W. Axhausen und T. Bernauer (2018) Explaining socially motivated travel with social networks analysis: Survey method and results from a study in Zurich, Switzerland, *Transportation Research Procedia*, (in Publikation) 1–11.
- Nannestad, P. (2008) What have we learned about generalized trust, if anything?, *Annual Review of Political Science*, **11** (1) 413–436.
- Putnam, R. D. (1995) Bowling alone: America's declining social capital, *Journal of Democracy*, **6** (1) 65–78.
- Scannell, L. und R. Gifford (2010) Defining place attachment: A tripartite organizing framework, *Journal of Environmental Psychology*, **30** (1) 1–10.
- Wicki, M., S. Guidon, K. W. Axhausen und T. Bernauer (2018) Social networks, mobility behaviour and societal impacts field report: Survey methods and response behaviour, *ISTP Paper Series*, **1** 30–34, Institut für Wissenschaft, Technologie und Politik (ISTP), ETH Zürich, Zürich.

Anhänge

A 1 Fragebogen Pretest

Vielen Dank für Ihr Interesse an dieser Befragung zu den Themen Vertrauen, Engagement in Vereinen, soziales Netz und persönliche und politische Einstellungen, die vom Institut für Verkehrsplanung und Transportsysteme (IVT) der ETH Zürich durchgeführt wird. Die Umfrage dauert rund 25-40 Minuten.

Diese Befragung ist Teil einer an der ETH Zürich durchgeführten Bachelorarbeit zum Thema Vertrauen im Stadtraum. Das Ausfüllen des Fragebogens ist freiwillig. Die Befragung dient ausschliesslich wissenschaftlichen Zwecken und ist anonym. Die erhobenen Daten werden so ausgewertet, dass keinerlei Rückschlüsse auf einzelne befragte Personen möglich sind. Sollten Sie Fragen oder Bedenken bezüglich der Teilnahme an dieser Umfrage haben, kontaktieren Sie uns bitte via E-Mail unter uwallis@ivt.baug.ethz.ch oder Telefon unter +4144 633 28 38.

- Ich habe die oben stehende Information gelesen und verstanden, und möchte an dieser Umfrage teilnehmen.
- Ich möchte nicht an dieser Umfrage teilnehmen.

A | Soziodemografie

Ihr Geschlecht?

- Weiblich
- Männlich

Welche ist Ihre höchste abgeschlossene Ausbildung?

- weniger als Orientierungsschule/ Sekundarstufe
- Orientierungsschule/ Sekundarstufe
- Berufsabschluss/ Lehre
- Gymnasiale Maturität/ Berufsmatura
- Universitäts-/ Fachhochschulabschluss

Was ist Ihr Geburtsjahr?

Welche Staatsbürgerschaft(en) besitzen Sie?

- Schweiz
- _____

Sollten Sie in vorangehender Frage mehrere Antworten gegeben haben: Wenn Sie an Sprache, Kultur und das Leben allgemein denken: Mit welcher Staatsbürgerschaft identifizieren Sie sich persönlich am meisten?

Sind Sie erwerbstätig?

- Ja, Vollzeit → Weiter zu Block „B Arbeit und Beruf“
- Ja, Teilzeit → Weiter zu Block „B Arbeit und Beruf“
- Nicht erwerbstätig

Falls Sie nicht erwerbstätig sind: Sind Sie ...

- SchülerIn/ StudentIn/ in Weiterbildung → Weiter zu Block „C Ausbildung“
- Im Ruhestand (pensioniert) → Weiter zu Block „D Wohnsituation und Wohnbiographie“
- Hausfrau/ Hausmann → Weiter zu Block „D Wohnsituation und Wohnbiographie“
- Anderes → Weiter zu Block „D Wohnsituation und Wohnbiographie“

B	Arbeit und Beruf
----------	-------------------------

In welcher beruflichen Position arbeiten Sie zurzeit?

- Angestellt
- Lehrling/ Praktikant
- Selbstständig erwerbend/ im Familienbetrieb tätig

Wie haben Sie Ihre Arbeitsstelle gefunden? Durch ...

- Familie
- Freunde/ Verwandte
- Bekannte
- Stellenangebote/ Anzeigen/ Inserate
- Sonst: _____

Wo arbeiten Sie hauptsächlich?

- Fester Arbeitsplatz an einem Ort ausser Haus
- Zuhause
- An verschiedenen Orten ohne festen Arbeitsplatz
- Fester Arbeitsplatz mit Einsätzen an anderen Orten

Wo befindet sich das Unternehmen, bei dem Sie arbeiten? Falls das Unternehmen mehrere Filialen hat, wo befindet sich das Gebäude, in welchem Sie arbeiten?

Firmenname: _____

PLZ, Ort: _____

Kanton: _____

Machen Sie zurzeit neben Ihrem Beruf eine Weiter- bzw. Ausbildung oder absolvieren Sie ein Studium?

- Ja → Weiter zu Block „C Ausbildung“
- Nein → Weiter zu Block „D Wohnsituation und Wohnbiographie“

Können Sie uns bitte sagen, wie hoch Ihr Brutto-Einkommen pro Monat ungefähr ist? Zählen Sie nicht nur Löhne, sondern auch allfällige andere Einkommen (z.B. Pensionen, IV-Rente, Unterhaltszahlungen) dazu.

- | | |
|--|---|
| <input type="radio"/> Unter CHF 2'000 | <input type="radio"/> CHF 10'001 bis CHF 12'000 |
| <input type="radio"/> CHF 2'000 bis CHF 4'000 | <input type="radio"/> CHF 12'001 bis CHF 14'000 |
| <input type="radio"/> CHF 4'001 bis CHF 6'000 | <input type="radio"/> CHF 14'001 bis CHF 16'000 |
| <input type="radio"/> CHF 6'001 bis CHF 8'000 | <input type="radio"/> Höher als CHF 16'000 |
| <input type="radio"/> CHF 8'001 bis CHF 10'000 | <input type="radio"/> keine Angabe |

C | Ausbildung

Wo befindet sich die Institution oder Schule, bei der Sie Ihre Ausbildung absolvieren?

Schule/ Institution: _____

PLZ, Ort: _____

Kanton: _____

D | Wohnsituation und Wohnbiographie

In welcher Stadt/ welchem Dorf wohnen Sie?

PLZ, Ort: _____

Seit welchem Jahr wohnen Sie in dieser Stadt/ diesem Dorf?

Jahr: _ _ _ _

Weshalb wohnen Sie in dieser Stadt/ diesem Dorf? (mehrere Antworten möglich)

- | | | |
|---------------------------------|--|---|
| <input type="radio"/> Familie | <input type="radio"/> Arbeit/ Ausbildung | <input type="radio"/> Ruf der Stadt/ des Dorfes |
| <input type="radio"/> Verwandte | <input type="radio"/> Infrastruktur | <input type="radio"/> Sonst: _____ |
| <input type="radio"/> Freunde | <input type="radio"/> Weil ich dort aufgewachsen bin | |
| <input type="radio"/> Bekannte | | |

Besitzen Sie eine Zweitwohnung?

- | | | |
|---|--|----------------------------|
| <input type="radio"/> Ja, eine Ferienwohnung/ Chalet,
Ort: _____ | <input type="radio"/> Ja, eine Wohnung/ ein Haus,
welches ich vermiete,
Ort: _____ | <input type="radio"/> Nein |
|---|--|----------------------------|

In welchem Land sind Sie geboren? Falls Sie in der Schweiz geboren sind, in welchem Kanton?

- | | |
|--|-----------------------------|
| <input type="radio"/> Schweiz: Kanton: _____ | <input type="radio"/> _____ |
|--|-----------------------------|

In welchem Land sind Sie aufgewachsen? Falls Sie in der Schweiz aufgewachsen sind, in welchem Kanton?

- | | |
|--|-----------------------------|
| <input type="radio"/> Schweiz: Kanton: _____ | <input type="radio"/> _____ |
|--|-----------------------------|

In welchem Land ist Ihre Mutter aufgewachsen? Falls sie in der Schweiz aufgewachsen ist, in welchem Kanton?

Schweiz: Kanton: _____ _____

In welchem Land ist Ihr Vater aufgewachsen? Falls er in der Schweiz aufgewachsen ist, in welchem Kanton?

Schweiz: Kanton: _____ _____

Haben Sie länger als ein Jahr ausserhalb des Kantons Wallis gelebt?

Ja Nein

Falls Ja: Wie viele Jahre und wo haben Sie ausserhalb des Kantons Wallis gelebt?

Ort(e): _____ Anzahl Jahre: _____

Leben Sie in einem normalen Jahr länger als ein Monat am Stück ausserhalb des Kantons Wallis?

Ja Nein

Falls Ja: Wie viele Monate im Jahr und wo halten Sie sich in einem normalen Jahr ausserhalb des Kantons Wallis auf?

Land/ Ort: _____ Zeitraum in Monaten: _____

Wie zufrieden sind Sie ... (1 bedeutet, dass Sie überhaupt nicht zufrieden sind und 7 bedeutet, dass Sie sehr zufrieden sind)

	1	2	3	4	5	6	7
...mit der Lage Ihrer Wohnung generell?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...mit Ihrer Wohnung als solcher?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...mit Ihrer Gesundheit?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...mit Ihrer Arbeit?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...mit Ihrer Freizeit?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...mit Ihrem Leben insgesamt?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...mit den Dienstleistungen Ihrer Gemeinde?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wie stark fühlen Sie sich mit der Stadt/ dem Dorf, in der/ dem Sie leben, verbunden?

Überhaupt nicht verbunden	1	2	3	4	5	6	7	Sehr stark verbunden
---------------------------	---	---	---	---	---	---	---	----------------------

Wie stark fühlen Sie sich mit dem Kanton Wallis verbunden?

Überhaupt nicht verbunden	1	2	3	4	5	6	7	Sehr stark verbunden
---------------------------	---	---	---	---	---	---	---	----------------------

Beabsichtigen Sie in den nächsten Jahren umzuziehen?

Ja Nein

Falls Ja: Können Sie uns den Grund für Ihre Umzugspläne nennen? (mehrere Antworten möglich)

- | | |
|--|--|
| <input type="radio"/> Zusammenzug mit Partner | <input type="radio"/> Ortswechsel gewünscht |
| <input type="radio"/> Berufliche Gründe | <input type="radio"/> Vergrößerung der Familie |
| <input type="radio"/> Finanzielle Gründe | <input type="radio"/> Probleme mit dem alten Haus/ der Wohnung |
| <input type="radio"/> Anschaffung einer eigenen Immobilie | <input type="radio"/> Studium |
| <input type="radio"/> Immobilie geerbt | <input type="radio"/> Nähe zu den Freunden |
| <input type="radio"/> Wunsch nach schöneren, grösseren Immobilie | <input type="radio"/> Nähe zur Familie |
| <input type="radio"/> Trennung einer Partnerschaft | <input type="radio"/> Anderer Grund: _____ |

E Mobilitätsverhalten

Besitzen Sie einen Führerausweis? (Personenwagen, Roller mit 50 ccm oder mehr, ein Motorrad)

- Ja Nein

Falls Ja, haben Sie Zugang zu einem privaten Fahrzeug? (ein Personenwagen, einen Roller mit 50 ccm oder mehr, ein Motorrad oder einem Dienstfahrzeug, welches Sie für private Zwecke benutzen dürfen)

- Nie Selten Oft Immer

Wie viele Kilometer legen Sie ungefähr mit dem Auto im Jahr zurück? Sollten Sie die exakte Distanz nicht kennen, schätzen Sie bitte so gut Sie können.

_____ Kilometer pro Jahr

Welche Abonnemente besitzen Sie? (Mehrfachauswahl möglich)

- | | |
|---|--|
| <input type="radio"/> Keines | <input type="radio"/> Jahresabonnement für eine Berg-/ Seilbahn |
| <input type="radio"/> Halbtaxabonnement | <input type="radio"/> Gleis 7 |
| <input type="radio"/> Generalabonnement der SBB | <input type="radio"/> Anderes Abonnement (Juniorkarte, Inter-Abonnement, Streckenabonnement, etc.) |

Welches ist das von Ihnen am meistgenutzte Verkehrsmittel für die folgenden Wege/ Aktivitäten? Falls nichts zutrifft, kreuzen Sie nichts an.

	Auto/ Motorrad	Öffentlicher Verkehr	Zu Fuss/ Velo
Arbeits-/ Ausbildungsweg	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Einkaufen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Freizeit/ -beschäftigung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Treffen mit Familie, Freunden, Verwandten, etc.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gefälligkeit für jemanden	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bringen und Abholen (z.B. Kinder, Enkel)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

F	Religion
<p>Welcher Kirche oder Religionsgemeinschaft gehören Sie an?</p> <p><input type="radio"/> Keiner → Weiter zu Block „G Persönliche Einstellung“</p> <p><input type="radio"/> Evangelisch-reformierte (protestantisch) <input type="radio"/> Islamische</p> <p><input type="radio"/> Evangelisch-freikirchliche <input type="radio"/> Hinduistische</p> <p><input type="radio"/> Römisch-katholisch <input type="radio"/> Buddhistische</p> <p><input type="radio"/> Christlich-orthodox <input type="radio"/> Andere christliche Kirche oder Gemeinschaft</p> <p><input type="radio"/> Jüdische</p>	
<p>Wie häufig haben Sie im letzten Jahr an Gottesdiensten teilgenommen?</p> <p><input type="radio"/> Nie <input type="radio"/> Alle zwei Wochen</p> <p><input type="radio"/> Ein paar Mal pro Jahr <input type="radio"/> Einmal pro Woche</p> <p><input type="radio"/> Etwa einmal pro Monat <input type="radio"/> Mehrmals pro Woche</p>	
<p>Nehmen Sie auch an Gottesdiensten ausserhalb Ihrer Stadt/ Ihrem Dorf teil? Falls Ja, in welcher Stadt/ welchem Dorf. (Es können mehrere Städte/ Dörfer angegeben werden)</p> <p><input type="radio"/> Ja (PLZ, Ort(e)): _____ <input type="radio"/> Nein</p>	

G	Persönliche Einstellung				
<p>Inwieweit treffen die folgenden Aussagen auf Sie persönlich zu? Ich ...</p>					
	sehr unzu- treffend	eher unzu- treffend	weder zu- treffend noch unzu- treffend	eher zu- treffend	sehr zu- treffend
bin eher zurückhaltend, reserviert	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
schenke anderen leicht Vertrauen, glaube an das Gute im Menschen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
bin bequem, neige zur Faulheit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
bin entspannt, lasse mich durch Stress nicht aus der Ruhe bringen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
habe nur wenig künstlerisches Interesse	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
gehe aus mir heraus, bin gesellig	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
neige dazu, andere zu kritisieren	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
erledige Aufgaben gründlich	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
werde leicht nervös und unsicher	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
habe eine aktive Vorstellungskraft, bin phantasievoll	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Gehen Sie in der Regel davon aus, dass man den meisten Menschen trauen kann, oder sind Sie eher der Meinung, dass man nicht vorsichtig genug sein kann?

Man kann nicht vorsichtig genug sein	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Man kann den meisten Menschen trauen
--------------------------------------	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	--------------------------------------

Ich vertraue sowohl ausländischen als auch einheimischen MitbürgerInnen gleichermassen.

Trifft überhaupt nicht zu	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Trifft voll zu
---------------------------	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----------------

Glauben Sie, dass die meisten Menschen versuchen würden, Sie auszunützen, wenn sie die Gelegenheit dazu hätten, oder gehen Sie eher davon aus, dass die meisten Menschen sich fair verhalten würden?

Die meisten Menschen würden versuchen, mich auszunützen	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Die meisten Menschen würden versuchen, sich fair zu verhalten
---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	---

Würden Sie sagen, dass die meisten Menschen im Grossen und Ganzen hilfsbereit sind, oder sind sie meistens nur auf den eigenen Vorteil bedacht?

Die meisten Menschen sind nur auf den eigenen Vorteil bedacht	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Die meisten Menschen versuchen, hilfsbereit zu sein
---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	---

Ich bin bereit, Kosten auf mich zu nehmen, um jemandem zu helfen, den ich persönlich kenne.

Trifft überhaupt nicht zu	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Trifft voll zu
---------------------------	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----------------

Ich bin bereit, Kosten auf mich zu nehmen, um jemandem zu helfen, den ich nicht kenne (Fremde, flüchtige Bekannte, etc.).

Trifft überhaupt nicht zu	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Trifft voll zu
---------------------------	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----------------

Ich bin bereit, Kosten auf mich zu nehmen, um jemandem zu helfen, der mir früher einmal geholfen hat.

Trifft überhaupt nicht zu	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Trifft voll zu
---------------------------	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----------------

Wie viel Vertrauen haben Sie in die folgenden Institutionen. 0 bedeutet überhaupt kein Vertrauen und 10, dass Sie dieser Institution voll und ganz vertrauen?

	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	weiss nicht
Stadt-/ Gemeindepolizei	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Urversammlung/ Generalrat (Legislative)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Stadtrat/ Gemeinderat (Exekutive)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gemeindeverwaltung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Kantonspolizei	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Grosser Rat (Legislative)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Staatsrat (Exekutive)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Kantonale Verwaltung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Medien	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Öffentlichen Verkehrsmittel (bezogen auf die Pünktlichkeit)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wie ist Ihr Verhältnis zu den folgenden Personen?

	sehr schlecht	schlecht	mittel-mässig	gut	sehr gut	keine Angabe	habe keine (mehr)
Mutter	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Vater	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Geschwister	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Grosseltern	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Verwandten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Freunden	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Nachbarn	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wie wichtig ist/sind Ihnen folgende Personen?

	sehr wichtig	wichtig	nicht wichtig	keine Angabe	habe keine (mehr)
Eltern	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Geschwister	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Grosseltern	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Verwandten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Freunde	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Nachbarn	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

H **Freiwilliges Engagement**

Sind oder waren Sie in den letzten 12 Monaten in einer oder mehreren der folgenden Arten von Organisationen Mitglied, aktiv tätig oder haben Sie Geld gespendet? Kreuzen Sie für jede Organisation, die zutreffenden Arten von Engagement an. Falls nichts zutrifft, kreuzen Sie nichts an.

	Mitglied	aktiv tätig	In den letzten 12 Monaten Geld gespendet
Sportclub, Sportverein	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Kirche oder kirchennahe Organisation	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Soziale/ karitative/ gemeinnützige Organisation (z.B. Rotes Kreuz, Rega)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Migrantenverein	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Kultureller Verein (z.B. Theatergruppe, Fasnachtsverein)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Interessenverband (Berufsverband, Gewerkschaft, Konsumentenschutz, ACS, TCS, Quartierverein)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Umweltverband	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Menschenrechtsverband	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Politische Partei	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Öffentlicher Dienst (z.B. Feuerwehr, Samariter)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Spiel-, Hobby-, Freizeitverein	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Politisches oder öffentliches Amt (z.B. Parlament, gewähltes Mitglied einer Kommission)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Jungwacht, Blauring, Jubla, Pfadi	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Jugendorganisation	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Andere	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Haben Sie in den letzten 4 Wochen ehrenamtliche oder freiwillige Tätigkeiten für einen Verein, Verband, eine öffentliche Institution oder in anderer Form ausgeübt?

- Ja Nein

Falls Ja: Wo findet Ihre ehrenamtliche, freiwillige Tätigkeit vorwiegend statt?

- In der Nachbarschaft Im Kanton Ausserhalb der Schweiz
 Im Dorf/ Quartier In der Schweiz Online bzw. im Internet
 In der Region

I Politische Einstellung

In vielen Gemeinden des Kantons Wallis gibt es in bestimmten Bereichen Aufgaben und Probleme, die über den Rahmen von einzelnen Gemeinde hinausgehen. Es sind verschiedene Wege denkbar, um diese Aufgaben und Probleme besser zu lösen. Bitte geben Sie an, inwieweit Sie die folgenden Lösungsvorschläge unterstützen würden. 0 bedeutet, dass Sie den Vorschlag ablehnen und 10, dass Sie ihn unterstützen.

	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	keine Angabe
Die Zusammenlegung von Gemeinden zu grösseren Gemeinden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bestimmte Aufgabenbereiche (z.B. Müllentsorgung, Verwaltungseinheiten, Strassenunterhalt) über verschiedene Gemeinden hinweg zusammenlegen, ohne diese Gemeinden als Ganzes zusammenzulegen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bestimmte Aufgaben an eine private Organisation übertragen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Aufgaben, bei denen kleinere Gemeinden Probleme haben, an den Kanton Wallis übertragen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Die Organisation von Gemeinden sowie deren Umstrukturierung bringen Veränderungen mit sich. Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu oder nicht zu? 0 bedeutet, dass Sie den Vorschlag komplett ablehnen und 10, dass Sie ihn voll und ganz unterstützen.

	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	keine Angabe
Für die Einwohner bedeutet eine Gemeindefusion den Verlust von Identität und Heimat.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gemeindefusionen führen zu geringeren Verwaltungskosten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gemeindefusionen erhöhen die Wettbewerbsposition und ziehen so mehr Unternehmen an, welche wiederum Arbeitsplätze schaffen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Der Zusammenschluss von kleinen Gemeinden sollte vom Kanton/Bund generell gefördert werden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wenn eine Gemeinde/Stadt in der Region Wallis finanzielle Probleme hat, sollten die anderen Gemeinden/Städte sie über Ausgleichszahlungen unterstützen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gemeindefusionen führen zu besseren Dienstleistungen für BürgerInnen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Bitte positionieren Sie sich auf der untenstehenden Skala, wenn 0 „ganz links“ & 10 „ganz rechts“ bedeutet.

	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
In politischen Belangen sprechen Menschen häufig von „links“ und „rechts“. Wo würden Sie sich persönlich positionieren?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Pro Jahr gibt es normalerweise vier Abstimmungstermine. An wie vielen davon nehmen Sie normalerweise teil?

Anzahl: _____

Bitte positionieren Sie sich auf der untenstehenden Skala, wenn 0 „gar nicht interessiert“ und 10 „sehr stark interessiert“ bedeutet.

	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Wie stark interessieren Sie sich ganz allgemein für Politik?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wie stark interessieren Sie sich für Politik in Ihrer Gemeinde?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

J Soziales Netz

Bitte geben Sie Personen an, mit denen Sie entweder wichtige Probleme besprechen, in regelmässigen Kontakt stehen, Ihre Freizeit verbringen, die Sie um Hilfe fragen können oder mit denen Sie Telefonate führen, etc.

Anmerkung:

- Die Namen der Kontakte sollen Ihnen ausschliesslich als Gedächtnisstütze dienen und werden unsererseits mit einem Code ersetzt. Sie können dafür Pseudonyme/ Fantasienamen, Buchstaben oder auch den Beziehungsstatus (z.B. Mutter, Kollege) zu dieser Person verwenden.
- Geben Sie bitte so viele Personen wie möglich an (nicht benötigte Namensfelder können leergelassen werden).

Name 1: _____

Name 2: _____

Name 3: _____

Name 4: _____

Name 5: _____

Name 6: _____

Name 7: _____

Name 8: _____

Name 9: _____

Name 10: _____

Name 11: _____

Name 12: _____

Name 13: _____

Name 14: _____

Name 15: _____

Name 16: _____

Name 17: _____

Name 18: _____

Name 19: _____

Name 20: _____

K Genauere Angaben zu den Kontakten

Wir bitten Sie nun in den folgenden Blocken L.1 bis L.20, genauere Angaben zu den angegebenen Kontakten und der Beziehung zu diesen Kontakten zu machen.

L.1 Person 1

Woher kennen Sie Person 1?

Gehört zur Familie

Vom Arbeitsplatz

Von anderen Freunden

Aus einem Verein

Aus der Schulzeit

Sonst: _____

Besprechen Sie mit Person 1 entweder wichtige Probleme, stehen Sie in regelmässigen Kontakt oder können Sie Person 1 um Hilfe fragen?

Ja

Nein

Unternehmen Sie Freizeitaktivitäten mit Person 1?

- Ja Nein

Wie würden Sie die Beziehung zu Person 1 beschreiben?

- Partnerin/ Partner Freundin/ Freund (bzw. Kollegin/ Kollege)
 Kernfamilie Bekannte/ Bekannter
 Sonstige Verwandtschaft Arbeitskollegin/ -kollege oder Kollegin/ Kollege der Ausbildung
 Nachbar/Nachbarin

Welches Geschlecht hat Person 1?

- Weiblich Männlich

Wie alt ist Person 1?

Alter: _____

Lebt Person 1 im selben Haushalt wie Sie?

- Ja Nein

In welcher Stadt/ welchem Dorf wohnt Person 1?

Diese Angabe dient zur Bestimmung der Distanz zwischen Ihnen und dem Kontakt. Falls möglich, geben Sie dazu genaue Adresse an. Falls Sie sich nicht an die Adresse erinnern können, geben Sie die Ortschaft und bei Städten das Quartier an. Die Person wird unter keinen Umständen kontaktiert und die Angaben werden streng vertraulich behandelt.

PLZ, Ort (und Quartier, falls zutreffend): _____

Strasse: _____

Hausnummer: _____

Seit wie vielen Jahren sind Sie mit Person 1 in Kontakt?

Anzahl Jahre: _____

Wie häufig treffen Sie Person 1 in Person?

- | | | |
|---------------------------------------|---------------------------------------|--|
| <input type="radio"/> Täglich | <input type="radio"/> 2 Mal pro Woche | <input type="radio"/> etwa ein Mal vierteljährlich |
| <input type="radio"/> 6 Mal pro Woche | <input type="radio"/> 1 Mal pro Woche | <input type="radio"/> etwa ein Mal halbjährlich |
| <input type="radio"/> 5 Mal pro Woche | <input type="radio"/> 3 Mal pro Monat | <input type="radio"/> ein Mal im Jahr |
| <input type="radio"/> 4 Mal pro Woche | <input type="radio"/> 2 Mal pro Monat | <input type="radio"/> weniger als ein Mal im Jahr |
| <input type="radio"/> 3 Mal pro Woche | <input type="radio"/> 1 Mal pro Monat | <input type="radio"/> nie |

Wie häufig telefonieren Sie oder führen Sie Konversationen per Videochat (wie Skype, Facetime, etc.) mit Person 1?

- | | | |
|---------------------------------------|---------------------------------------|--|
| <input type="radio"/> Täglich | <input type="radio"/> 2 Mal pro Woche | <input type="radio"/> etwa ein Mal vierteljährlich |
| <input type="radio"/> 6 Mal pro Woche | <input type="radio"/> 1 Mal pro Woche | <input type="radio"/> etwa ein Mal halbjährlich |
| <input type="radio"/> 5 Mal pro Woche | <input type="radio"/> 3 Mal pro Monat | <input type="radio"/> ein Mal im Jahr |
| <input type="radio"/> 4 Mal pro Woche | <input type="radio"/> 2 Mal pro Monat | <input type="radio"/> weniger als ein Mal im Jahr |
| <input type="radio"/> 3 Mal pro Woche | <input type="radio"/> 1 Mal pro Monat | <input type="radio"/> nie |

Wie häufig haben Sie Konversationen über E-Mail, SMS oder private Chats (wie WhatsApp, Facebook Messenger, etc.) mit Person 1?

- | | | |
|---------------------------------------|---------------------------------------|--|
| <input type="radio"/> Täglich | <input type="radio"/> 2 Mal pro Woche | <input type="radio"/> etwa ein Mal vierteljährlich |
| <input type="radio"/> 6 Mal pro Woche | <input type="radio"/> 1 Mal pro Woche | <input type="radio"/> etwa ein Mal halbjährlich |
| <input type="radio"/> 5 Mal pro Woche | <input type="radio"/> 3 Mal pro Monat | <input type="radio"/> ein Mal im Jahr |
| <input type="radio"/> 4 Mal pro Woche | <input type="radio"/> 2 Mal pro Monat | <input type="radio"/> weniger als ein Mal im Jahr |
| <input type="radio"/> 3 Mal pro Woche | <input type="radio"/> 1 Mal pro Monat | <input type="radio"/> nie |

Wo haben Sie Person 1 das letzte Mal getroffen?

Diese Angabe dient zur Bestimmung der Distanz zum Ort des letzten Treffens.

PLZ, Ort: _____

Kanton: _____

Beschreibung des Ortes (z.B. Bar, Kino, ...): _____

Sind Sie zusammen mit Person 1 in einem Verein, Verband, einer öffentlichen Institution oder in anderer Form gemeinsam freiwillig tätig?

- | | | |
|------------------------------------|---------------------------------------|----------------------------|
| <input type="radio"/> Ja, in einem | <input type="radio"/> Ja, in mehreren | <input type="radio"/> Nein |
|------------------------------------|---------------------------------------|----------------------------|

Ist Person 1 hauptsächlich ...

- | | | |
|--|--|---|
| <input type="radio"/> Erwerbstätig | <input type="radio"/> Im Ruhestand (pensioniert) | <input type="radio"/> Anderes |
| <input type="radio"/> SchülerIn/ StudentIn/ in Weiterbildung | <input type="radio"/> Hausfrau/ Hausmann | <input type="radio"/> Weiss nicht/ keine Angabe |

Was ist die höchste erreichte Ausbildung von Person 1?

- | | |
|--|---|
| <input type="radio"/> weniger als Orientierungsschule/ Sekundarstufe | <input type="radio"/> Gymnasiale Maturität/ Berufsmatura |
| <input type="radio"/> Orientierungsschule/ Sekundarstufe | <input type="radio"/> Universitäts-/ Fachhochschulabschluss |
| <input type="radio"/> Berufsabschluss/ Lehre | <input type="radio"/> Weiss nicht/ keine Angabe |

M **Vielen Dank für Ihre Teilnahme!**

Haben Sie Anregungen oder Anmerkungen zu den Themen unserer Befragung oder speziell zum Fragebogen? Dann bitten wir Sie, dies hier zu notieren. Vielen Dank!

Herzlichen Dank für Ihre Teilnahme an unserer Befragung! Die Ergebnisse der Studie werden nach Abschluss unter <http://www.ivt.ethz.ch/publikationen/studenten/bachelorarbeiten.html> publiziert werden.

A 2 Fragebogen Hauptstudie/ Facebook

Vielen Dank für Ihr Interesse an dieser Befragung zu den Themen Vertrauen, Engagement in Vereinen, soziales Netz und persönliche und politische Einstellungen, die vom Institut für Verkehrsplanung und Transportsysteme (IVT) der ETH Zürich durchgeführt wird. Die Umfrage dauert rund 30 Minuten.

Diese Befragung ist Teil einer an der ETH Zürich durchgeführten Bachelorarbeit zum Thema Vertrauen im Stadtraum. Das Ausfüllen des Fragebogens ist freiwillig. Die Befragung dient ausschliesslich wissenschaftlichen Zwecken und ist anonym. Die erhobenen Daten werden so ausgewertet, dass keinerlei Rückschlüsse auf einzelne befragte Personen möglich sind. Sollten Sie Fragen oder Bedenken bezüglich der Teilnahme an dieser Umfrage haben, kontaktieren Sie uns bitte via E-Mail unter uwallis@ivt.baug.ethz.ch oder Telefon unter +4144 633 28 38.

- Ich habe die oben stehende Information gelesen und verstanden, und möchte an dieser Umfrage teilnehmen.
- Ich möchte nicht an dieser Umfrage teilnehmen.

A Soziodemografie

Ihr Geschlecht?

- Weiblich
- Männlich

Welche ist Ihre höchste abgeschlossene Ausbildung?

- weniger als Orientierungsschule/ Sekundarstufe
- Orientierungsschule/Sekundarstufe
- Berufsabschluss/ Lehre
- Gymnasiale Maturität/ Berufsmatura
- Universitäts-/ Fachhochschulabschluss

Was ist Ihr Geburtsjahr?

Welche Staatsbürgerschaft(en) besitzen Sie?

- Schweiz
- _____

Sollten Sie in vorangehender Frage mehrere Antworten gegeben haben: Wenn Sie an Sprache, Kultur und das Leben allgemein denken: Mit welcher Staatsbürgerschaft identifizieren Sie sich persönlich am meisten?

Sind Sie erwerbstätig?

- Ja, Vollzeit → Weiter zu Block „B Arbeit und Beruf“
- Ja, Teilzeit → Weiter zu Block „B Arbeit und Beruf“
- SchülerIn/ StudentIn → Weiter zu Block „C Ausbildung“
- Nicht erwerbstätig → Weiter zu Block „D Wohnsituation und Wohnbiographie“

B	Arbeit und Beruf										
<p>Wie haben Sie Ihre Arbeitsstelle gefunden? Durch ...</p> <ul style="list-style-type: none"><input type="radio"/> Familie<input type="radio"/> Freunde/ Verwandte<input type="radio"/> Bekannte<input type="radio"/> Stellenangebote/ Anzeigen/ Inserate<input type="radio"/> Sonst: _____ <p>Wo arbeiten Sie hauptsächlich?</p> <ul style="list-style-type: none"><input type="radio"/> Fester Arbeitsplatz an einem Ort ausser Haus<input type="radio"/> Zuhause<input type="radio"/> An verschiedenen Orten ohne festen Arbeitsplatz<input type="radio"/> Fester Arbeitsplatz mit Einsätzen an anderen Orten <p>Wo befindet sich das Unternehmen, bei dem Sie arbeiten? Falls das Unternehmen mehrere Filialen hat, wo befindet sich das Gebäude, in welchem Sie arbeiten.</p> <p>Firmenname: _____</p> <p>PLZ, Ort: _____</p> <p>Kanton: _____</p> <p>Machen Sie zurzeit neben Ihrem Beruf eine Weiter- bzw. Ausbildung oder absolvieren Sie ein Studium?</p> <ul style="list-style-type: none"><input type="radio"/> Ja → Weiter zu Block „C Ausbildung“<input type="radio"/> Nein → Weiter zu Block „D Wohnsituation und Wohnbiographie“ <p>Können Sie uns bitte sagen, wie hoch Ihr Brutto-Einkommen pro Monat ungefähr ist? Zählen Sie nicht nur Löhne, sondern auch allfällige andere Einkommen (z.B. Pensionen, IV-Rente, Unterhaltszahlungen) dazu.</p> <table border="0" style="width: 100%;"><tr><td><input type="radio"/> Unter CHF 2'000</td><td><input type="radio"/> CHF 10'001 bis CHF 12'000</td></tr><tr><td><input type="radio"/> CHF 2'000 bis CHF 4'000</td><td><input type="radio"/> CHF 12'001 bis CHF 14'000</td></tr><tr><td><input type="radio"/> CHF 4'001 bis CHF 6'000</td><td><input type="radio"/> CHF 14'001 bis CHF 16'000</td></tr><tr><td><input type="radio"/> CHF 6'001 bis CHF 8'000</td><td><input type="radio"/> Höher als CHF.16'000</td></tr><tr><td><input type="radio"/> CHF 8'001 bis CHF 10'000</td><td><input type="radio"/> keine Angabe</td></tr></table>		<input type="radio"/> Unter CHF 2'000	<input type="radio"/> CHF 10'001 bis CHF 12'000	<input type="radio"/> CHF 2'000 bis CHF 4'000	<input type="radio"/> CHF 12'001 bis CHF 14'000	<input type="radio"/> CHF 4'001 bis CHF 6'000	<input type="radio"/> CHF 14'001 bis CHF 16'000	<input type="radio"/> CHF 6'001 bis CHF 8'000	<input type="radio"/> Höher als CHF.16'000	<input type="radio"/> CHF 8'001 bis CHF 10'000	<input type="radio"/> keine Angabe
<input type="radio"/> Unter CHF 2'000	<input type="radio"/> CHF 10'001 bis CHF 12'000										
<input type="radio"/> CHF 2'000 bis CHF 4'000	<input type="radio"/> CHF 12'001 bis CHF 14'000										
<input type="radio"/> CHF 4'001 bis CHF 6'000	<input type="radio"/> CHF 14'001 bis CHF 16'000										
<input type="radio"/> CHF 6'001 bis CHF 8'000	<input type="radio"/> Höher als CHF.16'000										
<input type="radio"/> CHF 8'001 bis CHF 10'000	<input type="radio"/> keine Angabe										

C	Ausbildung
<p>Wo befindet sich die Institution oder Schule, bei der Sie Ihre Ausbildung absolvieren?</p> <p>Name der Schule/ Institution: _____</p> <p>PLZ, Ort: _____</p> <p>Kanton: _____</p>	

D Wohnsituation und Wohnbiographie

In welcher Stadt/ welchem Dorf wohnen Sie?

PLZ, Ort: _____

Seit welchem Jahr wohnen Sie in dieser Stadt/ diesem Dorf?

Jahr: ____

Weshalb wohnen Sie in dieser Stadt/ diesem Dorf? (mehrere Antworten möglich)

- | | | |
|---------------------------------|--|---|
| <input type="radio"/> Familie | <input type="radio"/> Arbeit/ Ausbildung | <input type="radio"/> Ruf der Gemeinde/ Stadt |
| <input type="radio"/> Verwandte | <input type="radio"/> Infrastruktur | <input type="radio"/> Sonst: _____ |
| <input type="radio"/> Freunde | <input type="radio"/> Weil ich dort aufgewachsen bin | |
| <input type="radio"/> Bekannte | | |

In welchem Land sind Sie aufgewachsen? Falls Sie in der Schweiz aufgewachsen sind, in welchem Kanton?

Schweiz: Kanton: _____ _____

Haben Sie länger als ein Jahr ausserhalb des Kantons Wallis gelebt?

- Ja Nein

Falls Ja: Wie viele Jahre und wo haben Sie ausserhalb des Kantons Wallis gelebt?

Ort(e): _____ Anzahl Jahre: _____

Leben Sie in einem normalen Jahr länger als ein Monat am Stück ausserhalb des Kantons Wallis ?

- Ja Nein

Falls Ja: Wie viele Monate im Jahr und wo halten Sie sich in einem normalen Jahr ausserhalb des Kantons Wallis auf?

Land/ Ort: _____ Zeitraum in Monaten: _____

Wie zufrieden sind Sie ... (1 bedeutet, dass Sie überhaupt nicht zufrieden sind und 7 bedeutet, dass Sie sehr zufrieden sind)

	1	2	3	4	5	6	7
...mit der Lage Ihrer Wohnung generell?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...mit Ihrer Wohnung als solcher?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...mit Ihrer Gesundheit?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...mit Ihrer Arbeit?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...mit Ihrer Freizeit?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...mit Ihrem Leben insgesamt?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...mit den Dienstleistungen Ihrer Gemeinde?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wie stark fühlen Sie sich mit der Stadt/ dem Dorf, in der/ dem Sie leben, verbunden?

Überhaupt nicht verbunden	1	2	3	4	5	6	7	Sehr stark verbunden
---------------------------	---	---	---	---	---	---	---	----------------------

Wie stark fühlen Sie sich mit dem Kanton Wallis verbunden?

Überhaupt nicht verbunden	1	2	3	4	5	6	7	Sehr stark verbunden
---------------------------	---	---	---	---	---	---	---	----------------------

Beabsichtigen Sie in den nächsten Jahren umzuziehen?

- Ja Nein

Falls Ja: Können Sie uns den Grund für Ihre Umzugspläne nennen? (mehrere Antworten möglich)

- | | |
|--|--|
| <input type="radio"/> Zusammenzug mit Partner | <input type="radio"/> Ortswechsel gewünscht |
| <input type="radio"/> Berufliche Gründe | <input type="radio"/> Vergrößerung der Familie |
| <input type="radio"/> Finanzielle Gründe | <input type="radio"/> Probleme mit dem/ der derzeitigen Haus/
Wohnung |
| <input type="radio"/> Anschaffung einer eigenen Immobilie | <input type="radio"/> Studium |
| <input type="radio"/> Immobilie geerbt | <input type="radio"/> Nähe zu den Freunden |
| <input type="radio"/> Wunsch nach schöneren, grösseren Immobilie | <input type="radio"/> Nähe zur Familie |
| <input type="radio"/> Trennung einer Partnerschaft | <input type="radio"/> Anderer Grund: _____ |

E Mobilitätsverhalten

Besitzen Sie einen Führerausweis? (Personenwagen, Roller mit 50 ccm oder mehr, ein Motorrad)

- Ja Nein

Falls Ja, haben Sie Zugang zu einem privaten Fahrzeug? (ein Personenwagen, einen Roller mit 50 ccm oder mehr, ein Motorrad oder einem Dienstfahrzeug, welches Sie für private Zwecke benützen dürfen)

- Nie Selten Oft Immer

Besitzen Sie ein Abonnement für den öffentlichen Verkehr? (GA, Halbtax-Abo, Jahresabonnement für eine Berg-/ Seilbahn, etc.)

- | | |
|--|--|
| <input type="radio"/> Keines | <input type="radio"/> Jahresabonnement für eine Berg-/ Seilbahn |
| <input type="radio"/> Halbtax-Abonnement | <input type="radio"/> Gleis 7 |
| <input type="radio"/> Generalabonnement | <input type="radio"/> Anderes Abonnement (Juniorkarte, Inter-
Abonnement, Streckenabonnement, etc.) |

F Persönliche Einstellung

Gehen Sie in der Regel davon aus, dass man den meisten Menschen trauen kann, oder sind Sie eher der Meinung, dass man nicht vorsichtig genug sein kann?

Man kann nicht vorsichtig genug sein	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Man kann den meisten Menschen trauen
--------------------------------------	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	--------------------------------------

Ich vertraue sowohl ausländischen als auch einheimischen Mitbürgern gleichermaßen.

Trifft überhaupt nicht zu	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Trifft voll zu
---------------------------	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----------------

Glauben Sie, dass die meisten Menschen versuchen würden, Sie auszunützen, wenn sie die Gelegenheit dazu hätten, oder gehen Sie eher davon aus, dass die meisten Menschen sich fair verhalten würden?

Die meisten Menschen würden versuchen, mich auszunützen	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Die meisten Menschen würden versuchen, sich fair zu verhalten
---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	---

Würden Sie sagen, dass die meisten Menschen im Grossen und Ganzen hilfsbereit sind, oder sind sie meistens nur auf den eigenen Vorteil bedacht?

Die meisten Menschen sind nur auf den eigenen Vorteil bedacht	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Die meisten Menschen versuchen, hilfsbereit zu sein
---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	---

Ich bin bereit, Kosten auf mich zu nehmen, um jemandem zu helfen, den ich persönlich kenne.

Trifft überhaupt nicht zu	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Trifft voll zu
---------------------------	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----------------

Ich bin bereit, Kosten auf mich zu nehmen, um jemandem zu helfen, den ich nicht kenne (Fremde, flüchtige Bekannte, etc.).

Trifft überhaupt nicht zu	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Trifft voll zu
---------------------------	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----------------

Ich bin bereit, Kosten auf mich zu nehmen, um jemandem zu helfen, der mir früher einmal geholfen hat.

Trifft überhaupt nicht zu	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Trifft voll zu
---------------------------	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----------------

Inwieweit treffen die folgenden Aussagen auf Sie persönlich zu? Ich ...

	sehr unzu- treffend	eher unzu- treffend	weder zu- treffend noch unzu- treffend	eher zu- treffend	sehr zu- treffend
bin eher zurückhaltend, reserviert	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
schenke anderen leicht Vertrauen, glaube an das Gute im Menschen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
bin bequem, neige zur Faulheit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
bin entspannt, lasse mich durch Stress nicht aus der Ruhe bringen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
habe nur wenig künstlerisches In- teresse	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
gehe aus mir heraus, bin gesellig	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
neige dazu, andere zu kritisieren	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
erledige Aufgaben gründlich	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
werde leicht nervös und unsicher	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
habe eine aktive Vorstellungskraft, bin phantasievoll	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wie viel Vertrauen haben Sie in die folgenden Institutionen. 0 bedeutet überhaupt kein Vertrauen und 10, dass Sie dieser Institution voll und ganz vertrauen?

	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	weiss nicht
Stadt-/ Gemeindepolizei	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Urversammlung/ Generalrat (Le- gislative)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Stadtrat/ Gemeinderat (Exekutive)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gemeindeverwaltung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Kantonspolizei	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Grosser Rat (Legislative)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Staatsrat (Exekutive)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Kantonale Verwaltung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Medien	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Öffentlichen Verkehrsmittel (bezo- gen auf die Pünktlichkeit)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

G **Freiwilliges Engagement**

Sind oder waren Sie in den letzten 12 Monaten in einer oder mehreren der folgenden Arten von Organisationen Mitglied, aktiv tätig oder haben Sie Geld gespendet? Kreuzen Sie für jede Organisation, die zutreffenden Arten von Engagement an. Falls nichts zutrifft, kreuzen Sie nichts an.

	Mitglied	aktiv tätig	In den letzten 12 Monaten Geld gespendet
Sportclub, Sportverein	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Kirche oder kirchennahe Organisation	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Soziale/ karitative/ gemeinnützige Organisation (z.B. Rotes Kreuz, Rega)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Migrantenverein	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Kultureller Verein (z.B. Theatergruppe, Fasnachtsverein)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Interessenverband (Berufsverband, Gewerkschaft, Konsumentenschutz, ACS, TCS, Quartierverein)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Umweltverband	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Menschenrechtsverband	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Politische Partei	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Öffentlicher Dienst (z.B. Feuerwehr, Samariter)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Spiel-, Hobby-, Freizeitverein	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Politisches oder öffentliches Amt (z.B. Parlament, gewähltes Mitglied einer Kommission)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Jungwacht, Blauring, Jubla, Pfadi	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Jugendorganisation	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Andere	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Haben Sie in den letzten 4 Wochen ehrenamtliche oder freiwillige Tätigkeiten für einen Verein, Verband, eine öffentliche Institution oder in anderer Form ausgeübt?

- Ja Nein

Falls Ja: Wo findet Ihre ehrenamtliche, freiwillige Tätigkeit vorwiegend statt?

- In der Nachbarschaft Im Kanton Ausserhalb der Schweiz
 Im Dorf/ Quartier In der Schweiz Online bzw. im Internet
 In der Region

H	Politische Einstellung
----------	-------------------------------

Die Organisation von Gemeinden sowie deren Umstrukturierung bringen Veränderungen mit sich. Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu oder nicht zu? 0 bedeutet, dass Sie den Vorschlag komplett ablehnen und 10, dass Sie ihn voll und ganz unterstützen.

	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	keine Angabe
Die Zusammenlegung von Gemeinden zu grösseren Gemeinden ist zu befürworten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Für die Einwohner bedeutet eine Gemeindefusion den Verlust von Identität und Heimat.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gemeindefusionen führen zu geringeren Verwaltungskosten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gemeindefusionen erhöhen die Wettbewerbsposition und ziehen so mehr Unternehmen an, welche wiederum Arbeitsplätze schaffen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Der Zusammenschluss von kleinen Gemeinden sollte vom Kanton/Bund generell gefördert werden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Aufgaben, bei denen kleinere Gemeinden Probleme haben, sollen an den Kanton übertragen werden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wenn eine Gemeinde/Stadt in der Region Wallis finanzielle Probleme hat, sollten die anderen Gemeinden/Städte sie über Ausgleichszahlungen unterstützen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gemeindefusionen führen zu besseren Dienstleistungen für BürgerInnen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Pro Jahr gibt es vier Abstimmungstermine. An wie vielen davon nehmen Sie normalerweise teil?

Anzahl: _____

Bitte positionieren Sie sich auf der untenstehenden Skala, wenn 0 „gar nicht interessiert“ und 10 „sehr stark interessiert“ bedeutet.

	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Wie stark interessieren Sie sich ganz allgemein für Politik?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wie stark interessieren Sie sich für Politik in Ihrer Gemeinde?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

I | **Soziales Netz 1**

Bitte geben Sie die **5** wichtigsten Personen an, mit denen Sie entweder wichtige Probleme besprechen, in regelmässigen Kontakt stehen, Ihre Freizeit verbringen oder die Sie um Hilfe fragen können, etc.

Diese Angaben werden benötigt, um zu sehen, wie gross Ihr soziales Netz ist und wie weit sich dieses erstreckt.

Anmerkung:

- Die Namen der Personen sollen Ihnen ausschliesslich als Gedächtnisstütze dienen und werden unsererseits mit einem Code ersetzt. Sie können dafür Pseudonyme/ Fantasienamen, Buchstaben oder auch den Beziehungsstatus (z.B. Mutter, Kollege) zu dieser Person verwenden.

Name 1: _____

Name 2: _____

Name 3: _____

Name 4: _____

Name 5: _____

J | **Soziales Netz 2**

Bitte geben Sie **10** weitere Personen an, mit denen Sie entweder, in regelmässigen Kontakt stehen, Ihre Freizeit verbringen oder die Sie um Hilfe fragen können, etc.

Diese Angaben werden benötigt, um zu sehen, wie gross Ihr soziales Netz ist und wie weit sich dieses erstreckt.

Anmerkung:

- Die Namen der Personen sollen Ihnen ausschliesslich als Gedächtnisstütze dienen und werden unsererseits mit einem Code ersetzt. Sie können dafür Pseudonyme/ Fantasienamen, Buchstaben oder auch den Beziehungsstatus (z.B. Mutter, Kollege) zu dieser Person verwenden.
- Geben Sie bitte so viele Personen wie möglich an (nicht benötigte Namensfelder können leergelassen werden).

Name 6: _____

Name 7: _____

Name 8: _____

Name 9: _____

Name 10: _____

Name 11: _____

Name 12: _____

Name 13: _____

Name 14: _____

Name 15: _____

K **Genauere Angaben zu den Personen**

Wir bitten Sie nun in den folgenden Blöcken L.1 bis L.5, genauere Angaben zu den von Ihnen 5 wichtigsten angegebenen Personen und der Beziehung zu diesen Kontakten zu machen.

Anschliessend bitten wir Sie in den Blöcken L.6 bis L.15 ein paar weniger detaillierte Angaben zu den 10 weiteren Personen zu machen.

L.1 **Person 1**

Woher kennen Sie Person 1?

- | | |
|---|---|
| <input type="radio"/> Gehört zur Kernfamilie | <input type="radio"/> Vom Arbeitsplatz |
| <input type="radio"/> Ist mein (Ehe-)Partner/ meine (Ehe-)Partnerin | <input type="radio"/> Aus der Schulzeit |
| <input type="radio"/> Gehört zur Verwandtschaft | <input type="radio"/> Aus einem Verein |
| <input type="radio"/> Ist ein Freund/ eine Freundin (bzw. KollegIn) | <input type="radio"/> Sonst: _____ |
| <input type="radio"/> Ist mein Nachbar/ meine Nachbarin | |

Besprechen Sie mit Person 1 entweder wichtige Probleme, stehen Sie in regelmässigen Kontakt oder können Sie Person 1 um Hilfe fragen?

- | | |
|--------------------------|----------------------------|
| <input type="radio"/> Ja | <input type="radio"/> Nein |
|--------------------------|----------------------------|

Unternehmen Sie Freizeitaktivitäten mit Person 1?

- | | |
|--------------------------|----------------------------|
| <input type="radio"/> Ja | <input type="radio"/> Nein |
|--------------------------|----------------------------|

Welches Geschlecht hat Person 1?

- | | |
|--------------------------------|--------------------------------|
| <input type="radio"/> Weiblich | <input type="radio"/> Männlich |
|--------------------------------|--------------------------------|

Wie alt ist Person 1?

Alter: _____

Lebt Person 1 im selben Haushalt wie Sie?

- | | |
|--------------------------|----------------------------|
| <input type="radio"/> Ja | <input type="radio"/> Nein |
|--------------------------|----------------------------|

Falls Nein: In welcher Stadt/ welchem Dorf wohnt Person 1?

Diese Angabe dient zur Bestimmung der Distanz zwischen Ihnen und dem Kontakt. Falls möglich, geben Sie dazu die genaue Adresse an. Falls Sie sich nicht an die Adresse erinnern können, geben Sie bitte die Ortschaft und bei Städten das Quartier an. Die Person wird unter keinen Umständen kontaktiert und die Angaben werden streng vertraulich behandelt.

PLZ, Ort (und Quartier, falls zutreffend): _____

Strasse: _____

Hausnummer: _____

Seit wie vielen Jahren sind Sie mit Person 1 in Kontakt?

Anzahl Jahre: _____

Wie häufig treffen Sie Person 1 in Person?

- | | | |
|---------------------------------------|---------------------------------------|--|
| <input type="radio"/> Täglich | <input type="radio"/> 2 Mal pro Woche | <input type="radio"/> etwa ein Mal vierteljährlich |
| <input type="radio"/> 6 Mal pro Woche | <input type="radio"/> 1 Mal pro Woche | <input type="radio"/> etwa ein Mal halbjährlich |
| <input type="radio"/> 5 Mal pro Woche | <input type="radio"/> 3 Mal pro Monat | <input type="radio"/> ein Mal im Jahr |
| <input type="radio"/> 4 Mal pro Woche | <input type="radio"/> 2 Mal pro Monat | <input type="radio"/> weniger als ein Mal im Jahr |
| <input type="radio"/> 3 Mal pro Woche | <input type="radio"/> 1 Mal pro Monat | <input type="radio"/> nie |

Wie häufig telefonieren Sie oder führen Sie Konversationen per Videochat (wie Skype, Facetime, etc.) mit Person 1?

- | | | |
|---------------------------------------|---------------------------------------|--|
| <input type="radio"/> Täglich | <input type="radio"/> 2 Mal pro Woche | <input type="radio"/> etwa ein Mal vierteljährlich |
| <input type="radio"/> 6 Mal pro Woche | <input type="radio"/> 1 Mal pro Woche | <input type="radio"/> etwa ein Mal halbjährlich |
| <input type="radio"/> 5 Mal pro Woche | <input type="radio"/> 3 Mal pro Monat | <input type="radio"/> ein Mal im Jahr |
| <input type="radio"/> 4 Mal pro Woche | <input type="radio"/> 2 Mal pro Monat | <input type="radio"/> weniger als ein Mal im Jahr |
| <input type="radio"/> 3 Mal pro Woche | <input type="radio"/> 1 Mal pro Monat | <input type="radio"/> nie |

Wie häufig haben Sie Konversationen über E-Mail, SMS oder private Chats (wie WhatsApp, Facebook Messenger, etc.) mit Person 1?

- | | | |
|---------------------------------------|---------------------------------------|--|
| <input type="radio"/> Täglich | <input type="radio"/> 2 Mal pro Woche | <input type="radio"/> etwa ein Mal vierteljährlich |
| <input type="radio"/> 6 Mal pro Woche | <input type="radio"/> 1 Mal pro Woche | <input type="radio"/> etwa ein Mal halbjährlich |
| <input type="radio"/> 5 Mal pro Woche | <input type="radio"/> 3 Mal pro Monat | <input type="radio"/> ein Mal im Jahr |
| <input type="radio"/> 4 Mal pro Woche | <input type="radio"/> 2 Mal pro Monat | <input type="radio"/> weniger als ein Mal im Jahr |
| <input type="radio"/> 3 Mal pro Woche | <input type="radio"/> 1 Mal pro Monat | <input type="radio"/> nie |

Sind Sie zusammen mit Person 1 in einem Verein, Verband, einer öffentlichen Institution oder in anderer Form gemeinsam freiwillig tätig?

- | | | |
|------------------------------------|---------------------------------------|----------------------------|
| <input type="radio"/> Ja, in einem | <input type="radio"/> Ja, in mehreren | <input type="radio"/> Nein |
|------------------------------------|---------------------------------------|----------------------------|

Ist Person 1 hauptsächlich ...

- | | | |
|--|--|---|
| <input type="radio"/> Erwerbstätig | <input type="radio"/> Im Ruhestand (pensioniert) | <input type="radio"/> Anderes |
| <input type="radio"/> SchülerIn/ StudentIn/ in Weiterbildung | <input type="radio"/> Hausfrau/ Hausmann | <input type="radio"/> Weiss nicht/ keine Angabe |

Was ist die höchste erreichte Ausbildung von Person 1?

- | | |
|--|---|
| <input type="radio"/> weniger als Orientierungsschule/ Sekundarstufe | <input type="radio"/> Gymnasiale Maturität/ Berufsmatura |
| <input type="radio"/> Orientierungsschule/Sekundarstufe | <input type="radio"/> Universitäts-/ Fachhochschulabschluss |
| <input type="radio"/> Berufsabschluss/ Lehre | <input type="radio"/> Weiss nicht/ keine Angabe |

L.6 Person 6

Woher kennen Sie Person 6?

- | | |
|---|---|
| <input type="radio"/> Gehört zur Familie/ Verwandtschaft | <input type="radio"/> Aus der Schulzeit |
| <input type="radio"/> Ist ein Freund/ eine Freundin (bzw. KollegIn) | <input type="radio"/> Aus einem Verein |
| <input type="radio"/> Ist mein Nachbar/ meine Nachbarin | <input type="radio"/> Sonst: _____ |
| <input type="radio"/> Vom Arbeitsplatz | |

Unternehmen Sie Freizeitaktivitäten mit Person 6?

- | | |
|--------------------------|----------------------------|
| <input type="radio"/> Ja | <input type="radio"/> Nein |
|--------------------------|----------------------------|

Wie alt ist Person 6?

Alter: _____

Lebt Person 6 im selben Haushalt wie Sie?

- | | |
|--------------------------|----------------------------|
| <input type="radio"/> Ja | <input type="radio"/> Nein |
|--------------------------|----------------------------|

Falls Nein: In welcher Stadt/ welchem Dorf wohnt Person 6?

Diese Angabe dient zur Bestimmung der Distanz zwischen Ihnen und dem Kontakt. Falls möglich, geben Sie dazu die genaue Adresse an. Falls Sie sich nicht an die Adresse erinnern können, geben Sie bitte die Ortschaft und bei Städten das Quartier an. Die Person wird unter keinen Umständen kontaktiert und die Angaben werden streng vertraulich behandelt.

PLZ, Ort (und Quartier, falls zutreffend): _____

Strasse: _____

Hausnummer: _____

Seit wie vielen Jahren sind Sie mit Person 6 in Kontakt?

Anzahl Jahre: _____

Wie stehen Sie mit Person 6 in Kontakt?

- | | |
|--|---|
| <input type="radio"/> Treffen in Person | <input type="radio"/> E-Mail, SMS, private Chats (WhatsApp, Facebook Messenger, etc.) |
| <input type="radio"/> Telefon, Videochat (Skype, Facetime, etc.) | |

Sind Sie zusammen mit Person 6 in einem Verein, Verband, einer öffentlichen Institution oder in anderer Form gemeinsam freiwillig tätig?

- Ja, in einem Ja, in mehreren Nein

Was ist die höchste erreichte Ausbildung von Person 6?

- weniger als Orientierungsschule/ Sekundarstufe Gymnasiale Maturität/ Berufsmatura
 Orientierungsschule/Sekundarstufe Universitäts-/ Fachhochschulabschluss
 Berufsabschluss/ Lehre Weiss nicht/ keine Angabe

M Vielen Dank für Ihre Teilnahme!

Haben Sie Anregungen oder Anmerkungen zu den Themen unserer Befragung oder speziell zum Fragebogen? Dann bitten wir Sie, dies hier zu notieren. Vielen Dank!

Herzlichen Dank für Ihre Teilnahme an unserer Befragung! Die Ergebnisse der Studie werden nach Abschluss unter <http://www.ivt.ethz.ch/publikationen/studenten/bachelorarbeiten.html> publiziert.